

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21.
„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Preisnehmer-Brief:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6630-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wegzugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, 2 R. — Vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Frangobrief. 2 R. — Vierteljährlich durch alle deutschen Postämtern, ausserhalb
Deutschlands. — Wegzugs-Beiträge nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Kreisstelle
Wanderung 29, sowie die 113 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich die dortigen 22 Aus-
gabestellen und in den benachbarten Dörfern und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einheitlicher Spalte; 20 Pfg. in beiden abweichenden Spalten, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 R. für lokale Werbeflächen; 2 R. für auswärtige
Werbeflächen. — Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Vereinbarung.
Bei wiederholter Aufnahme unterbleibender Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatte.

Anzeigen-Kategorie: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 333.

Wiesbaden, Donnerstag, 21. Juli 1910.

58. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für August und September

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 21,

in der Zweigstelle Bismarckring 29,

in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Der sozialdemokratische Parteitag.

Wiederholt ist in den letzten Tagen von sozial-
demokratischen Zeitungen die Notwendigkeit aner-
kannt worden, das Parteiprogramm zu revidieren. Es
ist nicht etwa bloß die Theorie, an der gerüttelt wird
und von der kein Stück mehr unangefochten — wie
meinen natürlich: unangefochten von Parteiange-
hörigen — geblieben ist. Das reale Ziel selbst wird
von vielen aufgegeben. Wenn z. B. Bernstein die Ver-
gesellschaftung der Produktion auf die „Routine-
Industrien“ beschränken will (so nennt er diejenigen
Industrien, in denen es nur auf Routine und nicht
auf individuelle Verarbeitung des Stücks ankommt),
so wird es auch in den „bürgerlichen“ Parteien Leute
genug geben, die in diesem Ziel nichts Utopisches oder
Freiheitsfeindliches sehen, davon keine Überwältigung
des Individuums durch die Masse befürchten. Mit
dem Erfurter Programm ist dieser Standpunkt Bern-
steins vereinbar. Was bedeutet aber ein Pro-
gramm, das für die Anhänger, ja selbst für die Ver-
treter und Agitatoren, nicht verpflichtend ist?
Man sollte meinen, gerade eine Partei, die die Um-
gestaltung der Welt nach ihren Ideen für eine absolut
gewisse Tatsache einer nicht fernen Zukunft hält, müsse
entweder streng auf der Verbindlichkeit ihres Pro-
gramms bestehen oder, wenn sich erhebliche Irrtümer
darin zeigen, ungesäumt an deren Ausmerzung gehen.
Ein zum Teil irriges Programm ruhig bestehen lassen,
das bedeutet, daß man diesem Programm überhaupt
keinen sonderlichen Wert beimisst.

Indes trotz aller scharfen Worte der Prinzipien-
wächter über die Revisionisten bezweifeln wir, daß die
Radikalen viel Neigung haben, in eine Revision des
Programms einzutreten. Daß sie schon heuer vorge-
nommen werden sollte, ist ganz ausgeschlossen. Da
müßte vorher ein neuer Entwurf ausgearbeitet sein,
der einige Monate vor dem beschließenden Parteitag
zu veröffentlichen und in den Parteiblättern und
Parteiveranstaltungen zur Diskussion zu stellen wäre.
Aber auch daß die Programmrevision auf dem Parteit-
age nur angeregt werden wird, gestatten wir uns
zu bezweifeln. „Nur keine inneren Kriege!“ lautet
lauter der Wahlspruch der Parteileitung.

Das Bemühen, die inneren Differenzen möglichst
dem Auge der Öffentlichkeit zu entziehen, wird auch
gegenüber der Budgetbewilligung der Badenser sich

geltend machen. Hier wird es allerdings schwer sein,
die Radikalen zu beschwichtigen. Die Parteileitung
selbst hat dadurch, daß die Geltung der Badenser im
„Vorwärts“ rügte (in scharfer Form und doch mit
einem gedrückten, resignierten Unterton), die Dis-
kussion der „schweren Verfehlung“ durch die Gesamt-
partei eröffnet. Wenn sie gleichwohl die Erörterung
auf dem Parteitage unterdrückt oder abfälscht, wozu
ihre Personalunion zwischen Parteileitungs- und
Parteitagsvorsitzenden die Möglichkeit gibt, so ließe
dies hinaus, an Stelle des Parteitags die Partei-
leitung zu der den sozialdemokratischen Parla-
mentsfraktionen vorgegebenen Instanz zu machen. Bis-
her hat der Parteivorstand nur beantragt, die erste
Instanz zu bilden (was ihm die süddeutschen Fraktio-
nen auch nicht zugefallen wollen), während der Parteit-
ag die oberste Entscheidung in Fragen der Meinung
und Praxis fällt. Ein solcher Versuch der Partei-
leitung, ihre Kompetenzen zu erweitern, würde
vielleicht auf den kombinierten Widerstand der beiden
Extreme, der Berliner und der Badenser, stoßen.
Weit scharfer als der formale wird natürlich der sach-
liche Streit werden. Die Frage der Budgetbewilligung
ist allmählich zum Symbol, zum Schiboleth gewor-
den. Hier scheiden sich Gerechte und Ungerechte, laudare
Tugendbolde und arme vom Liberalismus angestochene
Sünder. Die Budgetverlager bilden zwar, streng ge-
nommen, der rechten Flügel der Partei, es sind die
„Gut“ geminten, Buchstabenreue; aber die parlamen-
tarische Konstellation läßt sie äußerlich als extreme
Linke aufmarschieren. Im ganzen ist der Gegensatz
in der Partei zwar keineswegs geringer geworden,
aber man hat sich in ihn eingelebt. Hinausdrängen
läßt sich keine der beiden Gruppen mehr, und die
Spaltung in zwei Parteien, so nahe sie eigentlich liegt,
wird dennoch nicht eintreten, weil sie zugleich Hunderte
von Parteimitgliedern, Tausende von Existenten,
die auf die Gesamtpartei oder die Parteieinheit ange-
wiesen sind, mit einem Schlag ruinieren würde. Fol-
glich gehören zur Einheit Autoritäten, Führer, die von
allen in der Partei anerkannt werden. Von den auto-
ritativen Persönlichkeiten der Partei ist Bebel die
einzige Überlebende, während von Singer mehr als
je von einem deutschen Parteichef das Wort jenes fran-
zösischen Politikers gilt: „Ich bin der Führer, deshalb
folge ich meiner Partei.“ Obendrein wird ihm die
Sache noch dadurch erschwert, daß immer erst festge-
stellt werden muß, ob seine Berliner auch wirklich die
Mehrheit der Partei auf ihrer Seite haben. Die Par-
tei wird wirklich in keiner angenehmen Lage sein,
wenn Herr Bebel einmal ihren Vorstand nicht mehr
deckt und die kleinen Führer mit ihrem großen Ehr-
geiz untereinander die Kräfte messen oder sich in der
Parteiintrige überbieten.

Noch sorgen freilich für Fortbestand und Wachstum
der Partei die Fehler ihrer reaktionären
Gegner. Die Ergebnisse der Reichswahlen sprachen
eine berechtigte Sprache. Die Partei rechnet zwar nicht
auf 120 bis 150 Mandate, wie es hier und da ein
bürgerlicher Parteimann für den Fall androht, daß
nicht nach seiner Mühe Gesetze gemacht werden, wohl
aber auf 80 bis 100 Sitze im nächsten Reichstag. Davor
wird auch der innere Bank kaum etwas ändern.

bedehnte Toilette einer Dame mit allen Einzelheiten der
kosmetischen Geheimnisse beschrieben. Allein man weiß
nicht, ob man es hier noch mit griechischer Mode oder mit
der des kaiserlichen Roms zu tun hat. Von starker Ver-
weiblichung ist eine Stelle aus dem zu Alexanders Zeit
blühenden Lustspielbichter Alexis, bei dem es heißt:

Hat die eine feuerrote Brauen.
Halt sie Kienruß schwarz;
Eine andere ist schwarz von Farbe.
Weißweiß freudt man dieser auf;
Übermäßig blaß ist jene,
Ihr malt man Bismarck ein.

Es versteht sich von selbst, daß die Römerinnen viel
auf ihre Färberei verwendeten. Mit Recht sagt Apulejus:
„Eine so imponierende Schönheit liegt im Haare, wenn
eine Frau auch mit Gold, Kleibern, Edelsteinen und allem
übrigen Putz geziert einhertritt, doch sie nicht für fertig ge-
schmückt gelten kann, so lange sie nicht das Haar geordnet
hat.“

Zunächst scheint ein Unterschied zwischen der Haartour
der Mädchen und der Verheirateten von alter Zeit her statt-
gefunden zu haben; denn die Mädchen fochten die Haare
bis zur Verheiratung in einen Zopf zusammen oder ver-
einigten die vorn glatt geschittelten Haare nach griechischer
Manier in einem hinter dem Scheitel stehenden Knoten oder
Schopf. Aber am Abend vor dem Hochzeitsfeste wurde das
Haar der Braut auf jeder Seite in drei Locken gelegt, die
man mit weissen Lössen durchzog. Der Grammatiker
Zestus enthält darüber die Notiz: „Mit sechs Locken wer-
den die Verheirateten geschmückt, weil dies ein uralter Schmu-
cken ist.“

Schon in alter Zeit zogen die Römerinnen das rötlich
gelbe, goldfarbige Haar allem andern vor. Valerius Maxi-

Politische Übersicht.

Polnische Fehde.

Zum Teil in Schlesien und zum Teil in Westfalen
spielt eine Fehde polnischer Publizisten untereinander,
die nicht gerade auf vornehme und sachliche Kampfes-
führung der Beteiligten hindeutet. Der eine Strei-
tende ist der bekannte Abgeordnete Redakteur Korfanty
aus Kattowitz, der andere der Redakteur der in Bochum
erscheinenden polnischen Bergarbeiterzeitung, Joseph
Adamkiewicz. Dieser wirft Korfanty vor, sich der Alimen-
tationspflicht gegen sein uneheliches Kind und
dessen Mutter entzogen zu haben. Das Schöff-
engericht und in Bestätigung seines Urteils die Be-
rufungsinstanz, nämlich die dortige Strafkammer,
haben Adamkiewicz wegen Verleumdung zu 20 Mark Geld-
strafe verurteilt. Es bestrehe, so jagt das Gericht, keine
gesetzmäßige, wohl aber eine moralische Pflicht für Kor-
fanty, der er sich entzogen habe. Eine Abfindungs-
summe von 1000 Mark hat Korfanty der Beweisauf-
nahme zufolge an die Mutter des Kindes zu zahlen
sich zwar verpflichtet, diese eingegangene Verpflichtung
aber nicht erfüllt.

Gegen die Großsubmissionen.

„Bequemlichkeit ist das halbe Leben.“ So denkt
Staat wie Stadt, wenn es gilt, Arbeiten zu vergeben.
Am liebsten wendet man sich an Großunternehmer und
vergibt die Arbeit im ganzen. Sie aber in kleinen
Losen an die einzelnen Gewerbetreibenden zu ver-
geben, das ist eine wohlbedachte Forderung, die
neuerdings wieder der Kölner Innungsausschuß an
die dortige Stadtverwaltung gerichtet hat. Diese Ein-
gabe führt treffliche Gründe ins Feld, die zumeist in
das Gebiet der „praktischen“ Mittelstandspolitik ge-
hören und in dem Worte gipfeln: „Es ist so viel auch
seitens der Stadt geschehen, dem Handwerker zu
einem erweiterten Wissen und Können zu verhelfen;
nun möge ihm auch Gelegenheit gegeben werden, es
freischaffend zur Geltung zu bringen und zu ver-
werten.“

Aber noch ein anderer Punkt wird hierbei zur
Sprache gebracht: das Versinken in absolute Ab-
hängigkeit vom Großunternehmer und damit die wirt-
schaftlich schlimmste Schädigung durch Preisdrückerei.
„Es ist unlaublich, welche Wege da zuweilen einge-
schlagen, welche Mittel gebraucht, welche Kräfte ver-
sucht werden, um auch sogar einen von ihnen selbst
eingestandenemachen als unzureichend erkannten
Preis noch herabzudrücken. Der Handwerker ist hier
stets der Schwächere, der leider meist Allzuschwache, er
kann nicht leichtfertig auf Arbeit verzichten, so lange
er einen, wenn auch noch so geringen, Verdienst her-
auszuschlagen wähnt, ja, er muß sehr häufig Arbeiten
selbst ohne jeden Verdienst ausführen, nur um seinen
Betrieb, der die Grundlage seiner Existenz bildet, auf-
rechtzuerhalten.“

Dazu kommt die Abwälzung des Risikos auf die
Handwerker. „Es wird immer von der ungesicherten
wirtschaftlichen Lage des Unternehmers abhängen, ob
der Handwerker zu seinem Gelde kommt. Hat der

mus, Cato und Festus sprechen dies aus, und die beiden
Ersten nennen, als das von ihnen angewandte Hauptmittel,
die Lauge. Später, als die römischen Legionen bis nach
Gallien, Belgien und Westdeutschland vordrangen, lernten
sie die altitalische Schaumseife kennen, welche die Bewohner
jener Länder selbst zu denselben Zwecken gebrauchten, und
welche nun ein sehr gangbarer Einfuhrartikel in Rom
wurde.

Am gefuchtesten scheinen die Seifenkugeln von Maffia-
cum (Wiesbaden) gewesen zu sein. Die Schärfe dieser
beizenden Pomade war jedoch so stark, daß nach Plutarch die
Haut hoch aufschwoll, wenn man sie damit einrieb, und
ihrer schädlichen Wirkung auf das schöne Haar einer Ge-
liebten hat Ovid eine ganze Elegie gewidmet.

Die Rahlköpfigkeit mehrte sich infolge der schädlichen
Pomaden unter dem weiblichen Geschlechte, und die blonden
Haare der Germanen und Kelten wanderten in Masse nach
Rom, um sich zu falschen Tournen verwenden zu lassen.

„Zieh dein erobertes Haar
Nach dir Germanen senden,
Schmücken wird dich die Gabe
Eines besiegten Volks.“

ruft Ovid der ihrer Haarzier Verrätherin zu. Auch bei
Martial finden sich vielfache Erwähnungen der Perücke.
Eine Satirallendebille lautet:

„Heutige Farbe verleiht teutonischen Haaren der Hülfsaum;
Besser noch wirst du geschmückt durch der Gefangenen Schopf.“

In dem Romane Petrons werden Enkolpius und Giton,
nachdem sie sich haben kahl scheeren lassen, mit Perücken
aus Trupphäns Garberobe ausgestattet und jeder sagt von
der feintigen: „Ja, mein Gesicht hob sich sogar empfinden-
der heraus, weil die Frisur blond war.“ Unter blonden

Genilleton.

(Nachdruck verboten.)

Schminke und Haarfarbe im Altertum.

Von Fritz Schroeffer.

Die weibliche Kosmetik war im alten Hellas zu einer
erstaunlichen Verfeinerung gediehen und besaß einen unge-
heuren reichen Vorrat an Verschönerungsmitteln, von denen
freilich der größte Teil mit den kleinasiatischen Heilern aus
den Häutern des Orients eingewandert sein mag. Vorzüg-
lich notwendig zur Steigerung des Liebreizes hielt man die
Anfärbung des Schminke. Man nahm nicht nur roten Meer-
schlang, Mennig, die roten Wurzel der Ochsenzunge, Maul-
beerfrucht, Carmin u. dgl., um die Röte des Teints zu er-
höhen, sondern auch Bleiweiß und Kreide, um die gelbliche
Färbung desselben zu korrigieren. Hat man doch Reste von
Schminke, bestehend aus rosa gefärbtem Bleiweiß, in einem
griechischen Grabe gefunden. Zu dem Gesichtsaufstrich ge-
hörte aber auch noch das Färben der Augenbrauen und das
Untermalen der Augen, wozu man schwarze aus Kienruß
oder gepulvertem Spiegeglanz bereitete Farbe nahm.
Und diese Färbung fehlte man nicht bloß ins Werk, um auf
der Straße zu glänzen, wo die Frauen überhaupt sehr auf
ihren Putz sein mußten, sondern auch, um zu Hause dem
Mann zu gefallen.

Das Schminken mochten die Griechinnen um so not-
wendiger finden, als sie durch ihr zurückgezogenes Leben
und ihre geringere körperliche Bewegung sich leicht eine
krankhafte Blässe zuzogen. In einer dem Lucian zuge-
schriebenen Schrift wird die sich auf den baldigen Tag aus-

Unternehmer anderweitig Unglück gehabt, so kommt es nicht selten vor, daß der Handwerker selbst bei einem so potenten Bauherrn, wie es die Stadtgemeinde ist, keine Bezahlung erhält, weil der erstere durch das anderwärts gehabte Unlück in Vermögensfall geraten ist. Ein Beispiel dieser Art bieten die städtischen Krankenhäuser in Köln-Rindenthal, wo mehrere Handwerker Verluste durch Generalunternehmer erlitten, das heißt, für ihre Arbeiten keine Bezahlung bekommen haben.

Zum Schluß heißt es: „Es ist nicht wegzuleugnen, daß der Handwerker durch die Generalunternehmer mehr und mehr in die vollständige Abhängigkeit von den Unternehmern gerät, und daß er bei diesen Verhältnissen sowohl in fachtechnischer wie in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht verarmen muß.“

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Oberleutnant der Reserve des 1. Garde-Regts. a. S. v. Behr, der bis vor kurzem persönlicher Adjutant des Kronprinzen war und zur Reserve übertrat, ist zum Kammerjunker ernannt worden. Gleichzeitig ist ihm die durch das Ausscheiden des Kammerherrn v. Stülpmagel erledigte Stelle eines diensttuenden Kammerlers der Kronprinzessin übertragen worden. Oberleutnant v. Behr wurde 1908 Nachfolger des damaligen 2. persönlichen Adjutanten des Kronprinzen v. Stülpmagel, dem er auch in seiner jetzigen Stellung gefolgt ist.

— **Belehrung für Genossenschaftswesen** zu begründen ist das Ziel eines Antrages an das preussische Abgeordnetenhaus, der vom Zentrumsabgeordneten Graf v. Spee mit Unterstützung von Abgeordneten verschiedener Parteien eingebracht worden ist. Hierin wird die Staatsregierung ersucht, „an den Universitäten Lehrstühle für Genossenschaftswesen — einschließlich Genossenschaftsrecht — zu errichten, oder wenigstens Seminare für diese Materien einzurichten, wie solche für das Versicherungswesen bereits bestehen“. Das „D. S. W.“ bemerkt hierzu: „Es würde mit Freude zu begrüßen sein, wenn der Antrag Erfolg hätte. Man könnte dann hoffen, daß in weiterem Umfange eine gerechtere Würdigung und damit eine wohlwollende Förderung des genossenschaftlichen Zusammenstehens in den maßgebenden Kreisen, die ja auf den Universitäten vorgebildet werden, in Zukunft einmal Platz greifen wird.“

* Die dritte Turnrunde. Der preussische Kultusminister hat, wie schon mitgeteilt, die Provinzialschulkollegien und Regierungen beauftragt, dafür zu sorgen, daß die neulich mitgeteilten Bestimmungen über die Einführung der dritten Wochenrunde für Leibesübungen in der Mittel- und Oberstufe der Volksschule tunlichst bald, spätestens aber nach den diesjährigen Sommerferien, in Kraft treten können. Im einzelnen hat der Minister in dem Erlasse noch folgendes bemerkt: 1. Es ist im Freien zu üben; in geschlossenen Räumen nur nach gründlicher Lüftung. 2. Im Klassenzimmer sind alle Übungen auszuscheiden, durch die Staub aufgewirbelt wird. Übungen im Stehen oder Liegen auf den Bänken sind zu vermeiden. 3. Voraussetzung für den Erfolg ist sachgemäße Ausführung der Übungen unter Anleitung zu richtiger Atemführung. Sie sind daher im Turnunterricht hinreichend vorzubereiten und geläufig zu machen. 4. Es ist nicht unmittelbar nach dem Frühstück zu üben. 5. Die Übungen sind nicht in die Pausen zu legen, da diese zu freier Bewegung und Erholung bestimmt und im Interesse der Gesundheit und Kräftigung der Schüler nicht zu verkürzen sind. Am zweckmäßigsten werden sie vor einer Pause vorgenommen, so daß diese unmittelbar anschließt. In vielen Berichten wird die Zeit nach der dritten oder vierten Session als besonders geeignet bezeichnet. 6. Mit besonderem Eifer und Erfolg ist nach den Berichten an den Anstalten geübt worden, wo Anstaltslehrer selbst mitgeübt haben. Im übrigen hat der Kultusminister auf die Wichtigkeit gesunder Körperübungen für alle Schulgattungen hingewiesen, indem er folgendes ausführte: Für alle Schulgattungen bleibt es die vornehmste Aufgabe des Turnunterrichts, durch einen möglichst anregenden Betrieb die Betätigung in gesunden Körperübungen der Jugend zum unverkürzten Bedürfnis und zu einer auch freiwillig außerhalb der Pflichtstunden und über

die Schulstunde hinaus gern geübten Lebensgewohnheit zu machen. Die Einrichtung freier Spielstunden oder Spielmittage im Sinne des Erlasses vom 27. Januar 1909 ist hiernach tunlichst zu fördern.

* **Ed. Bernstein** für die Budgetbewilligung wird niemand überraschen. Im nächsten Heft der „Zeitschrift für Politik“, herausgegeben von H. Schmidt in Freiburg und A. Grabowsky in Berlin, wird eine umfangreiche Arbeit des Sozialdemokraten Ed. Bernstein über die Entwicklung der Sozialdemokratie von der Seite zur Partei erscheinen. Er greift darin die Dresdener Beschlüsse über die Taktik und die Münchener gegen die Budgetbewilligung nachdrücklich an. Bernstein kommt nach ausführlichen Erörterungen zu dem Schluß, daß jene Beschlüsse des Parteitag nicht als Programm der Politik der deutschen Sozialdemokratie aufgestellt werden können, und führt fort: „Darauf die Resolutionen in dieser Hinsicht abzielen, nämlich ein strengeres Festhalten der Oppositionsstellung gegenüber den Regierungen und insbesondere den Vertretern der Dynastien, ließ sich mit durchaus erwägenswerten Argumenten begründen, ohne daß man die Theorie heranzieht oder vielmehr Theorien formuliert. Eine Partei kann aus rein praktischen Erwägungen heraus, aus politischen Erziehungsgründen, im Hinblick auf mögliche Korruptionen oder auf besondere politische Vorkommnisse, um der Parteidynamik willen und aus vielen anderen Gründen für sich und ihre Mitglieder bestimmte politische Handlungen als unstatthaft erklären. Es sind das Zweckmäßigkeitsfragen, deren Beantwortung nicht ins Unbestimmte hinaus blinzt, sondern jederzeit Korrektur zuläßt, sobald die Erfahrung die Unzweckmäßigkeit des Verbots erwiesen hat, oder die Voraussetzungen, auf Grund deren es beschlossen wurde, in Wegfall gekommen sind. Solche Zweckmäßigkeitsfragen zu Prinzipienfragen erheben, ist stets ein Fehler, man verschließt sich ohne Not Toren, durch die man später möglicherweise doch zu gehen haben wird.“

* Ein polnischer Einbruch in Schlesien? Der „Z. N.“ wird geschrieben: Das Gut Riemberg, Kreis Namslau, ist von dem bisherigen Besitzer, Amtsvorsteher a. D. Kinder, an die Posener Polen Stefania und bis verkauft worden. Mit dem Kauf von Riemberg ist es den Posener Polen zum erstenmal in Schlesien geglückt, ein größeres zusammenhängendes polnisches Gebiet zu schaffen, denn auch die anstößenden Güter Droschlau (Besitzer Stanislaw v. Jatzewski) und Frederichshof (Besitzer Stefania) sind zurzeit schon in polnischen Händen. Damit wird aus der deutschen Sprachgrenze ein großes Stück herausgebrochen, denn die drei Orte sind in hohem Maße rein polnisch, weil die deutschen Arbeiter, Handwerker und Beamten von den Polen ausgemergelt und an deren Stelle nur Polen eingestellt werden. Weitere Verluste an Polen dürften im Kreise Namslau noch folgen. „Vielleicht bewirken diese Zellen“, so schließt die Zeitschrift, „daß in der dortigen Gegend ein Ausruf von Haus zu Haus geht und die Deutschen an ihre auch vom Kaiser so besonders betonte Pflicht mahnt, den deutschen Boden nicht um kleiner Vorteile willen an den Feind hinzugeben.“

* Ein Rekord der Wagengekennung im Ruhrkohlengebiet. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Am letzten Samstag, den 16. Juli, hat die preussische Staatsbahnverwaltung im Ruhrkohlenbezirk die enorme Zahl von mehr als 30 000 offenen Wagen zur Beladung gestellt. Es ist dies das erste Mal, daß das dritte Zehntausend erreicht und sogar überschritten worden ist. Das zweite Zehntausend wurde im März 1900 und die Zahl von 25 000 Wagen im Mai 1905 erreicht. Wenn man berücksichtigt, daß die geschäftlichen Verhältnisse besonders für Kohlen und Koks immer noch zu wünschen übrig lassen, so darf das jetzige Ergebnis der Wagengekennung als ein günstiges Zeichen betrachtet werden, um so mehr, als auch an den übrigen Tagen des Juli und auch in den anderen Kohlenbezirken der Eisenbahnverkehr recht beträchtlich war. Er ist indessen von der Eisenbahnverwaltung betrieblich und in der Wagengekennung glatt durchgeführt worden.

Das „Weltparlament“, die Interparlamentarische Friedenskonferenz, wird vom 30. August bis 1. September in Brüssel tagen. Vertreter aus fast allen Kulturstaaten haben ihr Erscheinen zugesagt. Auch die türkische, japanische und persische Volksvertretung entsendet Repräsentanten.

Betrübe verblüht nach Juvenal Messalina ihr schwarzes Haar vor ihren nächsten Ausflügen.

Ovid erwähnt sogar den Hauptstandplatz der römischen Perückenmacher; denn er sagt, die Damen schämten sich gar nicht, offen dieses Toilettenstück zu laufen. „Wir sehen es verkauft werden vor den Augen des Hercules und dem Jungfrauenchor“, b. h. vor dem Tempel des mit den Musen zusammen verehrten Hercules, der auf dem Marsfelde in der Nähe des Flaminischen Zirkus stand. Selbst die bildende Kunst hat der Platterhaftigkeit der Römerinnen in ihrer Haartracht Rechnung getragen und die Götterwelt ihrer Götterinnen dadurch befriedigt, daß sie an den Portraitskulpturen bewegliche Perücken anbrachte, die nach der Mode verändert werden konnten.

Zu erwähnen ist noch, daß die Frauen, um das Haar zusammenzufassen und zu schönen, ein Netz über den Kopf zogen. Es bestand oft aus Seide oder, wie das der Gemahlin Trimalchios bei Petron, aus Goldfäden. Auch ein von Juvenal geschwätzter Beschling trägt neben der bläulich genesteten oder gelbgrünen Damenrobe ein goldenes Netz. Lampadius erzählt in der Biographie Sallustiana, daß Schmiedler aus dessen Bekanntheit auch Haarnetze trugen, nur um sich ihm angenehm zu machen! Auch die ursprünglich griechische Mode der Sachhauben, welche das Haar entweder ganz umschlossen oder das Ende desselben noch heraushängen ließen, blühte sich in Rom ein.

Die ungemeine Sorgfalt, die man auf die Frisur verwendete, machte das Amt der damit beauftragten Sklaven zu einem erstaunlich wichtigen, mit großer Verantwortlichkeit verbundenen. Unterstützt von den das Brautweien handhabenden männlichen Sklaven, übten daselbst besonders in der Kunst unterrichtete und angeleitete Haarbeschneiderinnen. Der Kaiser Augustus überraschte einst, wie Macrobius erzählt, seine leichtfertige Tochter Julia bei der Toilette, wie die Haarbeschneiderinnen eben beschäftigt waren, die ihr schlangenförmig erscheinenden Silberlinge zu entfernen. Er stellte sich, als habe er die noch auf dem Kleide gerasteten liegenden Perücken nicht bemerkt, brach aber nach und nach das Ge-

spräch auf ihr Alter und fragte sie endlich, ob sie nach einigen Jahren lieber grau oder kahlföpfig sein wollte. Als sie aber das erste vorzog, entgegnete er: „Warum machen dich denn jene so schnell zum Kahlfopf?“

Speziell aus Attika wurde noch eine eichhastige Schönheit importiert, nämlich der aus der dortigen schweligen Schafwolle abgefochtene Zerkal. Nach befehliger war aber das Auflegen von Zeug, das besonders seit Nero's Zeit aufgenommen war. Es gehörte viel Selbstüberwindung und — Stille dazu, die ganze Nacht hindurch unter einer solchen Weilarbe zuzubringen, die es, wie Juvenal meint, zweifelhaft ist, ob sich ein Gesicht darunter verborg oder ein Geschwür. Aber selbst der weibliche Otho tat sich die Qual an, und nach Plinius gab es viele Weiber, die unzählige Male des Tages das Antlitz mit Zeug bäheten und dann — denn des gehörte dazu, und Boppa hatte darum beständig 500 miedende Gefinnen bei sich — mit Gefinnmilch abwuschen. Hinsichtlich der Verschwendung mit kostbaren Wohlgerüchen und Salben (nach Plinius kostete das Pfund von mancher Sorte über 120 Taler) standen natürlich die Frauen den Männern nicht nach. Die Hauptfabrikplätze für die Parfüms waren Reapel, Capua und Branesse.

Aus Kunst und Leben.

* **Entscheidung in der Platzfrage des Berliner Opernhauses.** In der Presse finden sich Mitteilungen verschiedener Art über den in Aussicht genommenen Platz für das neue königliche Opernhaus. U. a. sollte ein Platz in den Zellen für den Neubau gesichert sein, ein Projekt wollte das neue Haus am Großen Stern errichtet sehen usw. Wie wir hierzu mitteilen können, ist die Entscheidung über die Platzfrage in den Beratungen zwischen dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten, dem Finanzministerium und dem königlichen Hausministerium bereits getroffen worden. Bedinglich das Terrain, auf dem sich das kaiserliche Gebäude befindet, ist für den Neubau des Opernhauses

Die zu behandelnden Gegenstände betreffen vorwiegend das internationale Seerecht. Ein belgisches Parlamentsmitglied, Louis Brand, wird die Ratifikation der Beschlüsse der letzten Londoner Seerechtskonferenz empfehlen. Der österreichische Baron v. Plener gedenkt, gemäß einer Anregung des Staatssekretärs der Vereinigten Staaten von Amerika, Mr. Knox, die Schaffung eines ständigen Schiedsgerichtshofs neben dem internationalen Gerichtshof oder die Übertragung der Schiedsgerichtsfunktion an den letzteren zu erörtern. Von deutscher Seite ist der Abgeordnete Dr. Bachmick zum Referenten über das bisher noch wenig behandelte Thema „Neutralisation der Meereengen und der interozeanischen Kanäle“ bestimmt. Außerdem stehen Fragen des Statuts und der Zusammenfassung der obersten Instanz der Union auf der Tagesordnung. Der sich über den ganzen Erdball erstreckenden interparlamentarischen Organisation gehören lediglich Parlamentarier an oder solche, die Parlamentarier gewesen sind. Ihr Zweck ist die Fortbildung des Völkerrechts, die Annäherung von Verträgen und Einrichtungen, welche der Aufrechterhaltung des Völkerfriedens dienen. Sie leistet damit für die Diplomatenkonferenzen wertvolle Vorarbeiten und erfreut sich eines immer wachsenden Einflusses.

— **Frei ist der Bursch.** In Greifswald feiert nächsten ein katholischer Studentenverein sein Stiftungsfest, und zwar an einem Freitag. Am Morgen soll ein Festgottesdienst stattfinden, am Nachmittag — ein Festessen! Man bedenke — an einem Feiertage. Darüber sind einige besonders eifrige Zentrumsblätter ganz aus dem Häuschen. Wie soll das werden, wenn schon die katholischen Studenten sich so leicht den Herzens der Kirchenzucht entwinden. Da wäre doch eine neue Enzyklika am Platze.

* Das **Gamburgische Kolonialinstitut.** Das Kolonialinstitut tritt mit dem Winterhalbjahr in sein fünftes Semester und beginnt einen neuen Ausbildungskursus. Die Vorlesungen sind in drei Gruppen eingeteilt: 1. wissenschaftliche Kurse, 2. Unterricht in technischen Hilfswissenschaften, 3. Unterricht in körperlichen Übungen. Die wissenschaftlichen Vorlesungen sind überfests in fünf Untergruppen eingeteilt: 1. Geschichte, Rechts- und Staatswissenschaften mit 9 Vorlesungen und Übungen, darunter allgemeine Kolonialgeschichte, Kolonialrecht und Kolonialpolitik, 2. Kolonialwirtschaft, angewandte Naturwissenschaften, mit 31 Vorlesungen und Übungen, darunter allgemeine Botanik, allgemeine Tierbaukunde, Bodenkunde, Pflanzengenerierung, Allgemeine Entomologie, Pflanzengeographie, Untersuchungen pflanzlicher Erzeugnisse des Handels; Einführung in die Biologie, allgemeine Zoologie, Tierwelt der Kolonien, Kleinbiodid, Mikrowirtschaft, Anatomie und Physiologie der Haustiere, nützliche Mineralien, Experimentalphysik, Experimentalchemie, Maschinenkunde mit Betonung der für die Kolonien wichtigen Maschinen, 3. Landes- und Völkerkunde mit 11 Vorlesungen und Übungen, darunter Landeskunde der deutschen Kolonien, Geomorphologie, Geologische Grundlagen der Landwirtschaft, Allgemeine Pflanzkunde, Allgemeine Völkerrunde, 4. Ökonomie mit drei Vorlesungen: Tropenökonomie, Rohstoffkunde und Samarkitkultur; 5. Sprachen, und zwar: Englisch, Portugiesisch und nach Bedarf andere afrikanische Sprachen; Chinesisch, Japanisch, Arabisch, Türkisch, Griechisch, Englisch, Französisch, Spanisch und Portugiesisch mit insgesamt 24 Stunden.

Heer und Flotte.

Der neue **Traininspekteur** ist zum erstenmal ein aus dem Train selbst hervorgegangener Offizier. Die Traininspektion, die am 1. Oktober 1860 errichtet wurde, ist, wie die „Allg. Volksztg.“ schreibt, mit zwei Ausnahmen, in denen ein Kavallerist (Generalleutnant v. Kuhlensjerna, 1878 bis 1887) und als sein Nachfolger ein Infanterist (Generalleutnant Ferring, 1887 bis 1890) die Stelle innehatten, stets mit Offizieren besetzt worden, deren eigentliche Waffe die Feldartillerie war. Der jetzt zum Inspekteur ernannte Generalmajor Brauer war zwar ursprünglich auch Feldartillerist, er trat aber schon als ganz junger Offizier zum 3. Trainbataillon über und gehört dem Train mehr als 35 Jahre an, so daß dieser ihn wohl für sich in Anspruch nehmen kann.

Die **Geschwindigkeit unserer ersten vier „Dreadnoughts“** sind nunmehr festgestellt, nachdem auch „Bosen“ ihre Reifheit auf tiefem Wasser an der Reutinger Weite ausgeführt und dabei das beste Ergebnis in dieser Schiffsklasse erzielt hat. Haben auch alle vier Schiffe die tonnenmäßig bedingene Schnelligkeit erheblich überfliegen, so weichen doch die erzielten mittleren Höchstgeschwindigkeiten (im Mittel zweier Doppelmeilen) um nahezu eine halbe Seemeile von einander ab. Die vom Stettiner Vulkan ge-

in Aussicht genommen worden. Auch die Lage des neuen Opernhausgebäudes ist bereits insofern fixiert worden, als eine Linie, die von der Mitte des Reichstagsgebäudes zur Siegesallee führt, in ihrer Verlängerung die Mitte des neuen Opernhausbaues treffen soll. Gegenwärtig finden zwischen den genannten Ministerien bereits Verhandlungen wegen Feststellung des Raumprogramms statt; entsprechende Skizzen usw. sind gefertigt worden. Es kann nach Lage der Dinge erwartet werden, daß nach Rückkehr des Kaisers von der Nordlandreise die schwedischen Fragen in ein schnelleres Tempo gelangen werden.

* Das **musikalische Ohr.** In einer interessanten Untersuchung führt der amerikanische Mediziner Dr. Kinyoun aus Washington den Nachweis, daß der Ausdruck „ein musikalisches Ohr“, den der Sprachgebrauch fast aller Länder in seinem Schatz der Redewendungen aufgenommen hat, keineswegs nur bildlich zu verstehen ist, sondern auf bestimmte anatomische Formen zurückgeführt werden kann, die ein musikalisches Ohr auch rein äußerlich von einem unmusikalischen Ohr unterscheiden. Das musikalische Gehör ist von der Gestaltung der Ohrmuschel abhängig. Eine umfangreiche Reihe von Studien und Beobachtungen haben den amerikanischen Gelehrten zu dem Schluß gebracht, daß bei allen musikalischen Menschen die Ohrmuschel breit und tief ist und die Tendenz zur Entwicklung rechteckiger Formen zeigt. Der untere Teil des Ohrs ist horizontal und steht im rechten Winkel zur äußeren Ohröffnung. Man kann diese Form sehr gut an dem Apollo im Pariser Louvre beobachten, und der Schluß liegt nahe, daß dem Bildhauer ein Musiker als Modell gedient hat oder wenigstens, daß die Alten das musikalische Ohr kannten. Ein typisches musikalisches Ohr besaß Richard Wagner; der untere Rand der Ohrmuschel bildete mit der Gegenleiste genau einen rechten Winkel. Auch bei anderen großen Musikern hat Dr. Kinyoun dieselben Formen beobachtet, bei Hans v. Bülow, bei Bedewski, Tschalkowsky, Verbi, Mascagni, bei Verlioz, Grieg, Leoncavallo, Liszt, bei Mozart und bei d'Albert. Merkwürdig ist, daß die Sänger oft von diesem Typus af-

baute „Rhetland“ wies eine solche von 20,01 Seemeilen auf, etwas darüber hinaus geht die von der Wilhelmshavener Marineverft gelieferte „Raffau“ mit 20,03 Seemeilen, während „Bessalen“, von der Weserverft gebaut, 20,30 Seemeilen läuft, und „Joien“, Erzeugnis der Krupp'schen Germaniawerft, mit 20,50 Seemeilen einen neuen Rekord für Linienschiffe aufgestellt hat. Abgesehen von „Raffau“ und „Bessalen“ machen die gegenwärtig der Hochseeflotte angehörigen Linienschiffe nur zwischen 18 und 19,26 Seemeilen Fahrt in der Stunde.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 21. Juli.

Ferienkarten.

Jetzt hat die goldene Ferienzeit ihren Anfang genommen; jung und alt nützt jede Minute, sich von den Pflichten des Alltagslebens zu erholen und frische Kräfte für den Rest des Jahres zu sammeln. Wer nur irgend konnte, hat seine Sachen gepackt, das Känglein geschnürt und ist weit fortgewandert von der Heimat, um fremde Eindrücke auf sich wirken zu lassen und in fremder Umgebung, fern von allen Bekannten, der Ruhe zu pflegen und auf gemächlichen Wanderungen neue Erfahrungen zu sammeln und den Gesichtskreis zu erweitern.

Das sind die Glücklichen. Neben ihnen gibt es viele, denen bekümmerte und andere Verhältnisse es nicht gestatten, die Ferienzeit so auszunutzen, wie sie es gerne möchten, und wie es für ihre seelische und körperliche Erfrischung notwendig wäre. Sind sie an einen Wirkungskreis, an einen Wohnort gebunden, der wenig landschaftliche Schönheiten, vielleicht eine einförmige Landschaft ohne jeden Reiz bietet, so sieht es mit der Erholung böß aus. Ein paar Spaziergänge in der nächstern Umgebung bleiben dann oft die einzige Freude der Ferien.

Auch in dem millionenreichen Wiesbaden gibt es viele Familien, die nicht fort können, sondern die Ferien hier verbringen müssen. Das ist zum Glück bei der Gestaltung unserer Heimat kein Nachteil. Vielleicht kann man sogar im Zweifel darüber sein, ob die Hierbleibenden nicht den besseren Teil getroffen haben, denn wenn sie die Ferien recht nutzen, lassen sie Gelegenheiten, an langen Wanderungen die Heimat so gründlich kennen zu lernen, wie es Sonntagsausflüge im Laufe des Jahres nimmer ermöglichen. Wer diese Ferienwachen zu planmäßigen Wanderungen benutzt, der hat einen Gewinn wie viele andere nicht, die irgendwo im Gebirge oder an der See umherstreifen und nur einen eng begrenzten Bezirk in der Nachbarschaft ihres Aufenthaltsortes kennen lernen, dessen innerste Wesenheit ihnen immer verschlossen bleiben wird.

Anderer, wer seine Ferien zu Hause verbringt. Die ganze Schönheit unserer heimischen Berge und Wälder wird sich ihm auf ausgedehnten Wanderungen erschließen, das Verständnis für das Land und seine Bewohner wird in ihm lebendig werden, und er wird für die Heimat eine tiefere Liebe, eine größere Anhänglichkeit empfinden als vordem. Und ist es nicht auch ein Gewinn, in der Heimat so recht Bescheid zu wissen, vertieft sich dadurch nicht das Gefühl der Bodenständigkeit, das den meisten unserer Zeit abgeht, weil sie sich keine Mühe nehmen, ihre Umwelt kennen zu lernen. Es ist kein Fehler, daheim gewesen zu sein. Die Ferienzeit zu Wanderungen in der Heimat benutzt zu haben, ist eher ein Vorteil, weil das Bewußtsein in uns rege wird, da zu Hause zu sein, wo man wohnt und wirkt.

Jetzt lockt der Wald mit seinen dämmerigen Schatten und kühlen Gründen. In sommerlicher Pracht baut sich der Laubwald auf und seine stillen Täler rufen den Wanderlustigen. Wer irgend kann, der sollte hinaus und die Tage zu Herz und Leib erfrischenden Wanderungen benutzen. Die Eisenbahnverwaltung leistet solchen Neigungen des Großstädters schon seit langem planmäßigen Vorschub, indem sie neben den Monats- und Zeitkarten die Ausgabe von Ferienkarten eingerichtet hat. Das sind Karten, die nur für die Zeit der großen Sommerferien Geltung

haben zu dem Preise der Monatskarten, die bekanntlich während des ganzen Jahres, aber immer nur für die Dauer eines Kalendermonats, gelöst werden können.

Auch auf den Wiesbadener Bahnhöfen werden Ferienkarten ausgegeben, und zwar nach allen Richtungen hin. Am meisten werden sie natürlich für die Schwabacher Strecke benutzt (bis Eiserne Hand). Es sind bis jetzt für diese Ferienzeit über 100 Haupt- und Nebenkarten auf dem Bahnhof Dohheim ausgegeben worden, der bekanntlich unser Waldbahnhof geworden ist. Ferienkarten sollten eigentlich acht Tage vor Beginn der Ferienzeit gelöst werden, doch können sie auch an jedem Tage der Ferien genommen werden gegen Zahlung des vollen Preises. Sie gelten vom Tage des Ferienbeginns an bis zum Schlußtag der Ferien, mit der Maßgabe, daß für jeden weiteren Tag Feriendauer über 31 Tage hinaus ein Dreißigstel des Betrags der Grundlage nachgezahlt werden muß. Der Preis der Ferienkarten ist der der Monatskarten. Es werden Haupt- und Nebenkarten ausgegeben, die täglich so oft benutzt werden können, als es den Inhabern beliebt. Innerhalb der Geltungsdauer ist den Besitzern der Karten die Stationswahl zum Ein- und Aussteigen vollkommen freigestellt, so daß der Inhaber einer Ferienkarte in seiner Bewegungsfreiheit nicht beschränkt ist.

Die Preise sind niedrig. Von Dohheim nach Chaussehaus beträgt der Preis der Ferienhauptkarte 2. Klasse 4 M. 10 Pf., 3. Klasse 2 M. 70 Pf., nach Eiserne Hand 2. Klasse 8 M. 40 Pf., 3. Klasse 5 M. 60 Pf. Für Nebenkarten ist die Hälfte zu zahlen. Die Karten werden für Erwachsene und Schüler ausgestellt, unter denselben Bedingungen wie Monatskarten, doch wird bei Schülern ein Altersunterschied nicht gemacht.

Die Ferienkarten ermöglichen es auch unbemittelten Familien, während der Ferienzeit mit den Kindern schon morgens in den Wald zu fahren, dort bis mittags zu bleiben, um nach dem Essen wieder den Wald aufzusuchen, und erst spät des Abends sich heim in die Stadt zu begeben. So kann jeder, den irgendwelche Gründe an die Stadt fesseln, für billiges Geld sich eine Erholung schaffen, die manch anderer nicht so gut findet, der während der Ferien durch fremde Länder geht, um später mit dem renommierten zu können, was alles er gesehen hat. Es wäre sehr wünschenswert, wenn von dieser sozialen Einrichtung der Eisenbahnverwaltung recht stark Gebrauch gemacht würde.

— Wiesbadener Rennen. Während der Rennen auf dem Rennplatz in Erbenheim wird die Straßenbahnverwaltung, um den zu erwartenden großen Andrang zu bewältigen, den Betrieb nach Erbenheim außerordentlich verstärkt. Alle Viertelstunden werden 10 Wagen nach Erbenheim von der Hauptpost abfahren. Um eine glatte Abwicklung des Betriebs gewährleisten zu können, werden von 1 Uhr 42 Min. ab Infanteriekasernen und 1 Uhr 2 Min. ab Erbenheim die Wagen der Linie 5 bereit an Hauptpost getrennt, daß von dieser Zeit ab die Straßen Erbenheim-Hauptpost und Hauptpost-Infanteriekasernen für sich betrieben werden. Zwischen Ringkirche und Hauptpost werden außer den planmäßigen Wagen Sonderwagen verkehren. Ab Hauptpost nach Erbenheim fahren die Wagen zu den bekannten Minuten 7, 22, 37, 52 nach der vollen Stunde, wie dies im jetzt gültigen Fahrplan angegeben ist.

— Von der Straßenbahn. Zu den Veränderungen im Straßenbahnverkehr, die mit der Eröffnung des neuen Bahnhofs und dem Ausbau der Kaiserstraße zusammenhängen, gehört die Führung der gelben wie der weißen (Mainzer) Linie durch die Kaiserstraße. Die Meinungen im Publikum sind über die Möglichkeit dieser Linienführung geteilt; besonders hinsichtlich der gelben Linie rößt die Ansicht der Verwaltung auf wenig Sympathien, und zwar hauptsächlich deshalb, weil die gelbe Linie viel von Angelegentlichkeiten hiesiger Geschäfte befreit wird, die in Betrieb wohnen. Während sie jetzt fast in das Zentrum der Stadt bis an die Bahnhofstraße fahren können, werden sie später an der Kaiserstraße aussteigen müssen und haben durchgängig einen weiteren Weg bis zur Arbeitsstätte zurückzulegen. Wie dem aber auch sei, jedenfalls ist mit Verwunderung bemerkt worden, daß die Straßenbahnverwaltung bisher noch nicht an den Ausbau der Straße durch die Kaiserstraße gegangen ist. Die Schuld liegt diesmal jedoch nicht

an der „Süddeutschen“; diese ist schon seit langem entschlossen, die Gasse in die Kaiserstraße einzuführen und den Anschluß an die Wilhelmstraße herzustellen, aber die städtische Verwaltung Wiesbadens ist damit nicht einverstanden. Aus welchem Grunde Schwierigkeiten erhoben werden, wird nicht recht bekannt. Es heißt, daß gegenwärtig keine Mittel für den ordnungsmäßigen Ausbau der Straße, der gleichzeitig mit der Gasselegung vorgenommen werden sollte, vorhanden sind. Die gegenwärtige Pflasterung ist bekanntlich nur ein Provisorium. Die Verzögerung des Ausbaues bleibt im Interesse des Wiesbadener Wirtschaftslebens sehr bedauerlich, weil die Einbeziehung der Kaiserstraße in den Straßenbahnverkehr wahrscheinlich die Baulastigkeit anteuert und einen rascheren Verlauf der Bauläse herbeiführen würde. Man kann allerdings auch wünschen, daß das schöne Panorama, welches sich gegenwärtig vom Bahnhofsvorplatz zeigt, so lange wie möglich erhalten und durch Baulerke nicht gestört werden möge.

— Soziale Studienreisen. Die erste der zwei sozialen Studienreisen nach England, welche in diesem Jahr von der Deutschen Gartenstadtgesellschaft veranstaltet wurden, ging am 5. Juli programmäßig von Bielefeld aus und führte über Bilsingen zunächst nach London, York, Liverpool, Birmingham. Sie endigte für England in London und gewährt Rückfahrt bis Bielefeld. Neben dem Studium sozialer Fürsorgebestrebungen und kommunaler Wohnungsfürsorge bot das Programm die Besichtigung der weltberühmten Anstalten von Port Sunlight, Bourneville und Earlswood, sowie den eigentlichen Gartenstadt- und Gartenstadtansiedlungen bei London: Leichworth und Hampstead Garden Suburb. Der Empfang war überall, sei es von privaten Personen oder Vereinen oder von öffentlichen Körperschaften, ein überaus herzlicher. In York wurde die Reisegesellschaft von den städtischen Behörden am Bahnhof in Amtstracht empfangen. Auch fand zu ihrer Ehrung im alten Münster daselbst ein Orgelkonzert statt. Ebenso hatten sich in Liverpool und Birmingham die städtischen Behörden (im speziellen die Housing-Committees) für die Führung der Gesellschaft beiseits und aufopfernd bemüht. Das Programm der zweiten, vom 15. bis 27. August stattfindenden Reise ist im wesentlichen das gleiche und verspricht gleichfalls nicht nur Architekten und für die städtische Anstaltungsfrage interessierten Personen, sondern auch allen Freunden allgemein-sozialer Bestrebungen eine reiche Ausbeute. Prospekt und Programm für die Augustreise sind erhältlich bei der Geschäftsstelle der Deutschen Gartenstadtgesellschaft in Rehfeld (Ostbahn).

— Der Inhalt einer Hosentasche. Die unerwartete Inventuraufnahme der Hosentasche eines Schülers, der dem Lehrer einer Schule durch seine Freistunde anstieß, förderte folgende Gegenstände zutage: 20 Geschäftsempfehlungskarten, 50 große Visitenkarten, 30 Stollwerckbilder, 1 „Band“ Eifel Ring, ein weiblicher Sberod Holmes, 1 Zafelle: Münzen, Maße und Gewichte, 1 Zafelle: Das große Einmaleins, 2 Eisteller, dazu 3 Köffel, 2 Taschenspiegel, 1 Sirene (schiller Seemannsfelle), 1 Huselienmagnet, 1 Zafelle, 1 großer Schlüssel, 1 Handschuhknöpfer, 1 Bleiflugel, 1 Hammer, 1 Schnurrbart, 3 Wäschekammern, 1 Maschenfragment, 1 kleines Bierglas, 1 Strumpfband, 1 Scherhaken, 2 Bleistifte, 1 Hosennäher, 1 Pausen, 1 Zerknagel, 1 Kippfigur, 1 Hosennäher, 1 zerplatze Ballonhülle, 1 Mundharmonika, 3 Meter Bindfaden, 6 Kontrollmarken und — tief im tieferen Schloß des Bodens geborgen — 5 Reichspfennig in Nickel.

— Die Schloßbeleuchtung in Heidelberg. Eine hiesige Leserin schreibt uns: Trotz der furchtbaren Hitze am Sonntag hatte Heidelberg einen kolossalen Fremdenverkehr zu verzeichnen. Rog doch die Schloßbeleuchtung viele Schaustücker herbei, welche sich eine so interessante Darbietung nicht entgehen lassen wollten, zumal die Verbindung der Euenen 100jähriges Jubiläum zu feiern hatte. Leider machte der Himmel gegen 7 Uhr abends ein Gewittergesicht, was aber die Wanderung von Tausenden von Menschen nicht abhielt. Sie zogen über die alte Brücke nach dem jenseitigen Ufer und lichen sich hier nieder; andere wieder wanderten hoch in die Weinberge. Gegen 9 1/2 Uhr stand die schwarze Wolkenmasse bereits über der Stadt. Ein Blitz nach dem anderen züngelte am dunklen Nachthimmel empor und ver kündete ein schweres Wetter. Da, für einen Moment, wurde

welchen; der untere Rand der Ohrmuschel weicht von der wagerechten Linie ab und bildet mit der Gegenleiste einen stumpfen Winkel. Das ist z. B. bei Frau Camés, der Primadonna der New Yorker Metropolitan Oper, der Fall, und die gleiche Erscheinung hat der amerikanische Forscher bei zahlreichen anderen berühmten Sängern feststellen können. Dagegen findet man diesen stumpfen Winkel niemals bei Instrumentalisten. Alle Beobachtungen haben die Theorie bestätigt. Als Gegenbeispiel führt Dr. Kinnoun die Ohren des Generals Grant an, der notorisch unmusikalisch war und selbst ein einfaches Volkslied nicht erkennen konnte. Seine Ohren waren flach. Wenn ein Kind ähnliche Ohrmuscheln hat, so erkränken sich alle Musikanten; es wird ebenso wenig Lust gut spielen lernen, wie je ein Mensch mit kurzen, gedrungenen und blassen Fingern ein erstklassiger Pianist werden kann.

* Xenophons Marschroute. Dem „Geogr. Anzeiger“ zufolge ist Generalleutnant z. D. v. Hoffmeister von seiner Reise nach Hocharmenien glücklich nach Heidelberg zurückgekehrt. Er hat mit weitgehender Unterstützung der russischen und türkischen Behörden insbesondere die Schlachtfelder bei Kars und Erzerum, sowie die Ruinen von Ani und das Höhlenkloster Sumelas besucht. Er glaubt die noch bis auf den heutigen Tag durchstrichene Route Xenophons vom Hochland von Erzerum nach dem Schwarzen Meere festgelegt und sogar die Höhe gefunden zu haben, von der aus die Griechen das Meer (Thalatta Thalatta) sahen.

Theater und Literatur.

Agnes Sorma wird Anfang November an vier Abenden mit einer eigens zusammengestellten Truppe im Brüsseler Parktheater gastieren. Wie man hört, wird sie von dort aus mit der Truppe eine Tournee durch die französischen Hauptstädte unternehmen.

Ludwig Fulda beabsichtigte im Winter d. J. in Paris eine Reihe von Vorträgen über Mölière und Molière zu halten. Die Gesellschaft, an die Fulda sich ge-

wandt hatte, machte Ludwig Fulda in höchster Form darauf aufmerksam, daß Mölière und auch Molière in Frankreich bereits ziemlich bekannt seien; sie hätten kaum noch eine Einführung durch einen Deutschen notwendig. Eine Pariser Zeitung knüpft daran die Bemerkung, ob es in Deutschland gar keine Dichter gäbe, über die ein deutscher Schriftsteller vor Franzosen zu sprechen wisse. — Eine gute Lehre für den so franzosenbegeisterten deutschen Schriftsteller!

Ein Drama aus der ersten Zeit der deutschen Vorkriegszeit mit Karl Sand als Mittelpunkt gelangte kürzlich in der literarischen Abteilung der freien Studentenschaft Breslau zur Vorlesung. Der Autor, Schriftsteller Dr. F. u. n. e. r. Breslau, las selbst mit außerordentlicher Begeisterung für den gegebenen Stoff und versand es, die Hörer zu fesseln, so daß ihm reichlich Beifall zuteil wurde. Eine große Anzahl von Verehrern verschiedener Korporationen wohnten der Vorlesung bei.

Henry Bataille hat ein neues Bühnenwerk vollendet, das den Titel führt: „Das Kind der Liebe“. Das Stück wird in der nächsten Saison am Pariser Odeon mit der M. J. ane und Lucien Guirry in Szene gehen.

„Zu Land nach Indien“ heißt ein neues Buch, mit dem Eber Hedin seine Freunde in diesem Herbst erfreuen wird. Die Erzählung seines Karawanenzuges durch Persiens Wüsten, durch das steinige, schwer zugängliche Seistan und das heiße Belutschistan bis an die Grenze des indischen Reiches, wo sein wunderbares Buch „Transhimalaja“ beginnt. Das Buch erscheint in Leipzig bei Brockhaus.

Wissenschaft und Technik.

Ferdinand Schrey, der Begründer des Schrey'schen Stenographielehrens, vollendete dieser Tage in Berlin das 60. Lebensjahr. Er gehörte zuerst zu den rühmlichsten Vertretern des Gabelberger'schen Systems, gab dann aber 1887 die von ihm erfindene „Vereinfachte deutsche Stenographie“ heraus. Sie ist gebildet aus Elementen der Systeme von Gabelberger, Stolze und Kaulmann, bei

größter Annäherung an die Lehre von Stolze. Das System brach sich rasch Bahn und wurde auch ins Englische, Französische, Niederländische und Dänische übertragen. Für die Stenographie spricht am besten, daß das Lehrbuch dieses Systems, das sich mit dem von Stolze vereinigte, mit seinen 18 Auflagen in 400 000 Exemplaren verbreitet ist. Ferdinand Schrey, der aus Elberfeld stammt, veröffentlichte noch eine Reihe weiterer stenographischer Schriften, so ein Lehrbuch für Debattenschrift.

Von den nichtpreussischen Technischen Hochschulen ist die Technische Hochschule in München am meisten im Sommerhalbjahr 1910 besucht worden. Es waren 2758 Teilnehmer (Sommer 1909: 2902) zu verzeichnen, von denen 650 aus dem Ausland stammten. Es folgt die Technische Hochschule in Dresden mit 1168 Hörern (231 Ausländer). Die Technische Hochschule in Stuttgart zählte 711 Studierende (37 Ausländer). Bemerkenswert ist, daß sich unter den 178 Gastteilnehmern 72 weibliche befanden. Die Karlsruher Hochschule wurde im gleichen Semester von 1171 Hörern besucht, unter denen sich 431 Ausländer befanden. Die Technische Hochschule in Darmstadt wies mit den Gästen, unter denen sich 43 Damen befanden, 1407 Besucher auf. Unter den 385 Ausländern, die die Hochschule besuchten, waren allein 277 aus Ausland. Die Schule in Braunschweig wies 506 Besucher auf (65 Ausländer, 23 Damen).

Mit Wirkung vom 15. Oktober d. J. ab wird die philosophische Fakultät der Universität Freiburg entsprechend der bisherigen Scheidung (in eine philosophisch-historische und eine mathematisch-naturwissenschaftliche Abteilung) in eine philosophische (4.) und eine naturwissenschaftlich-mathematische (5.) Fakultät getrennt werden.

Aus Kapstadt wird berichtet, daß die Unionregierung wahrscheinlich im großen Werke, eine Cecil-Rhodes-Universität für Südafrika mit selbständigen Lehrstühlen gründen will. Das Projekt wird in Kapstadt mit Freude begrüßt.

das Schloß, welches vorher durch die Dunkelheit nicht zu sehen war, durch einen Blitzstrahl erleuchtet, es flammte auf, und rotglühend stand es da, padend, ergreifend durch seine mächtige Schönheit. Ein Bild, das, wer es gesehen, nie wieder vergißt. Jetzt wurde auch die alte Brücke beleuchtet. Die Schiffe der verschiedenen Korps, mit Lampen geschmückt, kamen angefahren, die Musikkapellen spielten „Alt-Heidelberg, du meine“ und von beiden Ufern tönte es tausendstimmig mit. Aber jetzt führte der Himmel eine Extrabeleuchtung auf; Blitz und Donner folgten sich schnell aufeinander und die Berge gaben ein unheimliches Echo wieder, dazu regnete es noch in Strömen, und alles versuchte, über die Brücke zu flüchten, wobei eine Panik ausbrach. Schlimm erging es auch denen, welche das Schauspiel von den Bergen aus genießen wollten; sie kamen gänzlich durchnäßt und vom Sturm ihrer Hüte und Schirme beraubt in einem in der Nähe befindlichen Restaurant an. Die Heidelberger Kaufleute dürften am Montag gute Geschäfte gemacht haben, denn es mußte manches vom Regen verdorbene Kleidungsstück ersetzt werden.

— Brandunglück. In der Mansarde des Hauses Adelsstraße 26 wollte gestern nachmittag die dort wohnende 33 Jahre alte, alleinstehende Anna Renneisen auf einem Petroleumkocher Kaffee erwärmen. Dabei explodierte der Apparat und setzte die Kleider des Mädchens in Brand. Auf ihre Hilferufe eilten die Nachbarn herbei und versuchten, die Flammen, die auch die Möbel ergriffen hatten, zu ersticken, was ihnen auch gelang. Die Feuerwehr löschte den Brand vollständig und die Sanitätswache brachte die Verunglückte in das städtische Krankenhaus. In ihrem Aufkommen wird gezweltelt.

— Ein mußergültiger Entschuldigungszettel. Viele unerschrockene Komit liefern die bekannten Entschuldigungszettel für die Volksschüler, wie z. B. auch der folgende, der wirklich also lautet: Ich will mitteilen das daß ich nicht laufen kann, da er noch nicht geben kann. Was sich unsere liebe Mutterprache doch nicht alles gefallen lassen muß!

— Personal-Nachrichten. Spezialkommissar, Regierungsaffessor Ketteler in Dillenburg ist zum Regierungsrat ernannt.

— Nach England, Irland und Schottland führt eine der nächsten Vergnügungs- und Erholungsreisen zur See der Hamburg-Amerika-Linie. Der eigens für solche Zwecke erbaute Dampfer „Meteor“ führt die Reise aus. In Hamburg beginnt sie am 3. September. Southampton und die Isle of Wight, Bantock, das irische Seengebiet, Queenstown, Kingston, die irische Hauptstadt Dublin, Belfast mit seinen weltberühmten Schiffswerften, Oban, Zona, Staffa, die vielgepriesene Fingals-Höle, hoch im Norden Stornoway, Aberdeen unweit des Königschlosses Dalmore, Dundee, Leith, die schottische Hauptstadt Edinburgh und das feine, lagunumwobene schottische Hochgebirge lernen die Reisenden kennen. Von Leith geht es in ununterbrochener Seefahrt durch die Nordsee zurück nach Hamburg, wo die 18tägige Reise am 21. September ihr Ende erreicht.

— Kleine Notizen. Die dem Männergesangsverein „Silda“ anlässlich seiner 25jährigen Jubelfeier zuteil gewordenen Ehrengaben sind auf einige Tage bei der Firma M. Schneider in der Kirchgasse ausgestellt.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Wiesbadener Künstler auswärts. Über Gustav Cordts von hier wird aus Bad Wildungen in einem Konzertbericht geschrieben: In dem Komponisten Gustav Cordts lernten wir einen mit dem ganzen modernen Rüstzeug ausgestatteten Musiker kennen. Er vereinigete alle Kräfte auf seiner Palette. Seine unsterbliche beste Gabe war die Hellas-Sinfonie. Die beiden anderen Werke Gaudium und die dramatische Ouvertüre legen auch ein günstiges Zeugnis von dem Können des jungen Meisters ab. Mit seiner feurigen Direktion führte er das vortreffliche Musikorchester zu schönen Taten an. Hoffentlich hören wir noch mehr Werke des Wiesbadener Künstlers.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— Sonnenberg, 20. Juli. Ein Betrunkener kam heute mittag die Sonnenberger Chaussee entlang, verfolgt von einer Schar übermütiger Kinder, die ihn fortwährend warfen und beschimpften. Es sollten doch die Erwachsenen den Kindern ganz energisch verbieten, angetrunkenen Leuten durch irgend welche Ungezogenheiten auch noch zu reizen, da doch ein solches erst wieder ein trauriges Beispiel gegeben worden ist, indem ein gezeigter Betrunkener ein Kind auf die Erde schlug und es dadurch am Kopf schwer verletzt wurde.

— Diebstahl, 20. Juli. Wegen eines eigenartigen Unfalles mußte auf der Waldstraße ein Pferd abgetan werden. Um sich der Fliegen zu erwehren, schlug es mit einem Hinterbein aus und traf mit solcher Wucht an die Wagenstange, daß es sich das Bein glatt durchschlug. — Ermittelt wurde der Aufenthalt des vermissten Lehrlings Kompletten. Dieser hatte sich zu Fuß zu Verwandten in Rülheim a. Rh. begeben, wo er gestern abend eingetroffen ist. — Festgenommen wurde ein vorübergehend hier beschäftigt gewesener, aus Mainz stammender Mann, der beschuldigt wird, sich in unflüchtiger Weise an Kindern vergangen zu haben.

(1) Dohheim, 19. Juli. Die seit einer Reihe von Jahren bestehende Landwirtschaftliche Bezugs- und Absatzgenossenschaft, Dohheim, E. V., hat sich vor kurzem aufgelöst. — Der hiesige „Militärverein“ beschäftigt, aus Anlaß der 40jährigen Erinnerungsfest 1870/71 eine gemeinsame Fahrt nach dem Riederwald zu unternehmen. — Die dem Gesangsverein Dohheim anlässlich des 60jährigen Jubiläums von befreundeten Vereinen überreichten Geschenke sind in den Schaufenstern des Geschäftes von Geschwister Rarius, Ede Wiesbadener und Wilhelm-Straße, ausgestellt.

Nassanische Nachrichten.

* Eltwille, 18. Juli. Aufsehen erregt in hiesiger Stadt das feurige Verschwinden eines angesehenen Mannes, des 81 Jahre alten Wärgers Bachem von hier. Der Greis entfernte sich vor 14 Tagen aus seiner Wohnung und ist bis heute nicht mehr zurückgekehrt. Man befürchtet, daß dem Greis ein Unfall zugefallen sei.

— Fuderbach (Westerwald), 19. Juli. Einem hiesigen Händler wurden durch Einbruch 4000 M. gestohlen. Man rief sofort von hier aus nach Coblenz um Überlassung des Polizeibundes. Der Hund traf noch am selben Nachmittag mit seinem Führer hier ein. Der Hund nahm die Spur auf und verfolgte sie auf Umwegen bis in das Haus eines Reisenden, den der Hund stellte. Der Reisende leugnete zwar die Tat, die Verdachtsmomente liegen aber so nahe, daß die Sache der Staatsanwaltschaft in Neuwied übergeben werden konnte.

X. Hachenburg, 19. Juli. Der hiesige Gewerbeverein hat beschlossen, in Sachen der Bibliotheksgründung mit dem Volksbildungsverein Hand in Hand zu arbeiten. Die Gründung und Verwaltung der Bibliothek übernimmt der Gewerbeverein, er wird dabei vom Volksbildungsverein unterstützt. Die Mitgliederzahl des Volksbildungsvereins ist erfreulich gewachsen trotz der Anfeindungen, die der junge Verein bereits erfahren hat. Der gesunde Sinn des Hachenburger Bürgerstandes wird

sich aber durch solche Quertreibereien nicht irre machen lassen. — Die hiesige Stadtverwaltung wird an der „Oberen Meide“ eine Badeanstalt für Flussbäder einrichten. Sie kommt damit der hiesigen Königl. Fortbildungsschule entgegen. Die neue Badeanstalt soll aber auch der Allgemeinheit dienen. — Für die Regulierung der hohen Wasserstände sehr erschwert werden, hat die Staatsverwaltung einen Zuschuß von 9000 M. bewilligt.

W. Gattert (Westerwald), 19. Juli. In der Nacht von Sonntag auf Montag wurde bei Gattert Velling auf Bahnhof Gattert eingebracht. Dem Dieb fiel ein Betrag von 60 M. in die Hände. Wie wir hören, ist man mit Hilfe eines Polizeibundes dem Täter auf der Spur. — Am Montagmittag schlug der Blitz ebenfalls bei Gattert Velling ein, ohne jedoch zu schaden oder nennenswerten Schaden anzurichten.

Aus der Umgebung.

— Hanau, 19. Juli. Beim Baden im Main ist der 18 Jahre alte Kaufmann Heinrich Schmidt aus Rühlheim, der Sohn einer Witwe, ertrunken.

K. Simmern (Hunsrück), 19. Juli. Der „Rheinische Hauptverein des Evangelischen Bundes“ tagte hier am Sonntag und Montag unter außerordentlicher Beteiligung. Der „Mundstuch“ des Papstes hilft augenscheinlich dazu, allen derartigen Veranstaltungen einen besonderen Nachdruck zu geben. Ramentlich zu der Nachmittagsversammlung auf dem „Schmiedel“ waren trotz der Heuernte die Bauernleute von allen Seiten erschienen, so daß man die Zahl der Zuhörer wohl nicht auf hoch zu 200 bis 300 schätzt. Der Vorsitzende Pfarrer Krenners aus Bonn gab zum Anfang einen hochinteressanten Rückblick auf die kirchliche Vergangenheit des Simmerner Gebiets. Pfarrer Krennersmann von Gaus beantwortete die Frage: „Was trennt uns ewig vom Rom?“ mit dem Hinweis auf den jehusitischen und ultramontanen Geist, der sich in der römischen Kirche breit macht; Pfarrer Alsdorf von Lausweiler nannte auf die Frage: „Was bindet uns Evangelische ewig zusammen?“ die kirchliche und religiöse Mündigkeit, die uns die Reformation gegeben hat. Fesselnd berichtete Pfarrer Spanuth aus Leoben über die österreichische Bewegung, während Pfarrer Rosenberger, der bekannte Begründer der Kleinreligionsgenossenschaften in Bosen, über die Kolonisations- und -frage redete. Die Mitglieder- und Abgeordnetenversammlung beschloß sich u. a. mit der Frage, daß man dem Papst und den Würdenträgern der katholischen Kirche die „weltliche“ Würde aberkennen und sie bloß als „kirchliche“ Größen gelten lassen solle.

* Mainz, 20. Juli. Rheinegel: 8 m 03 cm gegen 3 m 16 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

we. Kein unaufrichtiger Wettbewerb. Der Schiffer Ernst A. in Altmannshausen ist der Eigentümer eines Motorbootes, welches seinen Anlageplatz dicht neben demjenigen der Niederwaldbahngesellschaft hat und gleich dieser Fahrten nach Bingen, Schloß Rheinheim usw. übernimmt. Am 5. Mai, als er sich eben an seiner Anlagestelle befand, kam zu ihm eine Reisegesellschaft, welche, den Fahrplan in der Hand, an ihn die Frage richtete, ob das 7½ Uhr abends fällige Boot der Niederwaldbahn hier anlege. Er beantwortete die Frage mit ja und setzte dann seinerseits die Leute nach Bingen über. Durch die Antwort, welche er auf die an ihn gerichtete Frage gab, soll er sich wider den § 15 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb vergangen haben. Die Strafkammer aber erließ gestern einen Freispruch, weil er keine Rechtspflicht besessen habe zu sprechen, und weil ihm nicht habe zugemutet werden könne, auf die Fahrgelegenheit der Konkurrenz aufmerksam zu machen.

we. Freigesprochen. Ein früher hier wohnender Arzt Dr. Oe. hat vor einiger Zeit seinen Wohnsitz nach einem kleinen Städtchen in Württemberg verlegt und seinen Umzug durch ein hiesiges Expeditions-geschäft besorgen lassen. Der vereinbarte Preis betrug 240 M. Die Hälfte wurde gleich hier bezahlt. Als aber in Württemberg die Möbel bis auf das Klavier und einen großen Schrank ausgeladen waren, erschien der Padmeister des Expediteurs vor Dr. Oe. und eröffnete ihm auf Grund eines von dem Geschäftsführer ihm gewordenen Auftrags, daß ihm die noch nicht ausgelagerten Möbelfstücke nur dann überliefert würden, wenn er neben den letzten 120 M. noch weitere 70 M. zahle. Dr. Oe. machte denn auch aus der Not eine Tugend und bezahlte die 70 M., zugleich aber veranlagte er den Geschäftsführer wegen Erpressung. Der Angeklagte behauptete gestern, es sei ihm, bevor er seine Kalkulation gemacht, eine Menge von Möbelfstücken verschwiegen worden, und durch das Mehr sei die Belohnung einer Rolle bedingt gewesen, weil der Möbelpatron nicht zur Aufnahme des Ganzen ausgereicht habe. Er sei wohl berechtigt gewesen zu der Nachforderung. Die Strafkammer kam denn auch zu einem Freispruch.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

Die Revision der Bonner Vorurten.

w. Köln, 20. Juli. Das Oberlandesgericht verwarf die Revision der Bonner Vorurten von Aufstorp und von Finkenstein, die im Fall Feith von der Bonner Strafkammer zu je 8 Tagen Gefängnis verurteilt waren.

Kleine Chronik.

Der Großherzog von Hessen und der Photograph. Eine amüsante Episode ereignete sich in Jülich in der Nähe von Scarborough, wo der Großherzog und die Großherzogin von Hessen zurzeit weilen. Während die königlichen Besucher das tägliche Seebad nahmen, kam ein Pressephotograph herangeschlichen und knipste die beiden Hoheiten, die nur recht simpel bekleidet waren. Das Attentat wurde jedoch vom Großherzog bemerkt, der ganz verwirrt ausrief: „No, no!“ Der Photograph machte später am Tage dem Großherzog seine Aufwartung und überreichte ihm die Platten mit einer Entschuldigung, die dieser lächelnd annahm.

Unwetter-Nachrichten. Aus Arnsberg, 19. Juli, wird gemeldet: Gestern nachmittag entlud sich hier ein ziemlich schweres Gewitter. Bis heute mittag regnete es unaufhörlich. Der Blitz schlug in das Fabrikgebäude der Firma A. Linneborn in Freienohl, zündete aber merkwürdigerweise nicht sofort. Erst gestern abend entzündete sich ein Brand, dem die Fabrik zum Opfer fiel. Das Wohngebäude blieb vom Feuer verschont.

Das Erpresserattentat in Lichtentode. In der Angelegenheit des Erpresserattentats in Lichtentode ist immer

noch nicht klar zu sehen. Das Befinden des verletzten Herrn Kraay ist zufriedenstellend, die Familie wird aber in steter Unruhe gehalten durch massenhaft einkaufende Drohbriele, die nur einen groben Unfug darstellen und von der Polizei nicht ernst genommen werden. Neben der „Bande der schwarzen Hand“ tritt besonders frech ein Konkurrenzunternehmen „Erpresserum Totenkopf“ auf. Dem Betrüber des Attentats ist man noch nicht auf die Spur gekommen.

Gelentert. Zwischen Beemünde und Hollendorf ist bei dem Versuch, einen Rotanfer an dem Dampfer „August Cords“, der mit einer Holzladung von Riga eintraf, anzubringen, das zu diesem Zweck benutzte Boot gelentert. Drei Insassen ertranken.

Zu dem Unfall auf der Seide „Prinzregent“. Bei der Verwaltung der Seide „Prinzregent“ zu Bochum ließ ein Telegramm der Kaiserin ein, worin die Freude über die glückliche Rettung der beiden Bergleute ausgesprochen und um Nachricht über das Befinden der Gereiteten ersucht, und allen an der Rettungsaktion Beteiligten Anerkennung ausgesprochen wird.

Mord und Selbstmordversuch eines Soldaten. Der Kanonier Reibig vom Feldartillerie-Regiment Nr. 50 in Karlsruhe erschoss die in Freiburg i. B. in Stellung befindliche 20jährige Dienstmagd Renellenfisch aus Balzfeld und verletzte sich sodann selbst lebensgefährlich.

Auf schreckliche Weise ums Leben gekommen ist in Altenburg der Gastwirt und Böttchermesser Julius Klingner. Er wollte in seiner Werkstatt das Getriebe einer Holzbearbeitungsmaschine ölen, glitt aus und von der rotierenden Kreissäge wurde ihm der Kopf abgeschnitten.

Ein Hoteldiebstahl. In dem Hotel auf dem Drachenfels bei Königswinter wurde nachts einer Dame die Handtasche gestohlen, die 700 M. Bargeld und Preziosen in hohem Werte enthielt.

Zur Strandung des Dampfers „Schwarzburg“. Die Lage des Dampfers der Hamburg-Amerika-Linie „Schwarzburg“, der bei Kingston gestrandet ist, soll günstig sein.

Im Treibeis untergegangen. Der norwegische Dampfer „Kingsford“, auf der Heimreise begriffen, wurde durch Treibeis so schwer beschädigt, daß er sank. Die Mannschaft konnte sich retten.

Anschläge auf Eisenbahnzüge. Am Oberrhein wurden in den letzten Tagen mehrfach von jungen Burischen Anschläge auf Eisenbahnzüge verübt.

Tödtlicher Pferdebiß. Vor kurzem wurde in Zahndorf der Gutsbesitzer Hausmann vom Landeshofamt von einem Hengst gebissen. Der Verletzte ist jetzt an dem Biß gestorben.

Landwirtschaft und Gartenbau.

Aus dem Rauroder Tal, Mitte Juli. Mit freudigem Lächeln schaute der Landmann vor etwa 3 Wochen auf seine gesegneten Felder und Wiesen und sprach befriedigt, wenn's glücklich unter Dach und Fach kommt, gib's eine reiche Ernte. Inzwischen ist die Heuernte beendet; reichen Segen boten dieses Jahr die Wiesen dar, von welchem selber nur ein Teil in allerdings vorzüglichem Zustand heimgebracht wurde. Der größere Teil des Heues ist durch den anhaltenden Regen ausgelaugt und minderwertig geworden, immerhin noch nicht vollständig verdorben. Korn- und Safferfelder stehen wunderschön und verschaffen reichen Ertrag, an Futter ist kein Mangel, der deutsche Klee ist vorzüglich entwickelt. Ein großer Teil unserer Obstbäume, hauptsächlich die, welche im letzten Jahr nicht getragen, sind schwer mit Früchten beladen; Apfel und Birnen gib's reichlich, auch Zwetschen liefern eine Durchschnittsernte. Der Halmfrucht und den Hackfrüchten droht, wenn nicht bald trockene, warme Witterung sich einstellt, großer Schaden. Die der Reife entgegengehenden Körner fangen infolge der Feuchtigkeit an zu schwellen, so daß das „Wachsen“ (Anfeimen) des Kornes auf dem Halm zu befürchten ist; Dinkel und Weizen gehen bei der Reife nicht vorwärts, bleiben sitzen und werden gelb. Die Kartoffel, die gegenwärtig noch schön steht, bedarf zu ihrer Weiterentwicklung trockene Witterung, noch länger anhaltende Regenzeit wird das Faulen derselben veranlassen und befördern. Hoffen wir auf baldigen Witterungsumschlag!

+ Aus dem Untermainkreis. Die Pferdezuucht ist in unserem Kreise im Rückgang begriffen, so daß der Kgl. Landrat in Langenschwalbach im Anfang dieses Jahres im Kreisblatt darauf hinwies, daß die Deckstation in Jdsheim eingenommen würde, wenn dieselbe nicht stärker in Anspruch genommen würde. Nun hat der beschwerliche und weite Weg nach Jdsheim vielfach die Pferdebesitzer in den großen Dörfern der Mar und ihrer Umgebung von der Pferdezuucht abgehalten. Trotzdem finden sich in diesen Dörfern eine Anzahl Pferdezüchter. Diese haben in den letzten Jahren für ihre Füllen gute Preise erzielt; wurden doch für kaum ½ Jahr alte Tiere 300 bis 350 M. gezahlt. Die lohnende Zucht fand Beachtung, so daß durch eine Eingabe an das Kgl. Landratsamt eine große Anzahl Pferdebesitzer die Behörde bat, die Deckstation von Jdsheim nach einem Dorfe der Mar zu verlegen, wenn sich die Station dort nicht halten lasse.

W. Vom Westerwald, 18. Juli. Die anhaltend ungünstige Witterung hat die Heuernte, die kaum begonnen hatte, ungünstig beeinflusst. Das bereits abgemähte Gras zeigt eine Färbung, die schon eher an Mist erinnert, dabei häuft das Heu beim Anlassen. Auch das noch auf den Wiesen stehende Gras dürfte bei noch eintretender guter Witterung kaum ein Heu erster Güte werden, da die Gräser meist überreif sind und schon Samen angelegt haben. Teilweise, besonders auf feuchten Wiesen, beginnt das Gras auf Stand auch bereits zu faulen. — Das Regenwetter hat es den Landwirten ferner unmöglich gemacht, die Kartoffeln zum zweitenmal zu behäufeln, welche Arbeit auch kaum nachgeholt werden kann, da die Kartoffeln dafür viel zu groß sind.

r. Aus dem Breidenbacher Grund, 18. Juli. Die Ausfichten auf eine günstige Heuernte sind durch das andauernde Regenwetter vollständig zunichte geworden. Nur wenige Fuhren gelangen in gutem Zustande unter Dach. Wenig andere Heu ist zum Teil minderwertig eingebracht oder liegt halb verdorben auf den Wiesen. Es ist dies für unsere Landleute um so bedauerlicher, als gerade der Futterbau hier den Hauptteil der landwirtschaftlichen Erträge darstellt.

Kursbericht vom 20. Juli 1910.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Kursbericht vom 26. Juli 1910.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pf. Sterling 20.40 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira 20.40 1 österr. fl. i. G. 2.00 1 fl. ö. Währ. 1.70 1 österr.-ungar. Krone 85 100 fl. öst. Konv.-Münze 105 fl. Währ. 1 skand. Krone 1.125	1 fl. holl. 1.70 1 alter Gold-Rubel 2.16 1 Rubel, alter Kredit-Rubel 2.16 1 Preuss. 4.30 1 Dollar 12.00 7 fl. süddeutsche Währ. 12.00 1 Mk. Bko. 1.50								
Staats-Papiere.	Zf.	In %	Vorl. Ltr.	In %	Vorl. Ltr.	Zf.	In %	Zf.	In %
a) Deutsche.	In %					4. Warsch.-W.S. XI. uk. 11. 10	99.90	4. Rh.-Westf. B.-C. S. 3 5 10	99.30
4. D.-R.-Anl. unk. 1918 102.55		3 1/2 Egypt. garantierte 97.80	7. 7. Deutsch.-Hyp.-B.-Thl.	145.	10. 10. Deutsch.-Luxemb. 204.	4. do. S. 7 u. 8 u. 8a 99.50		4. do. 10 u. 11 u. 12 100.50	
4. D.-R.-Schatz-Anw. 102.55		4. do. v. 1905 S. 12-19 98.50	9. 9. „						

Hauswirtschaftliche Rundschau.

Mit Kindern auf der Reise.

Erst kürzlich war ich Zeuge, wie eine ältere Dame in größter Hast, beladen mit mehreren Gepäckstücken, das Frauenabteil, das ich gerade aufsuchen wollte, verließ, um das nebenanliegende Abteil für Nichtraucher zu besetzen. Die junge Mutter, die sich mit zwei Kindern und einem jungen Mädchen allein im Frauenabteil befand, war darüber so erregt, daß sie sich mir gegenüber sofort in wenig schmeichelhafter Weise über die Dame äußerte, die doch auch einmal Kind gewesen und selbst schon wieder Großmutter sei usw. Ich pflichtete ihr im stillen bei, bis — nun, bis ich diese junge Mutter näher kennen lernte. Wir blieben allein im Abteil, ich hatte mich in einer Ecke niedergelassen und öffnete auf meiner Seite das Fenster ein wenig, da es ein sehr heißer Tag war, doch noch war ich nicht damit fertig, so verbat es sich die Dame ganz energisch, ihre Kinder seien sehr empfindlich und der Arzt habe gesagt, daß — na, der Erfolg ihrer langatmigen erregten Rede war der, daß ich stillschweigend das Fenster schloß, obgleich es auf der windstillen Seite lag. Ich versuchte, von der Hitze ganz ermattet, zu schlafen, doch jammerten die beiden Kinder derart, daß ich nicht daran denken konnte. Ein Stück Schokolade schaffte für kurze Zeit Ruhe, doch kaum vergeht, sing der Lärm von neuem an, wieder gab es Lederellen, die schnell den gleichen Weg gingen und, als sie verschwunden waren, den Appetit nach weiteren Genüssen weckten. Nun wurden die Milchflaschen ausgepackt, im Kesselocher angewärmt, wobei eine derselben umfiel und sich auch zum Teil auf mein Kleid ergoß. Statt einer Entschuldigung der jungen Frau, die ungewissheit den besseren Kreisen angehörte, mußte ich wieder allgemeine Redensarten, wie: das ist nicht anders, wenn man mit Kindern reist, usw., über mich ergehen lassen; keine Spur von Rücksichtnahme, keine Spur von Vorbereitung auf die Reise und für die Unterhaltung der beiden lebhaften Kinder von 2 bis 4 Jahren waren zu bemerken, und so wenig vorbereitet trat diese junge Frau eine Reise von nahezu 8 Stunden Fahrt an. Ich war froh, als ich nach etwa einständiger Fahrt endlich umsteigen und das mit Lärm und ständiger Luft erfüllte Frauenabteil endlich verlassen konnte — wahrlich nicht auch durch besonders herzliche Segenswünsche der jungen Mutter begleitet wie jene alte Dame.

Ähnliche Fälle wird wohl schon jede Frau einmal erlebt haben, Herren sind solchen Erlebnissen ja nur selten ausgesetzt, da man mit Kindern doch meist im Frauenabteil reist. Ist es denn aber wirklich so schwer, mit kleinen Kindern ohne Belästigung der Mitreisenden eine Reise anzutreten? Vor allem sollte man doch dafür Sorge tragen, daß die Kinder sich in entsprechender Weise beschäftigen können, für kleine Kinder bietet ein einfacher, an der Decke oder am Gepäckfach aufgehängener Hampelmann längere Zeit Unterhaltung, ebenso einige an Schnüren aufgehängte Papierbälle. Kleine Mädchen beschäftigen sich stundenlang mit dem Aus- und Ankleiden ihrer Puppen, deren Garderobe man kurz vor der Reise vervollständigen kann. Für Knaben dagegen ist ein Holzbausatz, der für billigen Preis zu haben ist, eine Quelle nicht endenwollender Beschäftigung, da das Erbaute durch das Rütteln des Wagens oft wieder einstürzt, und sind die Kinder dann doch einmal des Spielens müde, so lege man sie in eine mitgeführte Hängematte, die man an den Halten des Gepäcknetzes befestigt oder bette sie auf eine der Bänke, wo sie sicher bald einschlafen. Am besten ist es freilich für jede Mutter, wenn sie eine Reise mit langer Bahnfahrt des Abends antritt, wenn die Kinder müde sind. Sie schlafen gewöhnlich, durch das Rütteln und Schütteln des Wagens veranlaßt, ganz besonders tief und fest und erwachen dann am anderen Morgen neugeschärft am Ziel der Reise.

Jede Hast und Aufregung vor Eintritt einer Reise trägt natürlich auch dazu bei, dem Kinde das Neue und Ungeübte umso fähbarer zu machen, deshalb sollte man vor allem dafür, daß das Kind möglichst wenig von den Reisevorbereitungen spürt, auch am Tage der Reise selbst lassen man, wenn möglich, die Reisezeiten in gewohnter Weise einnehmen und vermeide vor allem das Verabreichen von Narkotika, wenn das Kind sonst nicht daran gewöhnt ist, dann werden die neuen Eindrücke kaum aufregend wirken und das Reisen mit Kindern seine Schrecken für manche Mutter wie auch manche Mitreisenden verlieren.

Marianne Debschig.

Hygiene der hellen Kleidung.

Das Bedürfnis, das wir im Sommer nach einer hellen und luftigen Kleidung empfinden, entspringt nicht allein dem Wunsch, möglichst dünn angezogen zu sein, um unter der Hitze weniger zu leiden, es ist die natürliche Reaktion des Körpers, der aus Gesundheitsgründen im Sommer nach einer hellen Kleidung verlangt. Die Mode, die im Sommer und in den heißen Tagen dünne und helle Kleidung vorschreibt, findet ihre Basis in dem gesundheitlichen der hellen Gewandung. Es ist nicht nur unschädlich, im Sommer dünne Stoffe zu tragen, es ist auch ungesund. Die Gesetze der Physik lehren, daß die dunklen Stoffe die Sonnenstrahlen intensiver aufnehmen als die hellen, und daß Gegenstände, die sich unter den dunklen Stoffen befinden, leichter heiß werden als diejenigen, die unter hellen Stoffen sind. Der Körper, der von einem dunklen Gewande eingehüllt ist, hat unter den Einwirkungen der Sonnenstrahlen in erhöhtem Maße zu leiden. Erst dann wird die Hitze wirklich zur Qual und der ganze Organismus neigt mehr zum Hitzschlag, als wenn der Körper mit hellen leichten Stoffen bekleidet ist. Am vorteilhaftesten bei großer Hitze erweist sich eine weiße Gewandung. In Amerika ist es Sitte, daß an diesen heißen Tagen selbst die elegantesten Herren in weißen Anzügen gehen, weil sie darin der Hitze weniger ausgesetzt sind als in den dunklen dickeren Anzügen. Man hat es sogar eingeführt, daß selbst bei den Partys die Herren in den Leinen- oder Kaschmieren ex-

scheinen, eine Errungenschaft, die die Mode erst in diesem Sommer zugelassen hat.

Es ist zu konstatieren, daß der Gesundheitszustand im Sommer in den Kreisen der Begüterten ein besserer ist als in den Kreisen der unteren Bevölkerung. Man hat diese wichtige Tatsache nicht zuletzt der zweckentsprechenden und praktischen Kleidung der wohlhabenderen Bevölkerung zugeschrieben. Waschbare Kleider von hellem Farbton, die zudem noch recht oft gewaschen worden, wirken auf die Transpiration und das Wohlbefinden in einer ganz anderen Weise ein als dunkle, nicht waschbare Kleidungsstoffe. — Auch für die Gesundheit der Füße ist das helle Schuhwerk im Sommer und namentlich an Sonntagen unbedingt erforderlich. Der Fuß, der stets mit einem dunklen Leder Schuh bekleidet ist, ermüdet und erhitzt sich weit leichter als der Fuß, der einen waschbaren hellen Schuh trägt. Man wird die Beobachtung machen, daß Menschen, die im Sommer unter der Ermüdung und unter den Schmerzen der Füße leiden, meistens nicht geeignetes Schuhwerk besitzen. Im Sommer muß die Beschuhung mindestens um 2 Nummern größer sein als in den kalten Tagen, und die Damen, die eitel auf ihren kleinen Fuß sind, dürfen diese Eitelkeit im Interesse ihrer eigenen Person hinten ansetzen und sich Sommerschuhwerk kaufen, das ihnen das Gehen nicht zur Qual macht. Wir finden nur deshalb verhältnismäßig so wenig gute Fußgängerinnen, weil ein Teil der Damentwelt sich einbildet, daß der schwarze Schuh zur Hiesigkeit mehr beitrage als der helle und daß sie diesen schwarzen Schuh noch immer so knapp nehmen, als handle es sich darum, im schönen Spätherbst, wenn man die Sonne als angenehme Wohltat empfindet, einen Spaziergang zu machen. Nun, der schwarze Schuh gibt dem Fuß freilich eine gewisse Eleganz der Form. Die elegante Dame aber wird im Sommer und namentlich an den heißen Tagen stets helles Schuhwerk tragen, da dieses hygienischer, praktischer und gesünder ist, selbst wenn es den Fuß scheinbar um ein oder zwei Millimeter verbreitert. Bei den Herren kann man freilich eine Ausnahme machen, schwarze Schuhe tragen nicht dazu bei, das Wohlbefinden zu vermindern. Eleganter und luftiger wirken aber natürlich die hellen Schuhe aus Stroh oder Stickeri oder, wie sie jetzt so modern sind, aus weichen Stoffen, namentlich, wenn sie die Symbole des Sommers, wenn sie Blumen tragen.

Rudolf Rosen

Eine bedeutsame Erfindung für die Säuglingsernährung.

Wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, haben der bekannte Berliner Universitätsprofessor Dr. A. Videl und der bekannte Kinderarzt Dr. H. Koeder eine Erfindung gemacht, die für die Ernährung unserer Säuglinge von außerordentlicher Bedeutung ist. Es ist zu erwarten, daß die Segnungen dieses neuen Verfahrens auch den minderbemittelten Klassen der Bevölkerung zugute kommen werden, da es die moderne Säuglingsfürsorge weitestgehend unterstützt. Ein weit verbreiteter Irrtum bei der Herrichtung künstlicher Säuglingsnahrung ist der, daß man meint, es sei mit der Sterilisation der Milch durch Aufkochen genug getan und es habe sich besonders die in dem sogenannten Soghelepparat in dieser Weise sterilisierte Milch beliebt lange. Das ist jedoch keineswegs der Fall, weil durch das kurze Aufkochen, das allein, ohne die Milch zu schädigen, statthaft ist, eine ganze Zahl von Bakterien sporen nicht absterben. Wird nun die gekochte Milch bei Zimmertemperatur aufbewahrt, so nehmen die Sporen zu Bakterien aus und zerlegen die Milch, ohne daß wir diese Zersetzung durch Geruch oder Geschmack wahrnehmen. Um die durch Hitze sterilisierte Milch in dauernd gutem Zustande zu erhalten, ist es erforderlich, die Milch nach dem Aufkochen abzukühlen und sich aufzubewahren. Dazu genügt es aber nicht, die Milch einfach in ein Gefäß mit kaltem Wasser zu setzen, weil das Wasser und damit die Milch rasch die Umgebungstemperatur annimmt. Aus alledem ergibt sich, daß die bisher üblichen Sterilisationsapparate für Kindermilch durchaus unvollkommen sind, weil sie nur das Aufkochen, aber nicht das Abkühlen der gekochten Milch gestatten. Um diesem Mangel abzuwehren, haben sich Dr. A. Videl und Dr. H. Koeder zusammengetan und einen neuen Sterilisationsapparat für Kindermilch konstruiert. Dieser Apparat, der „Thermos-Sterilisator“ heißt, gestattet, die Kindermilch in einzelnen Portionen durch Hitze zu sterilisieren, ferner die sterilisierte Milch ohne Eis abzukühlen und ohne Eis von einem Tag auf den anderen kühl zu halten. Der Vorsteher des Laboratoriums des Städtischen Kaiser- und Kaiserin-Friedrich-Kinderkrankenhauses, Dr. Paul Sommerfeld, hat den Videl-Koeder'schen Thermos-Sterilisator bakteriologisch geprüft und gefunden, daß derselbe eine einwandfreie Verschaffenheit der in ihm sterilisierten und aufbewahrten Milch garantiert. Mit dieser Kombination von Sterilisation und Sterilhaltung wird die Durchführung einer der wichtigsten prophylaktischen Maßnahmen gegenüber den Magen- und Darmkrankheiten der Säuglinge in einfacher und zuverlässiger Weise erzielt.

Winks.

Um bei erhöhtem Körper recht schnell die erwünschte Abkühlung zu erzielen, sollte man zunächst das in diesem Zustande oft überaus schädliche Trinken kalter Getränke gänzlich meiden, sondern sofort beide Hände unter die Wasserleitung halten und einen dünnen Strahl kalten Wassers über die innere Hand gleiten lassen, wodurch die Körpertemperatur sofort bedeutend sinkt. Wenn dies nicht möglich ist, wasche man dafür die Hände in kaltem Wasser, triff man auf Wanderungen fließendes Wasser, so erreicht man durch ein schnelles Fußbad ebenfalls sofort die erwünschte Abkühlung und Erquickung.

Wasserbad macht man aus Kasse, Pelserinen und andere Reiskartoffel auf folgende Weise ohne große Kosten. Man löst 100 Gramm Melezetat in 1/2 Liter heißem Wasser, verdünnt in einem Eimer mit 10 Liter kaltem Wasser und gibt

langsam unter Umrühren dazu eine Lösung von 100 Gramm Alaun in einem Liter heißem Wasser. Die Flüssigkeit wird milchig trübe und muß ca. 4 Stunden stehen, damit sich die Trübung absetzt. Die ziemlich klare überstehende Flüssigkeit wird vom weißen Niederschlag, der nachher weggeschüttet wird, abgeseigt und darin die Wasserleiche zu machenden Stoffe eingeweicht und ca. 7 Stunden liegen gelassen. Damit die Flüssigkeit über den Stoffen steht, müssen diese beschwert werden. Nachher werden sie leicht ausgebrüht und aufgehängt. Der Essiggeruch verfliehet sich bald. Melezetat ist eine giftige Substanz und muß man vorsichtig damit operieren. Es ist in jedem Drogengeschäft zu haben.

Betten sollten auch im Sommer nur an solchen Tagen gelüftet werden, an denen die Luft nicht kälter als die Zimmertemperatur ist, da beim Auslegen an kühlen und gar feuchten Tagen die Betten zuviel Feuchtigkeit in sich aufnehmen, wodurch dem Körper beim Schlaf zuviel Eigenwärme entzogen wird, und sich die so gefährdeten rheumatischen Schmerzen, Zahn- und Kopfschmerzen, einstellen können, die so schwer zu beseitigen sind. Doch auch das Durchformen der Betten sollte nie länger als täglich eine Stunde stattfinden, damit die Federn durch die zu große Hitze nicht brüchig werden und auch nicht eine zu große Wärme in ihnen aufgespeichert wird, die ebenfalls den Schlaf ungünstig beeinflusst.

Sauerampfer einzumachen. Das so gesunde, würzige Gemüse läßt sich auf sehr einfache Weise einkochen: er wird gut verlesen, abgewaschen, 10 Minuten gekocht, dann auf ein ausgepanntes Tuch zum Abtropfen geschüttet, wenn völlig trocken, in einen gut gereinigten, ausgeschwefelten Stein Topf geschüttet, eingebrüht und darauf mit geschmolzenem Talg übergossen. Beim Gebrauch hebt man die Talgdecke ab, nimmt nach Bedarf heraus und gießt den erhitzten Talg wieder darüber. Man hebt den Topf in einem kühlen, trockenen Keller auf.

Feine Vanillebällchen. Ein großes Butter, ein Ei, drei Löffel voll Zucker, zwei Löffel süße Sahne, ein halber Teelöffel voll Hirschhornsalz und soviel Mehl (zu gleichen Teilen Kartoffel- und Weizenmehl gemischt), bis sich der Teig ausrollen läßt, nicht kleine runde, sondern große Stücke davon und bäckt sie in heißem Schmalz, bis sie auf einer Seite ausgeplagen, sie schmecken sowohl mit Fruchtstücken als Nachtisch, wie auch zum Kaffee vorzüglich.

Haftanischer Küchenmittel.

a. Für einen einfacheren Haushalt.
Sonntag. Gemüsesuppe. — Schweinebraten, überbraten, Pökelbraten oder Rohschinken, Salz-
kartoffeln. — Eiersuppe mit Kartoffeln und
Montag. Nudelsuppe. — Fadennudel-Suppe und gefüllte
Nudeln oder Gnocchi und Polster vom übrigen
Schweinebraten, Salzkartoffeln.
Dienstag. Griesuppe. — Geröstete Leberstücken,
Bratkartoffeln.
Mittwoch. Apfelsuppe. — Lungenbraten und Kartoffel-
brot.
Donnerstag. Buttermilchsuppe. — Schweinefleisch,
schwarze Spätle oder Bratkartoffeln.
Freitag. Nudelsuppe. — Gurkensalat oder Gurken-
gemüse, neue Kartoffeln, Pfannkuchen.
Samstag. Fleischsuppe mit eingeschnittenen übrigen
Pfannkuchen. — Suppenfleisch, rote Rüben, Bratkartoffeln.

b. Für einen feineren Haushalt.
Sonntag. Himbeersauce. — Grüne Erbsen à la crème mit Kartoffeln. — Gebratene Enten, gemischter Salat, — Pilzsalat.
Montag. Zitronensauce. — Sommer-Carré, neue Kartoffeln, Johannisbeerkompott. — Apfelsalat.
Dienstag. Leberbraten. — Gebratene Kalbfleisch, Gurkensalat. — Blumenkohl, warmer Schinken.
Mittwoch. Linsensuppe mit Wein. — Leberbraten mit Kartoffeln. — Gebratene Schinkenstücke mit Omelette, Apfelsalat.
Donnerstag. Nudelsuppe mit Schneeflocken. — Braten, Bratwürstchen, neue Kartoffeln. — Kalbscarré mit Schokolade.
Freitag. Geriebene Kartoffelsuppe. — Gebratener Kalb, Gurkengemüse, neue Kartoffeln. — Erdbeerkuchen und Sandkuchen.
Samstag. Fleischsuppe mit eingelegten Karotten und Kartoffeln. — Suppenfleisch, paniert und gebraten, junge Bohnen mit Omelette und Petersilie. — Rirschenbraten von Schwarzbrot.

c. Für einen feineren Haushalt.
Sonntag. 125 Gramm Butter mit 250 Gramm Zucker zu Schaum schlagen, 10 Gramm Mehl, 250 Gramm geriebenes, mit Rosinen angefeuchtetes Schwarzbrot, die abgeriebene Schale einer Zitrone, 90 Gramm feingehacktes Zitronat und 70 Gramm gebackte Mandeln, 1 Kilo schone, sauber gewaschene und getrocknete, aber nicht ausgeleerte Sauerfrüchte, sowie den festen Schnee von drei Eiern hinzu, füllt alles in eine gebutterte, mit Brot ausgeklebte Backform und bäckt den Kuchen bei mäßiger Hitze eine reichliche Stunde.

d. Für einen feineren Haushalt.

*) Rirschenbraten von Schwarzbrot. Man schlägt 125 Gramm Butter mit 250 Gramm Zucker zu Schaum, füllt nach und nach 10 Eibutter, 250 Gramm geriebenes, mit Rosinen angefeuchtetes Schwarzbrot, die abgeriebene Schale einer Zitrone, 90 Gramm feingehacktes Zitronat und 70 Gramm gebackte Mandeln, 1 Kilo schone, sauber gewaschene und getrocknete, aber nicht ausgeleerte Sauerfrüchte, sowie den festen Schnee von drei Eiern hinzu, füllt alles in eine gebutterte, mit Brot ausgeklebte Backform und bäckt den Kuchen bei mäßiger Hitze eine reichliche Stunde.

Griechische der Hausfrau.

Alle Anfragen und Antworten sind an die „Hauswirtschaftliche Rundschau des Wiesbadener Tagblattes“ zu richten.

Hr. M. Sch. (Antwort.) Sie können eine Adresse an unserem Auskunftsbüro, „Tagblatt“-Haus, 1. Etage, im Empfang nehmen.

H. D. (Antwort.) Ein gutes Mittel, um weiche und cremefarbene Wollstoffe zu reinigen und aufzufrischen, ist Kaiser-Worax. Man nehme auf eine Wäsche einen guten Teelöffel voll Worax (für einen Rod vielleicht das Doppelte oder Dreifache) in eine Schüssel lauwarmes Wasser lege den Stoff, nachdem man die Schmutzstellen leicht angefeuchtet, über Nacht hinein. Am nächsten Morgen reibe man den Stoff leicht durch und wiederhole die Prozedur, diesmal ohne Seife, und wäscht dann den Gegenstand in klarem Wasser aus.

H. A. Die Wollwaren-Fabrik von Gustav Grebe in Osterode a. Harz fertigt Decken aus eingesandten Seidenresten und wird Ihnen gern auf Anfrage alles Nähere mitteilen.

Hr. A. S.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Empt. perf. Herrschaftswohnungen, nett
Kindermädchen, Haus- u. Alleinmädchen
sowie Bedienstete. Frau Wilhelmine

Kommandeur- Pferd

gefucht, 1,70 groß, trappenschnell, ohne
Ankugeln, sicher und zuverlässig. Off.
unter 6812 an Mannenstein &
Vogler, Wiesbaden.

Gegen sofortige Raße
kaufe zu höchsten Preisen gut erhalt.
Herren-, Damen-, Kinderkleider,
Schuhwerk, Gold, Silber und ganze
Nachlässe. Zul. Rosenfeld, Meyer-
gasse 29. Telefon 3964.

Mehr als jeder andere
nimmt **L. Grosshut**,
Meyerstraße 27, Telefon 2079,
f. g. erd. Herren- u. Kinder-
kleid., Schuhe, Möbel, alt. Gold,
Silber, ganze Nachl. u. Post. gen.

N. Schiffer,
Meyerstraße 21,
nimmt ausnahmsweise die höchsten Preise
f. gut erhalt. Herren- u. Damenkleider,
Möbel, Schuhe, Möbel, alt. Gold,
Silber, ganze Nachl. u. Post. gen.

Frau Grosshut,
Grabenstr. 26, Tel. 3895,
empf. sich d. geacht. Herren- u. Damen-
kleid., Schuhe, Möbel, alt. Gold,
Silber, ganze Nachl. u. Post. gen.

Graustummer,
H. Weberstraße 2, f. sein. Kleider,
nimmt die allerhöchsten Preise f. gut erhalt.
Herren- u. Damenkleid., Schuhe,
Möbel, alt. Gold, Silber, Nachl. u. Post. gen.

Frau Klein,
Gottfriedstraße 3, 1, Tel. 3490,
nimmt die höchsten Preise für gut erhalt.
Herren- u. Damenkleid., Schuhe,
Möbel, alt. Gold, Silber, Nachl. u. Post. gen.

Sofort Raße!
kaufe Warenlager und Restbestände in
Manufaktur, Konfektion, Wäsche und
Baumwollwaren. F 80

M. Mayer, Köln,
Fernsprecher 15 281, Kölnstr. 4.

Unterricht

Berlitz School
Sprachlehrinstitut
Luisenstrasse.

Französisch (dipl.) erst. grad. Unterr.
u. Konv. Beste Ref. **Jahnsch. 18. 1.**

Englischer Unterricht.

Miss Sharpe, Luisenplatz 6, 1.
Demoiselle de la Suisse
française

donne leçons de Conversation. Prix
modérés. Offerten u. M. 732 an den
Tagblatt-Vorlag.

**Rheinische
Handelschule**,
Marktstr. 19a, Ein-
gang Grabenstr. 2,
Fernspr. 8766.

**4. Juli bis
31. August**
zu ermäßigten Preisen in
Buchführung: einf. (M. 10), dopp.
(M. 20), amer. (M. 20), alle drei
Systeme (M. 40).

**Schnell-Schreib-
Schule**: Deutsche
Schrift (M. 10), lat. Schrift (M. 10),
Händelschrift (M. 10), alle 3 Schrift-
systeme (M. 25).

Stenographie: Gabelberger oder
Stolze-Schrey für Anfänger (M. 10),
Diktatur (M. 10), beide Kurse
M. 15.

Maschinen-Schreiben: verschiedene
Systeme (M. 10).
Unterricht u. 8 vorm. bis 10 Uhr abds.
Nachher und späterer Erfolg!

Prospekte und nähere Auskünfte durch
die Direktion. 5565
Nur Marktstraße Nr. 19a,
Eingang Grabenstr. 2.

Dame erteilt
Amateur-Photographinnen
prakt. Unterricht

in allen Zweigen d. Photographie.
Näheres Luisenstr. 5, 2 rechts.

Blavierunterricht
u. französische Konv. f. 2 Kinder gef.
Bors. 9-11 bei Frau Dr. Zeitlin,
Wilhelmstraße 8, 1.

Verloren Gefunden

den Haag-Baden-Baden (grünes
Wädelchen), Stedde Wiesb.-den Haag.
Bitte sofort gegen Belohn. abzugeben
Tannus-Hotel, Rheinstraße.

Verloren ein in einer Rolle aufge-
wickeltes
Wertpapier, Obligation, 1000 M.
Duna Rodella. Abzugeben gegen Belohn.
Straße 11, 2 St. r. B 14732

Grün harz. Regenschirm,
gold. Knopf, ges. M. Bechel, Kiel,
verloren. Abzugeben gegen Belohn.
Goldener Brunnen.

Geschäftliche Empfehlungen

Gewissenhafter bilanzfähiger
Buchhalter

übernimmt Buchführungsarbeiten,
Beitragen von Geschäftsbüchern an
Tages- u. Abendstunden. Einfache,
dopp., am. Buchführung usw. Gef.
Off. u. S. 742 an den Tagbl.-Verlag.

Wiesb. Flick- u. Nähstube,
Schloßstraße 1, Sout.,
übernimmt Kleider zum Umändern,
sowie alle Handarbeiten an Kleidern
und Wäsche, wie auch Maschin-
Stoffereien. Postkarte genügt.

Nerostraße 27 — Tel. 3585,
wird Hotel- und Herrschaftswäsche
auf beide Besorger.

Wäsche zum Waschen und Bügeln
wird noch angenommen bei
Adolf Laut,
Wald- u. Blätt-Wald, „Edelweiß“,
Biebrich, Armenstr. 19.

Gandinnen-Panzeri. Rasenleiche.

Massage **Langgasse 10, 2.**
Helene Reumelburg.

**Silvana-Massage-
Manifure-Salon**,
9-12. Tannusstr. 18, 1. 2-7.

Sonne u. Feiertags von 10-1 geöffnet.
Inb. Krl. Mariska Mejlickova.

Manifure — Massage
Herry Haubrich, Rheinstr. 56, 1.

Massagen
von Fr. Minni u. Beria Flenz,
Schwalbacherstr. 33, 2.

Manifure, Käthe Osswald,
Börststr. 16, 2.

Massense empfiehlt sich.
Tannusstr. 19, 3. St.
Frieda Michel.

Massage, Manifure,
Bedikure, Ottilie Kapberger, Lang-
gasse 39, 1. St.

Gesichts- und Nagelpflege.
Fr. Brinkmann, Albrechtstr. 3, 1.

Berühmte Phrenologin
und Astrologin f. Herren u. Damen.
Frieda Kiek, Nerostraße 3, 2.

Berühmte Phrenologin
Käthe Müller, Schloßstr.
16, Bld. 2. r. für Herren u. Dam.

Berühmte Phrenologin
Nerostr. 12, 2. Fr. Susanna Grünwald.

Phrenologin
Nerostr. 12, 2. Fr. Susanna Grünwald.

Langjährige, sehr erfahrene
Chiromantin u. Phrenologin
tägl. 9-1. 3-9. Fr. Elise Pickenpack,
Römerstr. 3, 1 Treppe.

Verschiedenes

Günstige Gelegenheit

bietet sich einer alleinstehenden Dame
zur Übernahme einer Korbwaren-
fabrik in sehr günstiger Lage Frank-
furts. Erforderlich ca. 3000 bis
4000 M., entl. gegen Sicherheit auf
Teilzahlungen. Offerten u. M. 398
an den Tagbl.-Verlag.

Reflexe

Schaukästen.
10 elegante Glaskästen, ca. 1,75 m
hoch, vorzüglich für Reflexe geeig-
net, an unserm Hotel Rembrandt befin-
den, sollen verpachtet werden. Reflekt.
belieben sich zu wenden an Hotel
Rembrandt, Deides-Graben.

Goldstücke! Wohlstand!
Haber 60.000 M. Reingew. in jed.
Bezirke durch Fabrikation u. Vertriebs-
trieb einer neuen Erfindung. Groß-
art. Maschinenartikel. Gr. Absatz, leicht
herstell. für Jedermann. Nur 50 M.
erforderl. u. Einricht. f. Kenntnisse
nötig. Neher fester Vermögens-
erwerb. Anfragen an Rob. Blum,
Chemnitz, Barbarossastr. 75.

Welche vornehm denkende ältere Ver-
sönlichkeit leicht 6000 M. auf mehrere
Jahre? Als Kompensation behaglich
seines Familienlebens an Riviera, Eing.
auf ind. Wäsche. Wäsche. Offerten unter
A. 391 an den Tagbl.-Verlag.

Wer würde jung. Beamten in
gen. v. drüber Lage M. 300.
leihen? Buntl. monatl. Rückzahlung.
Angeb. u. A. 399 an Tagbl.-Verlag.

Welch' Edelstein.
leicht mir, momentan in bebr. Lage,
50 M. u. Dank. Rückzahlung. Off.
unter A. 774 an den Tagbl.-Verlag.

Erbschafts-Verkauf.
Anf. Erbschaft v. einigen 1000 M.
wegen Abreise sofort zu ver. Angebot
mit Preis unter F. 137 an Tagbl.-
Verlag, Bismarckstr. 29, erb. B 14734

Pferdedung auf Jahr gefucht.
Schierstein a. Rh.

Pastor Felke's Heilweise.
Sprech. 3-6 Uhr,
Sonntags 10-12 Uhr.

100-fach bewährt in
allen Leiden, wo andere
Hilfe verliert. — Ope-
rationen verb. verbitet.

Zeugnisse u. Einsicht. Luisenplatz 6.

Zeugnisse u. Einsicht, Luisenplatz 6.

Zeugnisse u. Einsicht, Luisenplatz 6.

Zeugnisse u. Einsicht, Luisenplatz 6.

Zeugnisse u. Einsicht, Luisenplatz 6.

Frauen- Leiden

werden distr., sowie sämtl. Krankheiten
durch magnet. Heilverfahren behandelt.
Frankiska Wagner,
Wittl. Magnetop. u. Heilf. gef. Mass.,
Kirchgasse 13, 1.

Sprechstunden 10-12 u. 3-6 Uhr.

Durch Massage u. Naturverf.
beh. a. Kranth.
fom. Frauen u. Erfolg. Magnetopatin
Hermine Franz, Moritzstr. 12, 1.

Für Damen und Eheleute!
Distr. Rat in all. Fällen. Fr. Frieda
Schwamm, Steingasse 28, Bld. 1. St.

Damen lösen Rat.
Clara Willeke, gef. Frankopatin,
Hofstr. 18, Sprech. 9-12, 2-7. B 14323

Damen
erhalten distr. Rat und Auskunft in
jed. Angelegenheit durch Frau **Frieda
Preis**, Weisenaustraße 13, Hofpart.

Damen
erhalten durch studierte Frau ge-
wissenhaften Rat in jeder distr. An-
gelegenheit. Offerten unter A. 393
an den Tagbl.-Verlag.

Damen trill. Aufnahme bei
ein. Hebamme. Str. Diskr.
Auch brüchlich Rat in allen Fällen.
Frau **Swart**, Ceinturbaan 121,
Amsterdam. (Ka. 3643) F 132

Frau Friederike Wehner,
Heuermittlung, Friedrich-
straße 55, 1.

Erstes Geschäft am Platz.
Wittl. eingeführt. Radw. Gesch. Erfolg.
ermittelt reell

Heiraten **Frau Simon**,
Hörsberg 39, 1.

Gut eingeführt. Beste Erfolge.

Heiraten
jeden Standes vermittelt distr.
Eichenauer, Feldstraße 25.

Heiraten vermittelt
Frau **Wehner**, Friedrichstraße 55, 1.

Schnelle Heirat
wünschen viele vermögende Damen.
Herren, wenn auch ohne Vermögen,
wollen sich malen. Nicht anders.
M. Rothenberg, Berlin NW. 23.

Jünger solider strebender Mann,
Architekt

(eig. gutgehendes Geschäft), wünscht
sich. spät. Zeit. geübtes, häuslich
erzogenes, laib. Fräulein, nicht unt.
25 J., mit etwas Vermögen, kennen
zu lernen. Gef. Off. wenn möglich
mit Bild. u. Aufklärung der gr. Distr.
Dist. u. A. 74 an die Tagbl.-
Spt.-Ag., Wilhelmstr. 8, erb. 5706

Architekt
(eig. gutgehendes Geschäft), wünscht
sich. spät. Zeit. geübtes, häuslich
erzogenes, laib. Fräulein, nicht unt.
25 J., mit etwas Vermögen, kennen
zu lernen. Gef. Off. wenn möglich
mit Bild. u. Aufklärung der gr. Distr.
Dist. u. A. 74 an die Tagbl.-
Spt.-Ag., Wilhelmstr. 8, erb. 5706

Architekt
(eig. gutgehendes Geschäft), wünscht
sich. spät. Zeit. geübtes, häuslich
erzogenes, laib. Fräulein, nicht unt.
25 J., mit etwas Vermögen, kennen
zu lernen. Gef. Off. wenn möglich
mit Bild. u. Aufklärung der gr. Distr.
Dist. u. A. 74 an die Tagbl.-
Spt.-Ag., Wilhelmstr. 8, erb. 5706

Architekt
(eig. gutgehendes Geschäft), wünscht
sich. spät. Zeit. geübtes, häuslich
erzogenes, laib. Fräulein, nicht unt.
25 J., mit etwas Vermögen, kennen
zu lernen. Gef. Off. wenn möglich
mit Bild. u. Aufklärung der gr. Distr.
Dist. u. A. 74 an die Tagbl.-
Spt.-Ag., Wilhelmstr. 8, erb. 5706

Architekt
(eig. gutgehendes Geschäft), wünscht
sich. spät. Zeit. geübtes, häuslich
erzogenes, laib. Fräulein, nicht unt.
25 J., mit etwas Vermögen, kennen
zu lernen. Gef. Off. wenn möglich
mit Bild. u. Aufklärung der gr. Distr.
Dist. u. A. 74 an die Tagbl.-
Spt.-Ag., Wilhelmstr. 8, erb. 5706

Architekt
(eig. gutgehendes Geschäft), wünscht
sich. spät. Zeit. geübtes, häuslich
erzogenes, laib. Fräulein, nicht unt.
25 J., mit etwas Vermögen, kennen
zu lernen. Gef. Off. wenn möglich
mit Bild. u. Aufklärung der gr. Distr.
Dist. u. A. 74 an die Tagbl.-
Spt.-Ag., Wilhelmstr. 8, erb. 5706

Architekt
(eig. gutgehendes Geschäft), wünscht
sich. spät. Zeit. geübtes, häuslich
erzogenes, laib. Fräulein, nicht unt.
25 J., mit etwas Vermögen, kennen
zu lernen. Gef. Off. wenn möglich
mit Bild. u. Aufklärung der gr. Distr.
Dist. u. A. 74 an die Tagbl.-
Spt.-Ag., Wilhelmstr. 8, erb. 5706

Ämtliche Anzeigen

Donnerstag, den 23. Juli d. J.,
nachmittags 3 Uhr, werden die Klage
zur Aufstellung von Schau-, Schieds-
Verfahren u. zu der diesjährigen,
am 7., 8. u. 14. August stattfindenden
Kirchweih öffentlich meistbietend ver-
steigert. F 295

Das Klagegeld ist im Versteigerungs-
termin sofort zu entrichten.

Wiesbaden, den 8. Juli 1910.
Der Bürgermeister.
Kessel.

Nichtamtliche Anzeigen

PFAFF



Wanderer



Vertreter:
Carl Kreidel,
36 Webergasse 36.

Warnung vor auswärtig.
Warenbesteller unter
Missbrauch d. Namens
Dr. Bäckelberg.

Zur Schönheit

des Körpers gehört vor allem
ein äppig- u. wohlgepf. Haar.
Dieses erreicht man nur durch

Teerfreund

Geruchlose
Teer-Haarwäsche.

Das ideale Haarpflegemittel der Neuzeit! Entf.
sof. jede Spur Schupp. u. das
läst. Kopfsch. beseitigt, nach
wissenschaftl. Grunds. ärztl.
begutacht., gar. schadlos, farb-
u. geruchlos. In Flaschen,
Monat. ausr. 1.50 M. u.
Bent. à 30 Pf. Nachh. m.
a. wertl. — In Wiesbaden zu
haben bei: Droge in Alexi,
Miche'serg 9, Droge. f. rats
Nachf. Langgasse 29, Ger-
mania-Drogerie Portzehl,
Rh.-instr. 67, Otto Lill,
Moritzstr. 12, Droge. Moebius
Nachf. Tannusstr. 25,
F. H. Müller, Bismarck-
Ring 31, Rheingau-Drogerie,
Rheingau-Str. 10, Fritz
Hütcher, Kaiser-Friedr.-
Ring 52, Schild's Zentral-
Drogerie, Friedl. str. 16,
Apotheker Otto Siebert,
Am Schloss, Chr. Tauber,
Kirchgasse 20. F 163

Chem. Fabr. E. Klämbt,
Steglitz-Berlin 13.

Der Verkauf von Möbel,
Betten, Postkarten, etc.

kompf. Schlafm., Küfett, Ausziehtische,
Bücher- u. Spielgeschänke, 1. u. 2. St.
Kleiderstr., Vertikals, Schreibt., Was-
chmaschinen, Nachttische, Spiegel, Sofas,
Dottomanen, Flurhänge, Räder, Stühle,
sowie alle Lagerbestände werden im Juli
und August zu Ausverkaufspreisen
abgesetzt bei

D. Levitta, Friedrichstr. 17.

Zimmer-Klosetts

mit geruchdichtem
Wasser-Abschluss



sowie K 132

Bidets

sind stets von einfachen bis
zu den hochmodernsten Aus-
führungen am Lager.

Größte Auswahl am Platze.

P. A. Stoss Nachfolger,
Inh.: Max Heffnerich.

Tel. 227. Tannusstr. 2.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 900
Herm. Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.

**Nassovia-
Gesundheitsbinden**

für Damen (Marke ges.
gesch.). Anerkannt bestes
Fabrikat.

Besitzen die höchste Auf-
sorgungsfähigkeit, sind beim
Tragen von angenehmer Weich-
heit und als Schutz gegen Er-
kältung, sowie zur Schonung der
Wäsche fast unentbehrlich. 3

Paket à 1 Dtzd. M. 1.-,
à 1/2 60 Pf.

Andere Fabrikate von 80 Pf.
an per Dtzd.

Befestigungsgürtel in
allen Preislagen, Damenbedienung.

Chr. Tauber,
Artikel zur Krankenpflege,
Kirchgasse 6, Telefon 717.

Café Orient

Unter den Eichen.

Heute Donnerstag, d. 21. Juli, nachm. von 4 Uhr an:

Künstler-Konzert.

Eintritt frei!

Eintritt frei!

Haushaltungs-Pensionat mit Kochschule
von Frau **Friedrich Wilhelm, Wwe.**,
Villa Mozartstraße 2.

Gründliche Ausbildung, 3-5 monatliche Kurse, sowie dreimonatliche
Vormittagskurse. — Privata Referenzen. — Prospekt. 5733

Branchenfundige Verkäuferin

zum sofortigen Eintritt gesucht.

S. Mathias & Co., Webergasse 5,

Damen-Konfektionshandl. ersten Ranges.

Aussehen erregender

Ansichtspostarten - Automat

welcher alles bisher Gebotene in den Schatten stellt und nur ein Drittel der bis-
herigen Automaten kostet, dabei adäquate schick. Form, ist zum Vertrieb für
Wiesbaden an solventen thätigen Unternehmern zu vergeben.

Der Automat zeigt gleichzeitig eine große Anzahl von Karten, arbeitet
ohne jegliche Kammeräder, ohne Kettenantrieb, ohne Anbel, ohne
Gabel oder Druckknöpfe. In mehreren Größen auf das Glanzendste
bewährt.

Enormer Verdienst.

Offerten u. M. N. U. 211 an Rudolf Mosse, Adm. (Kopt. 3513) F 134

Ca. 300 schwarze Herren- Rüster = Saccos

in jeder Größe, früherer Preis M. 9
bis 15, jetzt 5, 6, 7 M., eine Partie
Sommer-Joppen, früher M. 6, 7,
8, 9, jetzt 2, 3, 4, 5, 6 M.,

Schwalbacherstr. 44, 1 St., 1. Etz.

Noch gute alte Dreifachstoffsack-
nimm dankbar an und halt ab Kleider-
bewahrungssack, Schwalbacher Str. 81;
event. zu kaufen gesucht 20 Str.

Plakate:

Möblierte Wohnung
zu vermieten

auf Papier und aufgezogen auf Pappecke!
zu haben in der

L. Schellenberg'schen
Langgasse 21. • Hofbuchdruckerel.

Wiesbadener Fremden-Liste.

A Adria, Kfm., m. Fr., Oberkassel Hotel Reichshof Algen, Dr. med., Epital, Neuer Adler Avenne, Kfm., Moskau — Erbprinzen van Aach van Wick, Rent., Altheim Taunus-Hotel B Beyer, Rent., m. Fr., St. Louis Taunus-Hotel Bachmann, Kfm., Kiel — Hot. Hoppel Baer, Amtsrichter, Neustadt Hotel Grüner Wald Bahl, Kfm., Montabaur, Rheing. Hof Baur, Buchdruckereibes., m. Fr., Blaubeuren — Hotel Reichspost Bayer, Tirol — Zur Stadt Biebrich Beck, Kfm., Chemnitz — Hot. Hoppel v. Belipari, Paris — Hansa-Hotel Berbeck, Kfm., Hagen — Hotel Berg Berberich, Fabrikant, m. Fr., Brooklyn Hotel Berg Bergh, Fr., Amsterdam — National Best, Kfm., Dresden — Hot. Hoppel Bestochinsky, Dr. jur., Taganrog Metropole u. Monopol Beutelschäfer, Da med., m. Fr., Berlin Central-Hotel Bick, Rentant, m. Fr., Weissenau Hotel Reichshof Bleckerer, Direktor, m. Fr., Leipzig Geisbergstrasse 8 Biehler, Essen — Wiesbadener Hof Biehler, Ing., Zweibrücken, Wiesb. Hof Birnbach, Dr. med., Bieburg Hotel Bellevue Birag, Ing., m. Fr., Aschen Central-Hotel v. Bippin, Lübeck, Sonnenberger Str. 4 Biss, Kfm., Nürnberg — Grüner Wald Blanke, Kfm., Berlin — Hotel Weiss Bleye, Kfm., Stuttgart — Gr. Wald Blickmann, Rent., m. Fam., Amsterdam — Taunus-Hotel Blum, m. Fr., Neuss — Gute Quelle zum Brunen, m. Fr., Essen Westfälischer Hof Bock, Fr., Hornberg — Hotel Krug Bonatz, Professor, Stuttgart Vier Jahreszeiten Borgmann, Fr., m. Sohn, Berlin Hotel Vogel Bogdan, Fr., Königsberg, Emser Str. 5 Brand, Köln — Helene-Strasse 31 Brandt, Fr., Posen — Reichspost Braun, Fabrikant, Esslingen, Gr. Wald Breit, Fr., Koblenz, Zur Neuen Post Brodersen, Altona — Hotel Reichspost Brück, Oberlehrer, Kaiserlautern Einhorn Buchenbacher, m. Fam., u. Bedienung, Amsterdam — Bellevue Buschbaum, Kfm., Elberfeld Hotel Krug C Calm, Kfm., Strassburg, Grün. Wald v. Capelle, Dr., Velp, Taunus-Hotel Carp, Fabrikant, m. Fam., Lissabon Wilhelma Ciemer, m. Fam. u. Automobilführer, Paris — Vier Jahreszeiten Clarke, Fr., m. Tochter, Atlanta Rheinhotel Coert, Dortmund — Continental Codtmann, Rent., m. Fr., Magdeburg Emser Strasse 5 Colpine, New York — Metropole Conbach, m. Fr., Herbesthal Zur Stadt Biebrich D Dankemann, Kfm., Brooklyn Einhorn v. Dantzi, Kfm., Amsterdam Taunus-Hotel Daniel, Lehrer, m. Fr., Wilmersdorf Zum neuen Adler Davis, m. Fr., Los Angeles, Viktoriahof van Delde, Dr. med., Köln Taunus-Hotel Dick, Fabrikant, Darmstadt, Central- hotel Diebmann, Fr., Köln — Reichspost Diebels, Kfm., Frankfurt, Centralhotel Dierker, Fr., Lombach, Zwei Böcke Drex, London — Metropole Dunga, Fr., Elberfeld — Hotel Vogel E Ebener, Fr., Essen — Karlstr. 28, 2 Ehrhardt, Geheimrat, Düsseldorf Kaiserhof Eisenberg, m. Fr., Berlin, Metropole Eisenberg, Pfarrer, m. Fr., Rambach Emser Strasse 5 Elias, Fr., Ploesti — Parkhotel Ellinghaus, Kfm., England Hotel Krug Elsäser, Kfm., Meiningen Wiesbadener Hof Engle, Amerika — Grüner Wald F Faber, Cossen — Zum neuen Adler Fechner, Kfm., M.-Gladbach Zum neuen Adler Feicks, Kfm., m. Fr., Diessen Erbprinzen Fellens, Fr. Dr. med., m. T., Newried Taunus-Hotel Feller-Habel, Fr., Köln — Reichspost Fellmann, Rent., Honnef Zur Stadt Biebrich Fellung, Bonn — Hansahotel Feuerlein, Frau Hauptm., Würzburg Taunus-Hotel Fischer-Maschup, Bankvorsteher, Altona — Reichspost Fink, Kfm., Emsbach — Einhorn Fleidt, Oberlehr., Königsstein, Einhorn Fournier, Pfarrer, Leiningen Friedrichstrasse 24 Freundtück, Düsseldorf, Reichspost Friedländer, m. Fr., Britzler Zur Stadt Biebrich Friedrich, Elz — Röderstrasse 24 Frühauf, Kfm., Nürnberg, Reichspost Fuchs, Ing., Apotheker, Erle Schützenhof Fuch, Kfm., Barmen — Karshof	G Gabriel, Fr., Ploesti — Parkhotel Gaetzens, Rentner, Frankfurt Nikolasstrasse 30 Gebelsohn, 2 Hrn., Köln — Hot. Berg Geisenkauer, Fr., Elberfeld Emser Strasse 5 Getzschin, Stabsarzt Dr., Spandau Taunus-Hotel Glas, Kfm., Saarbrücken, Nonnenhof Goldmann, Karlsruhe — Centralhotel Goldschmidt, Kfm., m. Fr., Mannheim Hotel Krug Goldschmidt, Kfm., Bonn, Kronprinz Goosses, Kfm., m. Sohn, Duisburg Reichshof Gordin, Fr., Petersburg, Viktoriahof Gräfe, Fabrikant, m. Fr., Gosnitz Hotel Vogel Grahl, Landmesser, Halle, Hot. Vogel Greisinger, Fabrikant, Freiburg Wiesbadener Hof Grevais, Fr. u. Fr., Nizza, Kaiserhof Gross, Reichenbach — Centralhotel Grünert, Kfm., Hagen — Hotel Berg Gudenberg, Kfm., Offenbach Europäischer Hof Guder, Fr., Schlitz — Hansahotel Günter, Stud., Bern — Rheingauer Hof Gullikins, London — Metropole H v. Haas, Baron, München Vier Jahreszeiten Haber, Mannheim — Centralhotel Habild, Kfm., Magdeburg, Centralhof Hafkenscheld, Kfm., m. Fr., Rotterdam Hotel Vogel Hagemann, Altona — Reichspost Hahn, Stuttgart — Gold. Brunnen Hahn, Staaterat, Petersburg Taunusstrasse 72 Hallé, Rent., m. Fr., Paris, Wilhelms Hannesen, Ruhrort — Westfäl. Hof Hammerstein, Fabrikant, Ohligs Taunus-Hotel Hartmann, m. Fr., Magdeburg Zum neuen Adler Haubold, Kfm., Bremen, Reichspost Hauch, Rent., Weiburg, Europ. Hof Hauser, Kfm., Köln — Zum Landsberg Hauser, Mainz — Hansahotel Haustein, Pfl. Lehrerin, Gießen Emser Strasse 5 Hayla, Darmstadt — Viktoriahof Heideberg, Köln — Friedrichstrasse 24 Heil, Wolfenhausen, Friedrichstr. 24 Hein, Steuersekretär, m. Fr., Sorau Reichshof Helm, Pfarrei, Danden, Emser Str. 5 Hertel, Fr., Lehrerin, Königsberg Rheinstrasse 68, 2 Herz, Kfm., Köln — Grünen Wald v. Heydebreck, Exzell., Generalleut., Berlin — Reichspost Heymann, m. Frau, Mülheim (Ruhr) Zur Stadt Biebrich Hildebrand, Kfm., m. Frau, Paris Zwei Böcke Hirsch, Kfm., Posen — Reichspost Hirschfeld, Kfm., Loebau Hotel Adler Badhaus Höft, Reg.-Baumeist., m. Fr., Altona Reichspost Hobendahl, Kfm., Köln — Einhorn Horstheimer, Kfm., Mainz Hansahotel I Isselbacher, Kfm., Lamsburg Hotel Kronprinz J Jabs, Köln — Zur Stadt Biebrich Jacks, Amerika — Grüner Wald Jacob, Kfm., Paris — Grüner Wald Jacoby, Redakteur, mit Fam., Berlin Riehlstrasse 18 Jakobi, Kfm., Berlin — Centralhotel Jakobs, Fr., Leer — Centralhotel Jasche, Brennerbes., Steinhagen Hotel Eppe John, m. Fam., Amerika, Gr. Wald Jordan, Apotheker, London Hotel Vogel Jost-Engert, Frau, Darmstadt Lehrstrasse 11 K Kaeschagen, Prof., Hildesheim Kapellenstrasse Kahn, Kfm., Werlen — Kronprinz Kaiser, m. Frau, Essen — Saalgasse 8 Kallmeyer, Geschw., Toronto Zum neuen Adler Kanner, Kfm., Neu-Sanden Hotel Vogel Katterbach, Dir., Rhens, Hansahotel Keller, Newark — Hotel Bender Kempner, Fr., Berlin — Köln. Hof Kern, Kfm., Rhenau — Reichshof Keunen, Marburg — Helene-Str. 31 Kittay, Fr., m. Tochter, Hamburg Kaiserlicher Hof Klein, Kfm., M.-Gladbach Wiesbadener Hof Klein, Hauptm., Würzburg, Taunus-Hof Klein, Kfm., m. Fr., Köln Hotel Hoppel Klipp, m. Fr., Wittenberge Wilhelmstrasse 44 Klinger, Kfm., Bielefeld — Einhorn Kluth, Kfm., m. Fr., Berlin Centralhotel Knittel, Lehrer, Pritzwalk, Quellenhof Koch, Kfm., Altenburg — Erbprinzen Köhler, Fr., Leberin, Hamburg Hotel Adler Badhaus König, Kfm., Köln — Grünen Wald Königer, Dr. med., m. Fr., Gardare Hansa-Hotel Kohl, Kfm., Bonn — Hotel Hoppel Krücker, Frau Foretmeister, Oberbach Prinz Heinrich Krahn, Lehrer, m. Fam., Pönnick- wald — Zum neuen Adler Kramp, Fr., Mannheim — Reichshof Krause, Berlin — Kaiserlicher Hof Krause, Ptk., Halle — Hotel Berg Kretzer, Ing., Frankfurt, Hot. Vogel Kreysch, Fr., Köln — Quellenhof	L Lackmann, Kfm., Kray — Saalburg Lammere, Fabrikant, m. Fam., Varel Buehof v. Lantry, Riga — Nikolastr. 39 Laue, Dresden — Palasthotel Lauer, Kfm., Hamburg — Neuer Adler Laumann, Kfm., Berlin — Gr. Wald Laves-Wachs, Fr., m. T., Florenz Pflasthotel Lebrecht, Kfm., Bingen — Gr. Wald Ledmann, Justizrat, m. Fr., Hirschberg — Englischer Hof van Leenenen, Kfm., Amsterdam Hotel Krug Leffmann, Kfm., Berlin Europäischer Hof Lehmann, Frankfurt — Zum Posthorn Leisegang, Kfm., Blüdorf Hotel Dahlheim Lemke, Kfm., Treptow — Einhorn v. Langefeld, Fr. Dr. phil., Weimar Meritzstrasse 39 Levitzky, Dr., Petersburg, Kaiserhof Lovy, Kfm., Paris — Götter Wald Lewis, m. Fr., Elyria — Kaiserhof Lindau, m. Fr., Rixdorf Zum neuen Adler Lindenberg, Fr., Guedenthal Hotel Prinz Nikolaus Lindenberg, Guedenthal — Fr. Nikolaus Litterscheid, m. Fr., Duisburg Goldene Kugel Locher, Kfm., St. Gallen — Gr. Wald Löffler, Dr. med., m. Fam., Erfurt Wiesbadener Hof Löwengarth, Kfm., Karlsruhe Wiesbadener Hof Loewenstein, Da med., m. Fam., Berlin Hotel Krug Lohse, Fr., Chur (Schweiz), Gr. Wald Lorenz, Elberfeld — Rheingauer Hof Luchterhandt, Postsek., Köln Hotel Meier Lyon, Kfm., Saarbrücken Metropole u. Monopol M Majr, Kfm., m. Fr., Haarlem Hotel Reichshof Markus, Kfm., m. Tocht., Hagen Hotel Kronprinz Matthey, Kfm., Elberfeld — Karshof May, Fr., Lohorein, Detmold Emser Strasse 5 Mayen, Dr. chem., m. 2 Töcht., Berlin Hotel Reichspost Mayer, Stuttgart — Zur Post Mehring, Inspektor, Linden, Terminus Meine, Reallehrer, m. Fr., Varel Kapellenstrasse 4 Mendel, Kfm., Berlin — Metr. u. Mon. Mendler, Kfm., Augsburg, Neuer Adler Menke, Dekorateur, m. Fr., Berlin Central-Hotel Merlot, Pfarrer, Pfaffendorf Friedrichstrasse 4 Mette, m. Fr., Berlin — Hansa-Hotel v. Wolf Mettenrich, Frhr., m. Auto- mobil, Wehrden — Taunus-Hotel Metzger, Lehrer, Torgau, Centralhotel Metzler, Hotelbes., Herborn, Einhorn Meyer, Fabr., m. Fr., Köln, Hot. Krug Meyer, Kfm., m. Fr., Leipzig Prinz Nikolaus Mocas, Fr., Haag — Taunus-Hotel Grand Montagne, Essen, Wiesb. Hof Montini, Fr., Mailand — Zum Römer Moses, Kfm., Berlin — Metr. u. Mon. Müller, Kfm., m. Fr., Bielefeld Hotel Reichspost Müller, Stud., Halle — Webergasse 28 Müller, Saarbrücken, Friedrichstr. 24 Müller, Kfm., m. Fr., Darmstadt Central-Hotel Müller, Fr., London — Metr. u. Mon. Müller, Kfm., London, Metr. u. Mon. Müller, Kfm., m. Fr., Stuttgart Hotel Krug Münch, Kfm., m. Fr., Mannheim Hotel Karshof Mundschak, Oberlehrer, Berlin Hotel Dahlheim Muss, Berlin — Viktoria-Hotel N Naumann, Fr., Leipzig — Zur Traube Nehlan, Oberlehrer, Stolp i. P. Rheinstrasse 28 Nemes, Ing., Ungarn, Viktoria-Hotel Nessel, Fr., Essen — Karlstrasse 28, 2 Neufeld, Ing., Mülhausen i. Els. Park-Hotel u. Bristol Neufeld, Fr., Dr. Lohz Park-Hotel u. Bristol Nittel, Kfm., m. Fr., Dietlingen Hotel Karshof Nolden, Architekt, Düsseldorf Taunus-Hotel Nykopp, Dr. med., Finnland, National O Oesterheld, Fr., m. Tocht., Valparaiso Pension Primavera Osmackiewicz, Rentner, Posen Hotel Adler Badhaus P Pentinghais, m. Fr., Bochum Hotel Dahlheim Petach, Fr., Sanitätsrat, Runkel Hotel Adler Badhaus Petach, Fr., Runkel — Hotel Adler Pieper, m. Fam., Hannover — Union Pinos, Fr., Antwerpen — Kronprinz v. Plato, Fehr, Leutn., Konstanz Hotel Kronprinz Potrykus, Oberlehrer, Grodenz Hotel Hoppel Pretzel, Kfm., m. Fam., Kiel Goldener Brunnen Q Quandt, Bahnkefsvorsteher, Gollnow Hotel Eppe Quitmann, m. Fam., u. Automobilist, Brunsel — Viktoria-Hotel	R Ramdohr, Major a. D., Berlin Museumstrasse 10, 1 v. Ramin, Fr., Rittmeister, Berlin Taunus-Hotel Raphael, Kfm., Berlin — Gr. Wald Rasners, Fabrikant, m. Fam., u. Auto- mobil, Amsterdam — Rhein-Hotel Rauscher, Direktor, Berlin Europäischer Hof v. Reibnitz, Fr., Riga, Rheinbahnstr. 2 Reinold, Kfm., Köln — Hotel Krug Reiter, Fr., Trier — Hotel Bellevue Reusch, Lehrer, Sainscheid, Gr. Wald Richter, Kfm., Nürnberg — Gr. Wald Richter, Kfm., m. Fr., Frankfurt Centralhotel Ried, Frankfurt — Hansa-Hotel Riedel, Kfm., m. Fr., Pilsballe Hotel Berg Rielke, Oberstaatsanwalt, Düsseldorf Hansa-Hotel Ringel, Kfm., m. Fr., Köln Friedrichstrasse 18, 2 Ringler, Ing., m. Fr., Düsseldorf Hotel Eppe Rockel, 2 Fr., Königsberg Nerostrasse 20, 1 Rockwell, m. Fr., New-York Hotel Eppe Römer, Friedländer — Stadt Biebrich Rodig, Frau, Tennesse, Grüner Wald Rodway, Fr. Rent., Fontainebleau Dambachtal 24 Rohr, Nürnberg — Zum Landeburg Ronda, Dr. med., m. Fr., Holland Rosenstrasse 4 Rose, Ing., Dortmund — Taunus-Hotel Rose, Fr., Rent., Nordhausen Taunus-Hotel Rosendahl, m. Fr., Brüssel Viktoria-Hotel Rosenfeld, Fr., Baja — Residenz-Hotel Rosenthal, Kfm., Vilmor Friedrichshof Rosenwald, Kfm., Berlin — Gr. Wald Rossmann, Kfm., Bochum Zum neuen Adler Rostock, Kfm., Darmstadt, Reichspost Rothschild, Rent., m. Fr., Amerika Altesaal Rothschild, Kfm., Kassel Central-Hotel v. Royen-Erkens, Fr. Hauptm., Velp Kapellenstrasse 31 Rüttgen, Kfm., m. Fr., Berlin Grüner Wald Rubin, Kfm., Berlin — Centralhotel Ruckold, Kfm., Eisenach, Gr. Wald v. Rudorff, Oberstleut., a. D., Bielefeld Europäischer Hof Ruoff, Fabr., Bern — Europ. Hof Ruoff, Kfm., Weimar — Union Rupp, m. T., Schweinfurt Weisse Läden Ruppert, Frau, Koblenz Kl. Wilhelmstrasse 7 Ruthenhusen, m. Fr., Länd-Baden- stadt — Hotel Dahlheim Rymkowski, Lehrer, Bromberg Hotel Vogel S v. Saldern, Fr. Rent., m. T., Arolsen Altesaal Salfeld, Fr., m. Tocht., Hamburg Goldene Kugel Schäfer, Frau, Wittenberge Goldene Kette Schäfer, Fr., Berlin — Savoyhotel Sandkuhl, Rent., Saarbrücken Stiftstrasse 2, Part. Sandkuhl, Fr. Major, m. Begl., Saar- brücken — Stiftstrasse 2, P. Sarg, Saarbrücken — Metropole Schnade, Köln — Hansahotel Schaefer, Gutsbes., m. Fr., Erfurt Rheinhotel Schader, Obergeometer, m. Frau, Neu- markt — Zum Hahn Schauen, Kfm., Düsseldorf Wiesbadener Hof Schaumburger, Kfm., Westerbürg Erbprinzen Scheel, Landesrat, Kassel Metropole u. Monopol Scheibler, Kom.-R., Köln, Palasthotel Schiebel, Lg.-Schwalbach, St. Biebrich Schieversbusch, Fr., m. T., Köln Kapellenstrasse 4 Schilling, Rent., Charlottenburg Zum Kochbrunnen Schleinschock, Berlin — N. Adler Schloss, m. Frau, Marsloh Zur Stadt Biebrich Schlieben, Sekretär, m. Fr., Zehlendorf Reichshof Schlieper, Duisburg — Rheinhotel Schmach, Lehrer, Neudorf Zur Stadt Biebrich Schmidt, m. Fr., Idar — Hansahotel Schmidt, Berlin — Zum Falken Schmidt, 2 Hrn., Göttingen Zum Falken Schmischel, Pfarrer, m. Fr., Tilsit Hotel Hoppel Schmitz, Dir., m. Fr., Eschwege Oranienstrasse 53 Schmitz, Kfm., Bielefeld, Hot. Hoppel Schmitz, Oberting., m. Fr., Laubhütte Kaiserhof Schneevoigt, Kfm., m. Familie, Berlin Rheinhotel Schneider, Fr. Apotheker, Solingen Taunus-Hotel Schneider, m. Tocht., Rheydt Grüner Wald Schnepf, m. Fr., Frankfurt, Union Schober, Offizier, Potsdam Marktstrasse 12 Scholer, Rdt., m. Fam., London Rheinhotel Scholz, Kfm., Pönnick, Hotel Vogel Scholz, Direktor, Pönnick Schützenhof Schöner, Königsberg, Wellritstr. 41 Scholl, Kfm., m. Fr., Bonn Hotel Hoppel	Scholvin, Lehrer, Stade, Hotel Vogel Schorr, Fr., Weimar, Weisses Ross Schreiner, Kfm., m. Fr., Bleichrode Einhorn Schrepfinger, Fr., Altenburg Emser Strasse 7 Schrock, m. Fr., Altona, Hotel Vogel Schröder, Frau, Hamburg Goldene Kugel Schroeder, Fr., New York Vier Jahreszeiten Schröder, Kfm., m. Frau, Pritzwalk Kl. Burgstrasse 4 Schüler, m. Fam., Düsseldorf Nassau u. Cecilie Schubert, Kfm., Leipzig — Landsberg Schubmann, Dirschau — Hotel Vogel Schuller, Kfm., Hannover — Einhorn Schuller, Kfm., m. Fr., Hildesheim Einhorn Schulte im Hofe, Fr., Gelsenkirchen Palasthotel Schulz, Lehrer, Berlin — Hotel Krug Schulze, Lehrer, m. Fr., Lüneburg Reichspost Schur Uehlingen — Wiesbadener Hof Schulze, Sivasburg — Rheing. Hof Schumacher, Fr., Berlin, Neuer Adler Schwarz, Direktor, m. Fam., Berlin Grüner Wald Seiwert, Fabr., Kd., m. Fr., Kirch- heim-Teck — Hotel Nizza v. Senyering, Exze., Prof. u. Gen.- Stabsarzt Dr., Berlin, Taunus-Hotel Seatt, Rent., Paris — Hotel Nassau Seel, Förster, Hahnstätten Emser Strasse 5 Seelig, Dr. med., m. 2 Söhnen, Han- nover — Hotel Vogel v. Seidlitz, Regierungsrat, Berlin Metropole u. Monopol Seyfert, Dr. med., Bochum Westfälischer Hof Siedner, Kfm., Berlin, Grüner Wald Sievert, Fr., Lehrerin, Berlin Zum neuen Adler Solé, m. Fr., Brüssel — Viktoriahof Spör, Kfm., Barmen — Hotel Krug Steinhoff, m. Fr., Osnabrück Zum neuen Adler Steinkamp, Fr., Dresden, Hot. Bender Steinmeyer, Amerika — Hotel Eppe Storz, Lehrer, m. Frau, Wiesen Hotel Vogel Strak, Fr., Kyllburg — Bellevue Stürmer, Fr., Oberingelheim Reichspost v. Swirsky, Fr., m. Begl., Petersburg Kaiserhof W Watschauer, Dr., m. Fr., Berlin Grüner Wald Wassgerin, Seminarlehrer, Uetersen Palast Wegler, m. Tochter, Berlin Hotel Berg Weil, Philadelphia — Hotel Nassau Weil, Fr., Philadelphia, Hot. Nassau Weiss, Rentant, m. Fr., Freiburg in Schlesien — Emser Strasse 5 Weiss, Bielefeld — Hansahotel Weiss, Rent., Rostock, Weisses Ross Wellar, Haar — Quellenhof Wenholz, Kfm., Bremen — Centralhot. Werner, Offizier — Grüner Wald Westerling, Fr., m. Tocht., Köln Hotel Berg Wetternanghe, m. Fr., Gand Hotel Krug Wichlein, Kfm., Bremen, Centralhot. Wicksteedt, Fr., Okhova, Taunus-Hof Wieris, Staatsanwalt, Braunschweig Taunus-Hotel Wirth, Fr., Barmen — Emser Str. 5 Wizgina, Fr., Amerika, Hotel Nassau Wilde, Kfm., Berlin — Hotel Union Wilhelm, m. Fr., St. Marie-aux-Chenes Zur Stadt Biebrich Wilke, Kfm., Chicago — Wiesb. Hof Willers, Fr., Hannover — Erbprinzen Wilms, Kfm., m. Fr., Essen Hotel Reichspost Wilson, Fr., New-York, Hotel Nassau Windleak, Kfm., London — Erbprinzen Wittig, Rent., m. Fr., Berlin Rhein-Hotel Wittke, Kfm., Kiel — Reichspost Wohlgemuth, Kfm., m. Fam., u. Bed., Bingen — Hotel Kronprinz v. Wolf, erbl. Edelmann, m. Söhnen, Royal-Edthland — Hansa-Hotel Wolff, Kfm., m. Fr., Halle, Taunus-Hof Wolterman, Lehrer, m. Fr., Aschers- leben — Hotel Erbprinzen Wolters, Kfm., m. Fr., Bremen Rhein-Hotel Wood, Fr., Springfield Sendig Eden-Hotel Woolston, Fr., Wellingborough Schwarzer Beck Worhsl, Baumeister, m. Fr., Berlin Adelheidstrasse 43 Woodmüller, Freiburg i. B. Darmstädter Hof Wright, Fr., Albany — Hotel Rose Wuyk, m. Fr., Amsterdam, Hotel Rose Wyrn, Kfm., Holland — Zur Post Y de Yong, Rent., m. Fr., Amsterdam Nassau u. Cecilie Z Zabludowski, Rent., m. Fam., Chm- lottenburg — Leberberg 6 Zadok, Kfm., Dordrecht — Kronprinz Zadok, 2 Hrn., Kf., Dordrecht Hotel Kronprinz Zennet, Fr., Konsul, Florenz Hansa-Hotel Ziegler, Kfm., Rotori — Neuenhof Ziehm, Apotheker, St. Wendel Darmstädter Hof Zornich, Geschw., Düsseldorf Emser Strasse 8
---	---	--	--	---

Wie er to von Sand an Sand ging, erlitten es die
tungen Strät, als wüßte man mit ihm "Zaher, du mußt

inert, es genügt, daß der aufsteigende Selbstakt seinen
hollomonnen Gemüths das Brangstfiden beuete
hülle und nun mit aepanter Scherflichkeit aus
hören fchön. Das mußten Turchlaucht annehmen
dann die Stufen seines Gegenüber blieben fest auf d
feinen gerichtet.

Besten Grund sei beimem Nid

Wie der Klotz zu scheitern;
Denn vor allem hülte dich,
Großes zu bejuchzen,
Aber auf dich selbst gefallt,
Sankst du groß im Leben;
Gleich als hätte dich der Welt
Drauf kein Klotz gesehen.

Bei Tungen von Schmetterlingen ist zu beachten, daß man niemals hinter einem Exemplar herlaufen soll. Man fängt es auf diese Weise meist nicht um beschädigt manzuhaben und noch andere in der Nähe. Sie lassen besichtigt man einen Schmetterling, wenn er sich auf eine Blume niedersetzen kann. Sobald man auf Seidenstränge hinbeugen kommen ist, fängt man das Tier durch schnelles Zucken des Kopfes. Wothen sind schwieriger zu fangen, weil sie nur bei Schwärmen fliegen. Der Sammler hilft sich dadurch, daß er ein Wischlein von Weißseide, braunem Jute- oder Strohseide - u. dergleichen ausbreitet, worauf die Schmetterlinge sich niederlassen. Wenn man die Seidenstränge zwischen den Fingern zusammenzieht, so werden die Schmetterlinge daran hängen bleiben. Bei Tungen hat die Muskulatur.

Wenn das Anfelt im schwachen fließt, gilt es, hochsteigend und schmeckend zu tönen. Dies geschieht am besten durch einen oder Gallein, das man in einer Trochiskade mit Honig füllt. Man erregt das Anfelt mit Zuckern und Zeltfänger, leidet ein Körper und tropft ihm eine reichliche Dosis Bening auf den Kopf, wodurch es augenblicklich vermischt. Das Bening verbessert sich aber das ganze Tier, wenn damit aber schnell wieder, und das was zu seiner Erholung länglichen Streifen Gabein zu einem breiten Strich auf dem Rücken streichen und vermischt es vorläufig in diesem. Einige größere Strichen haben fettige Körper und müssen vorher erst entleert werden. Dies kann dadurch erfolgen, daß man die Stricher mit den Fingern auf 24 Stunden oder länger in Gallein legt.

Schmectering aus ihren Papierhüllen und spannt sie an. Man laßt das Stielt mit Daumen und Zeigefinger am Zeiteufest, stellt eine Schmecteringshobel durch seinen Körper und ergraselt mit einer von dreien Spingette die am Körper anliegenden Stängel, die man vorsichtig auseinanderzieht. Die Schmectering auf ein glattes, vollkommen ebenes Brett und treibt die Hobel in dasselbe ein. Die Stängel legt man in der Richtung nach ausgedreht auf das Brett und beschneidet mit schmalen Glasstreifen. Dann giebt man die Hobel an dem Körper, wobei man sorgfältig darauf achtet, daß der

großen Glasflächen aufzuspießeln

Das Maßfaden und Einorchen kan auf verschiedene Weise geflohen. Als gelinckste Gehälter für rothne Gremplare empfiencht Schnerck die von den Gremplereichen Deuten in Westfalen, Graff, erfindenen Glasgefäße, weichen man in ihnen den Schmelztiegel von der Ober- und weichen untere betrachten kann. Die Gefäße sind mit immer für je ein Gremplar: die Pfädel rüben auf etwas erhöheren Glasfüßen, und der jeß g. r. stehende Dedel hat das Ansehen in der richtigen Lage seil. Ein anderes, gleichfalls sehr belichies Schmelztiegelgefäße ist das stierliche, das aber nur oben Glas hat, so daß man schon von jeder Art zweier Gremplare aufpassen muß, wenn man Ober- und Unterseite sehen will. Ein westigen zu empfiencht ist die altstienige Probe, die Schmelztiegel zur Sehon mit Glahn geflohen Glasfüßen aufstehen.

Kth.

[illegible]

„Tagblatt-Haus“ Str. 6650-53
 Box 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends

Wär die Aufnahme von Weinigen an vorgeschriebenen Tagen nicht seine Gewähr übernommen

58. Jahrgang.

1. Matt.

Von Dr. jur. 28. Brandis, Berlin.

* **Erinnerungen an Clara Schumann.** Im „Pall Mall Magazine“ veröffentlicht H. M. Walbrook Erinnerungen an Clara Schumann, die ihm von der Klavierbirtinistin Fanny Davies mitgeteilt worden sind. Miß Davies hatte bei der großen Meisterin des Klavierspiels studiert und trat in enge Beziehungen zu ihr. Sie erzählt, daß Clara Schumann als Lehrerin ihr erstes Augenmerk darauf richtete, ihre Schülerin das Hören zu lehren. „Wir mußten zunächst den Ton nach seiner Klangstärke und Klangfarbe erfassen lernen. Durch dieses sorgfältige Hören wurden in uns die Elemente der Selbstkritik großgezogen, und wir konnten uns fragen: „Ist mir auch wirklich das, was wir zu tun glauben? Spielen wir wirklich, was der Komponist von uns verlangt, das wir spielen sollen?“ Das sind sehr wichtige Fragen, auf deren Beantwortung sehr viel ankommt. So brachte sie allmählich ihre Schüler dahin, eine vollkommene Reinschöpfung des Musikwertes zu vollbringen, alle Einzelheiten seiner innerlichen Wärme, seines künstlerischen Gehaltes herauszubringen. Schöne Einzelheiten, von deren Wirkung wir uns viel versprochen, mußten wir aufgeben aus Rücksicht auf den Gesamteindruck des Stücks. Harmonie, Treue und Einfachheit, das waren ihre Leitworte, die allein den Eintritt durch die Pforten der Kunst eröffneten. Hektisches Wesen, selbstbewußte Effekte und „Verbesserungen“ der

Rimmerleute, andere Schmiede, Sattler usw.". Sein Nachfolger scheint die Sorge für die kleine Kolonie nicht mit gleichem Erfolge fortgesetzt zu haben. Die Leute saßen auf schmalen Bänken, der durch weitergehende Teilung bis zum äußersten zerstückelt wurde, so daß die Scholle nicht mehr ausreichend Unterhalt bot. Nebenberdienst war kaum zu finden; die Arbeit ward jämmerlich entlohnt. „Vielfach sind die Leute“, so lautet der Bericht weiter, „zu äußerster Armut verurteilt, trotzdem sie das ganze Jahr hindurch hart arbeiten. Es kam vor, daß große, starke Männer in Tränen ausbrachen und fragten: „Vater, was wird aus meinen Kleinen werden? Ich arbeite schwer und unausgeseht, ich rühre keinen Tropfen geistiger Getränke an, ich habe seit langem für mich keinen Hut, keinen Schuh, kein Kleidungsstück gekauft, ebenso meine Frau, und doch können wir nicht genug ausbringen für Nahrung und Kleidung unserer Kinder.“ Viele Kinder können nicht in die Schule kommen, weil das geringste fehlt, was Anstand und Schicklichkeit in der Öffentlichkeit erfordert. . . . Fast alle Knaben wachsen als ungelernete Arbeiter auf; sie erhalten den gleichen Lohn wie die Schwarzen: 1 Schilling täglich für den Mann, 9 Pence für eine starke Frau und 1—2 Schilling in der Woche für den Knaben. Die abgemagerten Gesichter der Kinder, ihr unsicherer Gang, ihre malle Sprache, ihre zerlumpte Kleidung: alles verflündet der Welt, daß der Wolf vor der Tür steht.“ M. Dermott fügt hinzu: „Die Katholiken senden große Geldsummen an den Indern, Negern und Chinesen. Weshalb sollten sie taub sein gegen den Hilferuf kleiner deutscher Kinder, die an den Grenzen der Zivilisation geboren und ohne ihre Schuld verurteilt sind zu einem Leben voll Schmutz und Elend, das nur dem der niedersten Schwarzen zu vergleichen ist?“

Der wertvolle Bericht bedarf in seiner schlichten, erschütternden Einfachheit keines weiteren Kommentars. Der Verein für das Deutschtum im Ausland wird nun versuchen, in erster Linie die wirtschaftliche Lage dieser Armen durch materielle Unterstützung einigermaßen zu bessern. Erst dann wird man sie durch Kirche und Schule erheblich beeinflussen und später erwidern können, ob etwa die Verpflegung in deutsche Siedlungen zu ermöglichen ist. Die Geschäftsstelle des Vereins für das Deutschtum im Ausland, Berlin W. 62, Kurfürstenstraße 105, ist bereit, Spenden für den nachdenklichen Zweck entgegenzunehmen und in geeigneter Weise zu verwenden.

Deutsches Reich.

* Kaiser Wilhelm und sein österreichisches Husaren-Regiment. Wie die Korrespondenz „Wilhelm“ zuverlässig erzählt, wird Kaiser Wilhelm am 20. September in Wien eintreffen. Für den Aufenthalt sind zwei Tage in Aussicht genommen. Vorher wird der Kaiser am 17., 18. und 19. September auf Einladung des Erzherzogs Friedrich in Belche an Jagden teilnehmen. In die Zeit des Wiener Aufenthalts des deutschen Kaisers fällt beiläufig das 25jährige Jubiläum des Husaren-Regiments Nr. 7, das im September 1885 dem damaligen Prinzen Wilhelm von Preußen verliehen wurde. Während seines Wiener Aufenthalts wird der Kaiser eine Deputation dieses Regiments unter der Führung seines Kommandeurs, des Obersten Freiherrn v. Schönberger, in Schönbrunn empfangen. Die Deputation wird dem Monarchen einen Ehrensäbel mit entsprechender Aufschrift als Widmung des Regiments überreichen. Das Offizierskorps hatte die Absicht, eine Deputation zur Übergabe des Ehrensäbels nach Berlin zu entsenden, erhielt jedoch auf eine diesbezügliche Anfrage die Antwort, daß der Kaiser ohnehin zur Zeit des Jubiläums in Wien sein und die Deputation in Schönbrunn empfangen werde.

Intention des Komponisten wurden von ihr wie Gift verabreicht.“ Das Vorbild ihres Gatten war für sie absolut maßgebend. Bach und Beethoven wurden von ihr als die beiden höchsten isolierten Gipfelpunkte der Musik betrachtet, in denen sie bei ihrer Lehrtätigkeit ihre Ideale sah. Bei der Herausgabe der Kompositionen ihres Mannes drang sie stets darauf, daß die Veröffentlichung zu einem volkstümlichen Preise erfolge. Ihr Haus war keine Schauwohnung artistischer Virtuosität, sondern die Stätte hingebender ernster Arbeit. Clara Schumann blieb stets dem Wort getreu, daß sie einmal zu Sir Davies aussprach: „Meine Musik ist meine Religion.“

* Die Marschälle als Tanz. Die Marschälle, die stolze Nationalhymne der Franzosen, wird künftig nicht nur von den Patrioten gesungen werden; sie soll sich auch den Salon und das gesellschaftliche Leben erobern, sie soll künftig auch getanzt werden. Der 14. Juli, der Nationalfeiertag der Franzosen, hat der getanzten Marschälle das Leben geschenkt. Ihr Vater ist der Präsident der nationalen Akademie der Tanzlehre, M. Refort. Die Tanzmeister waren sich schon lange darüber einig, daß ihre Kunst, die am 14. Juli auf allen Plätzen und in allen Straßen triumphal gefeiert, dem Nationalfest eine neue Gabe darbringen müßte. In der Stille kamen sie zusammen, und nach langen heimlichen Beratungen wurde der Beschluß gefaßt, dem französischen Volke einen Nationaltanz zu schenken, der nach den Klängen der Marschälle getanzt werden muß. Der Beschluß folgte die Tat auf dem Fuße; allein die Absicht genügte, um M. Reforts Phantasie zu befruchten, und wenige Tage später war der neue Tanz erfunden, entworfen und bis zu den kleinsten Einzelheiten ausgestaltet. Er beginnt mit 6 Marschschritten vorwärts, mit dem rechten Fuß wird angetreten, dann folgen 6 weitere Schritte, bei denen der linke Fuß den Vortritt hat. Die Fortsetzung ist eine Reihe von Figuren und Gruppierungen, die sehr geschickt dem Rhythmus und der melodischen Linie der Marschälle angepaßt sind. Die Tänzer reichen sich des öfteren die Hände, Wendungen nach den Seiten geben der choreographischen Struktur des Tanzes Leben, Bewegung und Frische, die 6 Marschschritte als Grundmotiv immer wieder, die Touren sind verhältnismäßig leicht zu erlernen,

* Bülow und Posadowsky. Die „Magd. Ztg.“ läßt sich aus Berlin schreiben: Fürst Bülow hat seinen Berliner Zwischenaufenthalt um einen Tag verlängert und noch eine interessante Reihe von alten Bekannten der Politik, der Diplomatie und Hochfinanz begrüßt. Nur einem schätzte er nicht die Hand: dem Grafen Posadowsky, seinem einstigen Staatssekretär. Graf Artur v. Posadowsky-Wehner weiß zufälliger und auffälligerweise genau zu gleicher Zeit auf wenige Tage in Berlin, in geradezu „brennender“ Nähe des „Adlon“, des fürstlich Bülow'schen Quartiers. Aber der Graf Posadowsky mit dem fast weiß gewordenen Bart hält sich streng zurückgezogen. Dem Besucher macht er den Eindruck eines politisch verstimmt, persönlich verärgerten Grandseigneurs. Und er macht aus seinen Gesichtszügen kein Hehl. „Es ist nicht besser gegangen, seitdem ich aus dem Amte schied. Es ist sogar von diesem Augenblick an schlechter gegangen.“ Das sind seine authentischen Worte. Er spricht sie im Tone ehrlicher, objektiver Kritik, nicht im Bewußtsein eigener Unerschlichkeit, nicht im Tone verletzten Ehrgeizes. „Wenn man 65 Jahre alt ist und in den Augen von Freund und Gegner recht behalten hat, dann hört die eigene Rechthaberei auf.“ Und wenn man auf ein Reichstagsmandat zu sprechen kommt, so macht der alte Graf im Part eine durchstreichende Handbewegung, die nichts zu hoffen übrig läßt.

* Neue deutsche Gefandte. Der Kaiser hat dem Ministerresidenten in Cetinje (Montenegro) von Pilgrim-Balazzi und dem Ministerresidenten in Montevideo (Uruguay) Schaffer den Titel und Rang eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers verliehen. Bisher war das Deutsche Reich bei beiden Staaten nur durch Ministerresidenten vertreten.

* Chefredakteur Alexander Nepa. Der langjährige Chefredakteur der „Kieler Zeitung“, Alexander Nepa, ist im Alter von 70 Jahren aus einem arbeitsreichen Leben abberufen worden. Er war einer der Führer der schleswig-holsteinischen Liberalen, der immer vorn im Kampfe stand, wenn es galt, die alten freiheitlichen Ideale zu schützen. Energisch im Vollen, war er doch zugleich überaus verbindlich in den Verhandlungen. Er war eine durchaus vornehme Persönlichkeit, die auch dem Gegner sein Recht ließ. Als Vorstandsmitglied der freisinnigen Vereinigung wirkte er seit langem für eine Verschmelzung der Liberalen Gruppen. Er begrüßte es daher mit Freude, daß er noch die Fusion, die Gründung der Fortschrittlichen Volkspartei, erleben konnte. Sein Ideal von der Einigung des erloschenen Liberalismus war damit erfüllt. War er auch in den letzten Jahren praktisch-politisch weniger tätig, so galt doch sein Wort etwas bei ernster Beratung. Er war ein treuer fortschrittlicher Kämpfer, an dem der Liberalismus viel verloren hat. Auch der Stadt Kiel hat Nepa als Stadtverordneter und Stadtverordneten-Vorsitzer treffliche Dienste geleistet.

* Deutschlands Vertreter bei der hilenischen Jahreshundertfeier. Kaiser Wilhelm hat den stellvertretenden Präsidenten des Reichsmilitärgerichts und Generalinspektur des Militärerziehungs- und Bildungswesens, General der Kavallerie v. Pfeil, beauftragt, sich mit dem Hauptmann v. Below vom Kaiser-Franz-Grenadier-Regiment und mehreren anderen Offizieren nach Chile zu begeben, um dort die deutsche Regierung bei der im September stattfindenden Jahreshundertfeier der hilenischen Unabhängigkeit zu vertreten. Der Gesandte Chiles in Berlin, Matte, gab zu Ehren dieser Militärkommission in seiner Wohnung ein Festmahl, in dessen Verlauf er der guten Beziehungen zwischen Deutschland und der Republik Chile gedachte. Er schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Der neue deutsche Gesandte für Chile, Geheimrat v. Erlert, trank auf das Wohl der Republik Chile.

* Über die Stellung Österreichs zur Frage eines näheren Anschlusses der Türkei an den Dreibund wird der „Deutschen Zeitung“ von unterrichteter Seite gemeldet, daß bisher von der Hofseite in diesem Sinne noch keine Fühlung mit dem Vollaushausplatz gesucht worden sei. Österreich-Ungarn sei aber jedenfalls geneigt, mit der Türkei in enger politische Beziehungen zu treten, da es sich hiervon nicht nur eine Belebung seines Handels in der Levante, sondern

auch eine wertvolle Bürgschaft für die Aufrechterhaltung des Status quo auf dem Balkan versprache. Jedenfalls würde das Wiener Kabinett sich bei den Regierungen in Berlin und Rom dafür einsetzen, wenn das osmanische Reich wirklich einen solchen Anschluß an den Dreibund anstreben sollte. Wahrscheinlich dürfte dies in der Form einer Militärkonvention erfolgen, wie eine solche bereits zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien besteht.

* Der neue Postpaketvertrag zwischen Deutschland und China, der den Austausch von Paketen auf der Basis des Weltpostvereins regelt, sieht vor: Erstens: Den Postpaket-austausch in beiden Richtungen und mit allen Orten mit den Postanstalten in China, und zwar bis zum Gewicht von 10 Kilo mit der Einschränkung, daß das Gewicht von Paketen nach Osten mit chinesischen Postanstalten, die nicht an einer Eisenbahn oder Dampferanlegestelle liegen, auf 3 Kilo beschränkt werden kann, wenn die chinesische Behörde dies wünscht. Die Vorausbezahlung kann künftig auch nach Osten mit chinesischen Postanstalten stattfinden, sofern die Orte an einer Eisenbahn oder an einer Dampferanlegestelle liegen; dagegen werden die Weiterbeförderungsstellen nach wie vor von dem Empfänger eingezogen. Ferner ist künftig auch nach Osten mit chinesischen Postanstalten Wertangabe gestattet, deren Höchstgrenze voraussichtlich 1000 Pfund oder 300 M. beträgt. Schließlich wird für den Verlust oder die Beschädigung von Postpaketen für die ganze Beförderungsstrecke nach den allgemeinen Grundätzen, die im Weltpostverein bestehen, Gewähr geleistet.

* Nur bis zur preussischen Grenze soll sich, wie jetzt bekannt wird, die Veröffentlichung der Enzyklika in der Erzdiözese Prag erstrecken. Ein Drahtbericht aus Breslau meldet: Wie der Großdechant und fürstbischöfliche Vikar der Grafschaft Glatz der „Schles. Volksztg.“ auf Anfragen mitteilt, wird die Vorromäus-Enzyklika im amtlichen Organ des Bistums und Vikariatamts der Grafschaft Glatz für den Kreis des preussischen Anteils der Erzdiözese Prag nicht veröffentlicht werden.

* Der sozialdemokratische Parteitag. Der „Vorwärts“ veröffentlicht die vorläufige Tagesordnung des diesjährigen Parteitages in Magdeburg, der am 18. September beginnt. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Die Wahlrechtsfrage, Berichterstatter H. Vorchmann, die Reichsversicherungsordnung, Berichterstatter H. Wollnburg, die Genossenschaftsfrage, Berichterstatter H. Fleißner, die Matfeler, Berichterstatter H. Müller.

* Eine sozialdemokratische Gemeindeverwaltung. In dem heftigen Dorf Mülheim sind, nachdem bei der letzten Gemeinderatswahl nur Sozialdemokraten gewählt wurden, sämtliche fünfzehn Gemeinderatsmitglieder Sozialdemokraten.

* Keine Spionage in Thorn. Die Verhaftung des angeblichen Schweizerischen Spions Moys Ferrer in Thorn stellt sich als ein Mißgriff heraus. Der Verhaftete ist ein Schweizer Lehrer, der mit seiner Gattin, einer Russin, eine Vergnügungsreise nach Petersburg gemacht und dabei Aufenthalt in Thorn genommen hatte. Die photographischen Aufnahmen hat er lediglich zu Amateurzwecken gemacht. Der Verhaftete wurde wieder auf freien Fuß gesetzt.

* Allgemeine Wohnungszählung. Das Reichsamt des Innern hat den Zentralverbänden der städtischen Haus- und Grundbesitzervereine auf eine Eingabe um Vornahme einer allgemeinen Wohnungszählung folgende Bescheid zugehen lassen: Auf die an den Herrn Reichsminister gerichtete Eingabe, nach den vom Bundesrat erlassenen Bestimmungen für die einzelnen Bundesstaaten über die Vornahme einer Volkszählung am 1. Dezember 1910 haben die einzelnen Bundesstaaten am 1. November 1910 dem kaiserlich statistischen Amte eine nach den größeren Verwaltungsbezirken aufgestellte Tabelle einzureichen, die neben den sonstigen Angaben die Zahl der bewohnten Wohnhäuser, der anderen bewohnten (festen oder beweglichen) Baulichkeiten und der zur Zeit der Zählung unbewohnten Wohnhäuser enthalten soll. Überdies beabsichtigen mehrere Bundesstaaten, sowie eine Anzahl größerer Städte, besondere Zusatzfragen, die über den Rahmen der bundesstaatlichen Vorschriften noch hinausgehen, mit der bevorstehenden Woh-

und unter der Anleitung von Lehrern wurde die Marschälle in allen Quartieren von Paris mit Enthusiasmus getanzt. Nun ist der Plan aufgetaucht, auch die Schulkinder im Marschälle-Tanz zu unterrichten. Innerhalb eines Jahres werden die Kinder die Erwachsenen lehren können, und dann wird ganz Frankreich, auf dem Parfett der vornehmen Valsäle wie auf den schlichten Dielen vorstädtischer Tanzlokale, Patriotismus und Veranlagungen verbinden und eifrig die Marschälle tanzen.

Theater und Literatur.

* Annunzio in Mitteln, seinen Ruf zu Geld zu machen, schier unerschöpflich. Neuerdings hat er sich einer bekannten kinematographischen Gesellschaft gegenüber verpflichtet, eine Anzahl spannender Dramen zu schreiben und dieselben auch zu inszenieren. Für jedes dieser Stücke soll er 2000 Lire und 10 Prozent von Verrentung der Filme erhalten. Im voraus hat er tatsächlich 12 000 Lire eingekassiert. Dafür hat er keinen Finger gerührt, bis er zur Rückgabe der Summe einschließlicher der Zinsen verdonnert wurde.

In Paris ist die ehemalige Opernsängerin Delphine Ugalde im Alter von 81 Jahren gestorben. Sie hat in den berühmtesten Opern des vorigen Jahrhunderts die Hauptrollen kreiert und war auch eine Zeitlang Direktorin der Bouffe Parisienne.

Wilde Kunst und Musik.

Aus englischem Adelsbesitz ist jetzt ein bedeutames Wert an Licht gezogen worden, das von Autoritäten wie Bode und Friedländer auf den jüngeren Holbein getauft worden ist und als Bildnis der Königin Katharina Howard, der fünften Gemahlin Heinrichs VII. von England, besonderes Interesse besitzt. Die unglückliche Königin ist hier 21jährig auf der Höhe ihres Glücks dargestellt.

Kaiser Franz Joseph hat nach einem Vortrag des Obersthofmeisters Fürsten Montenuovo in Ischl das Rücktrittsgesuch des Direktors der Wiener Hofoper, Felix v. Weingartner, genehmigt. Direktor v. Weingartner wird in der nächsten Saison nicht mehr an der Hofoper tätig

sein. Zu seinem Nachfolger wurde der Professor der Akademie für Musik und darstellende Kunst, Wilhelm Böpp, bestimmt. — Mit Hartnäckigkeit erhält sich die Version, daß Felix Mottl von Böpp die Führung der Direktorgeschäfte übernehmen wird, falls es ihm gelingt, seinen Münchener Vertrag zu lösen.

Herr Generalmusikdirektor G. v. Schuch, dessen Erkrankung seine Absage für die Strauß-Woche in München zur Folge hatte, mußte nun zu alldemselben Debauern auch seine für die Mozart-Feier in Salzburg gegebene Zusage, die Aufführungen der „Zauberflöte“ zu dirigieren, zurückziehen. Herr v. Schuch designierte als seinen Stellvertreter den Dessauer Hofkapellmeister, Herrn Franz Mikorey, der dem an ihn ergangenen Ruf mit großer Bereitwilligkeit Folge gegeben hat.

Wissenschaft und Technik.

Der Deutschen Chemischen Gesellschaft ist soeben zu der Schenkung von 60 000 M., die sie von Leopold Cassella u. Co. in Frankfurt a. d. O. erhielt, die königliche Genehmigung erteilt worden. Aus den Mitteln soll ein Fonds für chemische Sammelbibliothek begründet werden.

Der Rektor der aktiven höheren Lehrerschaft Deutschlands, Professor Dr. Spazanth Holland in München, ist mit der am 13. d. M. erfolgten Schlussfeier der nach 63jährigem Bestehen aufgelösten renommierten Lehrerschule der bayerischen Hauptstadt, des Acher-Instituts, gleichsam wider Willen in den Ruhestand getreten. Der noch sehr rüstige und schriftstellerisch immer noch tätige Pädagoge wird demnächst 83 Jahre alt.

In München wird, den „Münch. Neuest. Nachr.“ zufolge, im provisorischen Deutschen Museum, und zwar auf dem Dach des Gebäudes (des alten Nationalmuseums), eine kleine Sternwarte mit Ruppel sowie eine Aussichtsterrasse errichtet, von der aus mit Nachfernrohren die Sonne beobachtet und mit terrestrischen Instrumenten die Umgebung von München und die Berge besichtigt werden können.

mungsaufnahme zu verbinden. Da die Anschauungen über die Wohnungsfrage bei den einzelnen Stellen bisher sehr auseinandergingen, so waren auch die Ergebnisse der Erhebungen zum Teil auch verschieden und wenig vergleichbar. Das kaiserlich statistische Amt hat deshalb den städtischen Landeszentralen die Anregung gegeben, darauf Bedacht zu nehmen, daß die diesmal mit der Volkszählung verbundene Wohnungsaufnahme möglichst einheitlich erfolgt.

* **Verschiedenes Vieh.** Das „Hamburger Fremdenblatt“ erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß von der internationalen Ausstellung in Buenos-Aires als versandt zurückgewiesenes Vieh in Hamburg wieder eingetroffen ist. Von einer von der Regierung in Berlin unter Führung von Geheimrat Neumann in Hamburg eingetroffenen Kommission von ungefähr 30 Herren wurden sämtliche Stücke am Montag geschlachtet, um sie genau zu untersuchen. Die Untersuchung und ihr Ergebnis hat man bisher geheim gehalten. Schätzungsweise wurde bei 60 bis 70 v. H. der Tiere eine stark vorgeschrittene Tuberkulose tatsächlich festgestellt.

* **Die Auswanderung über Bremen.** Auf Grund eines Vergleichs der nimmere veröffentlichen Angaben über die überseeische Auswanderung im Juni im „Reichsanzeiger“ und der seinerzeit mitgeteilten Angaben des Bremer statistischen Amtes ergibt sich, daß die reine Auswanderung über Bremen im Juni d. J. 13 501 und die Zahl der Kajütpassagiere 1663 Personen betrug.

S. u. H. Der Bund deutscher Gastwirte, mit dem Sitz in Leipzig, trat im Reichsausschuß der „Reichsballe“ unter zahlreicher Beteiligung zu seinem 18. Bundestage zusammen. Präsident Ringel überbrachte die Grüße des Deutschen Gastwirteverbandes und hob hervor, wie wichtig es sei, daß der Gastwirteverband einmütig gegen die neuen Steuerbelastungen protestiere, um den 120 000 deutschen Gastwirten den ihnen gebührenden Platz an der Sonne zu verschaffen. Angesichts der Ereignisse, welche die Finanzreform gesetzlich habe, erwiderte es erforderlich, einen allgemeinen deutschen Gastwirtekongress nach Berlin einzuberufen. Zu diesem Kongress müßten Vertreter der Regierung und die politischen Parteien eingeladen werden, damit einmal in aller Öffentlichkeit demonstriert werde, wie es dem deutschen Gastwirteverband eigentümlich gehe. Hieran legte der Vorsitzende Ringel den Geschäftsbericht vor, der sich ausschließlich mit der Brauereier- und Bierpreis-Veränderung beschäftigte. Eine große Reihe von Anträgen beschäftigten sich mit der beschleunigten Reorganisation des § 33 der Steuerordnung und der Befähigung der Anwärterkassen. Präsident Ringel teilte zu all diesen Anträgen mit, daß der Reichsverband im Januar eine umfangreiche Petition zu den vorliegenden Fragen der Regierung eingereicht habe, in denen alle Wünsche des Gastwirteverbandes zum Ausdruck gekommen seien. Es empfehle sich daher, von einer ausführlichen Erörterung Abstand zu nehmen, ebenso von einer Stellungnahme in der Frage der Anwärterkassen, da es bekannt sei, daß der eheliche Gastwirteverband mit diesem Anknüpfen nichts zu tun haben wolle. (Beif. Beifall.) Der Kassendirektor schloß in Erinnerung und Ausgabe mit 32 313 Mark ab. — Nach Erledigung dieser geschäftlichen Angelegenheiten wurde in die Tagesordnung eingetreten. Zunächst beschäftigte man sich mit der Brauereierverordnung und der Finanzreform. Hierzu gelangte folgende Resolution Bräunung (Wiesbaden) zur Annahme: Der Vorstand des Bundes Deutscher Gastwirte möge sich mit dem Reichsverband in Verbindung setzen, um die Reichssteuerwachssteuer mit allen Mitteln zu bekämpfen. Falls trotzdem mit der Annahme der Steuer durch den Reichstag gerechnet werden muß, soll alles getan werden, um wenigstens eine Doppelbesteuerung neben der Konsumsteuer zu verhindern und dafür sorgen, daß jeder Wertzuwachs, der auf der eigenen Arbeit der Gastwirte beruht, von der Besteuerung frei bleibt. Der Referent Bräunung (Wiesbaden) befragte die folgenden Anträge des Verbandes Kassau und am Rhein: „Der Bund wolle mit dem Reichsverband für die Einführung des veralteten Arbeitsnachweises im ganzen Reich nach Möglichkeit eintreten und auflösen wirken.“ Nach weiterer Debatte wurde schließlich der Antrag angenommen. Mit der Tagung ist eine stark besetzte Ausstellung von Gastwirtsartikeln verbunden.

Heer und Flotte.

Vom 3. Eisenbahn-Regiment, das nach Beendigung der Manöver nach Hanau verlegt werden wird, werden sich zu Anfang August bereits zwei Kompanien nach dieser Stadt begeben. Sie haben den Auftrag, vom Hauptbahnstrang Nebengleise nach der neuen Kaserne zu legen. Auf diesen Nebengleisen sollen die vielen Materialen, die das Regiment bei seiner Ausreise mit sich führt, nach der Kaserne befördert werden.

Deutsche Kolonien.

Eine deutsche Flottendemonstration vor Samoa. Konteradmiral Sahlert, der erst vor einigen Wochen in Tsingtau die Führung des ostasiatischen Kreuzergeschwaders übernommen hat, hat mit seinem Flaggschiff, dem Panzerkreuzer „Scharnhorst“, und dem Kreuzer „Rürnberg“ die ostasiatische Station verlassen und ist in Apia auf Samoa eingetroffen. Dahin sind auch noch die beiden Kreuzer „Condor“ und „Cormoran“ von der Südpazifikstation unterwegs, falls sie nicht gleichfalls schon auf der Reise von Apia angekommen sind. In den Gewässern von Samoa ist mit einer ungewöhnlich großen Schiffszahl zusammengezogen. Zur Erklärung wird von unterrichteter Stelle mitgeteilt, daß es sich lediglich um die Ausführung eines schon seit Monaten ergangenen Befehls handele. Die letzten, über ein Jahr zurückliegenden und damals durch die Verbannung des Hauptkubulidigen beendeten Unruhen lassen es erwünscht erscheinen, an der Küste von Samoa von Zeit zu Zeit die deutsche Flagge durch eine Achtung gebietende Erscheinung zu zeigen. Es würde dies bereits früher geschehen sein, wenn nicht erst der Besatzungswechsel auf den betreffenden Schiffen hätte abgewartet werden müssen. Daß auf Samoa gegenwärtig alles ruhig ist, hat der Gouverneur Dr. Soss erst in allerletzter Zeit ausdrücklich gemeldet.

Die deutsche Grenzexpedition im Kaiser-Wilhelm-Land, die seit Anfang Mai ihre ersten rekonnozierenden Vorstöße von der Küste in das unbekannte Innere unternommen hat, ist nach einer Mitteilung der Kommission für die landesförmliche Erforschung der Schutzgebiete, Anfang Juni mit der Anlage der Hauptstationen soweit fortgeschritten, daß der Haupttrupp selbst mit rund 150 Mann in der ersten Juniwoche den Einmarsch beginnen konnte. Gleichzeitig brach nach gemeinschaftlich festgelegtem Plane die holländische Expedition auf. Die Notwendigkeit, vom guten Willen der eingeborenen Bevölkerung sich unabhängig zu machen, trat immer deutlicher zutage, denn wo immer die Reisenden auf eine Ansiedlung stießen, flohen die Einwohner, nachdem sie ihre Hausgeräte und oft auch Waffen (Wogen und Pfeil) im Walde eiligst versteckt hatten. Im Innern gelang es der Expedition bisher nicht, auch nur mit einem einzigen Eingeborenen Fühlung zu gewinnen.

20 Kilometer landeinwärts traf die Expedition auf eine wehrhafte Horde. Die Männer, lebendige starke Gestalten, ausgerüstet mit Pfeil und Bogen hantierend, ließen sich zwar schließlich bewegen, zum Ziel zu kommen, sie stellten auch einen Führer, aber am folgenden Tage waren alle auf Rummertwiedersehen verschwunden. So wird die Expedition wohl auch künftighin ganz auf eigenen Proviant und Spürsinn angewiesen sein. Das Hauptziel der Expedition ist es jetzt, Punkte zu gewinnen, von denen aus sich ein freier Blick aus dem Urwald ins Land bietet, um mit dem Peilkompaß arbeiten und Ortsbestimmungen machen zu können.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die bedrohten Kapuziner. Die Kapuziner kommen jetzt, wie es scheint, in eine höchst unangenehme Lage: Sie sollen sich nämlich wirklich als Kapuziner fühlen und — das ist der Haken — auch als solche leben. Wie wir in der „N. Fr. Pr.“ lesen, hat der Provinzial des Kapuzinerordens für Österreich-Ungarn, Vater Andreas Esch in Wien, im Auftrag des Heiligen Stuhles an sämtliche Klöster des Ordens in Österreich-Ungarn ein Rundschreiben gerichtet, in welchem die Ordensangehörigen aufgefordert werden, zu den alten strengen Ordensregeln zurückzukehren, die im Laufe der letzten Zeit zum großen Teil außer Übung gekommen sind. Für die Angehörigen des Ordens bedeutet diese Verfügung eine um so schärfere Maßnahme, als die meisten von ihnen in milderer Handhabung der Ordensregeln aufgezogen worden sind. Nach den strengen Ordensregeln dürfen die Kapuziner keinen Hut tragen und keine Schuhe, sondern lediglich die Lederschuhe, die mit einem Strick um die Taille geschnürt wird. Sie dürfen weiter keine Leibwäsche tragen und dürfen nicht im Bette schlafen, sondern haben als Lagerstätte zwei Bretter zu benutzen, die mit einer einfachen Matte überdeckt sind. Sie dürfen sich ferner weder baden noch waschen und müssen sich den Bart wild wachsen lassen. Das Haupthaar wird ihnen abrasiert und nur ein schmaler Kranz Haare rund herum gelassen. Da die Wiedereinführung der alten, strengen Ordensregeln in Kreisen der Ordensangehörigen sehr schwer empfunden wird, soll ein Ausweg dadurch gefunden werden, daß lediglich die neu eintretenden Novizen den strengen Regeln unterworfen werden. Der Kapuzinerorden, der gegenwärtig stark im Wachsen begriffen ist, hat in seinen 57 Ordensprovinzen über 700 Klöster mit rund 10 000 Mitgliedern (darunter über 6000 Priester und Mönche). Er leitet über 600 000 Tertiäre (Mönche der dritten Klasse). Die Kapuziner sind bekanntlich ein Zweig des Franziskanerordens, der unter allen Kongregationen die strengste Regel hat. — Eine ähnliche Reform durch Wiedereinführung der alten strengen Ordensregel sollte vor einigen Jahren im Benediktinerorden durchgeführt werden und begegnete damals in den großen Benediktinerklöstern Österreichs wie Klosterneuburg derartig starkem Widerstande, daß in diesen Klöstern von der Durchführung der Reform Abstand genommen wurde. Wie der „Pest Herald“ meldet, hat die Verfügung des Ordensprovinzials unter den in Ungarn ansässigen Kapuzinern große Erregung hervorgerufen. Die ungarischen Kapuziner streben sich entschieden gegen die Wiedereinführung der strengen Ordensregel. In der nächsten Zeit wird eine Versammlung sämtlicher in Ungarn ansässiger Mitglieder des Kapuzinerordens stattfinden, in der über die weiteren, gemeinsam zu ergreifenden Schritte beraten werden soll. — Wie aus Budapest gemeldet wird, ist infolge der angeordneten strengen Überwachung im Kapuzinerorden der Preburcher Prior Rafael Pinter aus dem Orden ausgetreten. Es stehen weitere zahlreiche Austritte von Ordensmitgliedern bevor.

Italien.

Vom kirchlichen Modernismus. Der Priester Don Romolo Murri, der Gründer des italienischen Modernismus, hat nunmehr den Priesterstand endgültig ausgetreten. Murri wird in nächster Zeit nach Berlin reisen und daselbst an dem Kongress für freies Christentum teilnehmen.

England.

Der Eisenbahnzustand auf der Nordostbahn nimmt rasch an Umfang zu. Da die Bahnverwaltung von dem Ausbruch vollständig überrascht wurde, fehlen genauere Angaben, jedoch dürften jetzt 10 bis 12 000 Mann ausständig sein. Der Streik beschränkt sich hauptsächlich auf den Newcastle- und Sunderland-Distrikt, hat aber auch kleinere Plätze ergriffen, und es besteht, wenn nicht bald eine Einigung erzielt wird, die Gefahr der Unterbindung des Verkehrs auf dem ganzen Bahnnetz von fast 3000 Kilometer. Die Bahnverwaltung trat in Newcastle zusammen und traf Anstalten, wenigstens den Passagierverkehr über York nach Schottland aufrecht zu erhalten. Soweit bisher bekannt ist, entsand der Streik aus kleiner Ursache, nämlich der Befestigung eines Weichenstellers. Die Streikenden sind mit keinerlei Forderungen an die Bahn herantreten. Nur auf zwei großen Versammlungen in Newcastle und Gateshead wurde der Vorschlag, eine Deputation an die Direktion zu schicken, abgelehnt. Es fehlt also auf der Seite der Arbeiter ein zu Verhandlungen befugter Austausch. Der Zustand ist ein unvorhersehbarer Sympathiestreik, dem eine lange Gärung vorausging. Die Verwaltung hat Oberbeamte und Sekretäre zur Aushilfe herangezogen.

Spanien.

Der Ausstand der Grubenarbeiter in Bilbao gilt als gescheitert. Die Arbeiter haben teilweise die Arbeit wieder aufgenommen. Dem Ausstand der Metallarbeiter mißt man keinerlei Bedeutung bei.

Rußland.

Der Zar trifft Anfang August in Peterhof ein, um die englische Sommermission unter Führung des Generalfeldmarschalls Lord Roberts, die ihm die offizielle Meldung der Thronbesteigung des Königs Georg übermitteln soll, persönlich zu empfangen.

Zum Abschluß des russisch-japanischen Vertrags. Der Zar verließ dem japanischen Botschafter den Alexander-Newski-Orden, einen der höchsten russischen Orden. Ebenso

erhielt der russische Botschafter in Tokio vor kurzer Zeit den höchsten japanischen Orden.

Türkei.

Die Ermordung eines Reichsdeutschen in Palästina. Wie aus Haifa in Palästina gemeldet wird, ist dort der angesehene Reichsdeutsche Fritz Unger, ein Agent der Hamburg-Amerika-Linie, von Fellachen in Gegenwart des deutschen Konsuls und des türkischen Untersuchungsrichters meuchlings niedergeschossen worden. Der Grund ist Haß gegen die deutschen Kolonisten. Die christlichen Einwohner Haifas fürchten für ihr Leben.

Ostasien.

Zum russisch-japanischen Abkommen. Dem „New York Herald“ zufolge erklärt die chinesische Presse den russisch-japanischen Vertrag sowohl gegen Amerika und Deutschland wie gegen China gerichtet. Ein Protest sei sicher. China solle enge Beziehungen zu Deutschland und Amerika suchen. Ein Teil der japanischen Presse behauptet, der Vertrag enthalte außer dem veröffentlichten Text noch 12 Artikel.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 21. Juli.

Wiesbadener Rennen.

Nachdem über die Verkehrsordnung der elektrischen Straßenbahn und die Zufahrt zum Rennplatz und die Abfahrt vom Rennplatz zwischen den in Frage kommenden Behörden und dem „Rennklub“ ein Einvernehmen erzielt worden ist, ist von Seiten des „Rennklubs“ ein Lageplan herausgegeben worden, welcher folgendes enthält: Auf der einen Seite ist die Bekanntmachung der Polizeidirektion Wiesbaden und die Polizeiverordnung der Ortspolizeibehörde Erbenheim, sowie außer dem schon früher mitgeteilten Fahrplan der Straßenbahn auch derjenige der Staatsbahn. Wir bemerken den Besuchern des Rennplatzes heute wiederholt dazu, daß die Einteilung der Fahrordnung der Staatsbahn eine vollständig ausreichende sein wird. Wir machen ganz besonders darauf aufmerksam, daß schon um 2 Uhr die Einfahrt nach Bahnhof Erbenheim beginnt, und von da ab alle 10 Minuten ein Personenzug mit 25 Wagen fährt, welche fortgesetzt bis 3 Uhr 22 Min. — dieser als letzter Personenzug — fahren. Ebenso erfolgt die Abfahrt von 6 Uhr 55 Min. ab Bahnhof Erbenheim mit derselben Zug- und Wagenzahl, alle 10 Minuten, so daß also von Seiten der Staatsbahn kaum bessere Vorkehrungen zur Bewältigung des Verkehrs getroffen werden konnten. Auf der anderen Seite des Plans ist zunächst in einer Skizze die Lage des Rennplatzes im Verhältnis zu den Städten Wiesbaden, Mainz, Wiesloch und den in Frage kommenden nachbarlichen Eisenbahnstationen und Hauptstraßen dargestellt. In einem ferneren Planchen sind die verschiedenen Strecken des Rennplatzes bezeichnet, die Angabe der einzelnen Hindernisse, sowie in einer Tabelle für die verschiedenen Distanzen die Zahl der Sprünge sowie der Fährten eingezeichnet. In einer sehr übersichtlichen Skizze sind die Zufahrten und Abfahrten zum Rennplatz selbst angegeben. Ferner Einzelheiten des Teiles der Gesamtanlage, auf welchem sich der Verkehr des Publikums abwickelt. Neben den Hochbauten, reservierten Tribünen (numerierte Plätze) und Tribüne 1, ferner Kaffeezelt, Musikpodium, den Betriebs- und drei Totalisatorgebäuden, Stallungen, Sattelstand usw., die ja schon durch die häufigeren Berichte der Anwohner nicht mehr ganz fremd sein werden, ist es besonders wichtig, die Besucher auf die Zufahrtsstraßen und die dortigen Anordnungen noch einmal aufmerksam zu machen. Automobile sowohl wie herrschaftliche Wagen und Droschken müssen sich, wenn sie sich im inneren Bereich des Rennplatzes aufhalten wollen, auf die reservierten Plätze begeben, gegen eine Platzgebühr von 2 M. Um dort eine rasche Abwicklung zu erreichen, empfiehlt es sich, daß sich die Herrschaften bei Lösung ihrer Karten gleichzeitig für 2 M. das Recht der Aufstellung des Wagens sichern. Ganz besonders wollen wir aber auch die Fußgänger noch darauf aufmerksam machen, daß dort durch die Ortsbehörde ein neuer Fußweg mit großer Abklärung im Orte selbst neben dem durch denselben führenden Bach angelegt worden ist. Ein Wegweiser macht die Fußgänger schon darauf aufmerksam, und es ist um so mehr zu empfehlen, diesen Weg zu benutzen, als der Verkehr der Wagen und der Automobile den Verkehr der anderen Straßen sehr belästigen wird und vielleicht dadurch dem Fußgänger lästig wird. Der Fußweg ist jetzt um so besser benutzbar, als der schmale Steg, welcher früher über den Bach führte, jetzt durch eine Holzbrücke in voller Breite des Weges mit Schuttböden an beiden Seiten ersetzt worden ist. Auch sind seitens der Gemeinde inzwischen an beiden Seiten der Hochheimer Straße Fußwege nach stattgehabtem Anlauf des Geländes mit genügender Breite hergerichtet und mit Kies bedeckt worden. Auch diese zu benutzen, empfehlen wir den Fußgängern zum Rennplatz. Diejenigen Wagen, die nicht gegen Platzgebühr auf den reservierten Plätzen verbleiben wollen, fahren auf einem besonderen Weg außerhalb des Geländes nach dem Hochheimer Weg hin. Auf dem letzteren nehmen sie Aufstellung, beginnend am Hauptportal, in der Richtung nach Hochheim, und zwar nur in einer Reihe hintereinander, damit der sonstige Verkehr auf der Straße nicht behindert ist. Für diese Aufstellungsplätze werden keine Plakarten ausgegeben und keine Gebühr erhoben. Eine kleine Preisliste ist auf dem erwähnten Plan auch angegeben. Mit den Logenplätzen, Sitzplätzen auf reservierter Tribüne, Tribünenplatz für Herren und Damen, sowie 1. Platz ist die Verordnungsung zum Zutritt des Totalisatorbetriebs verbunden. Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß die Mitglieder, die einen Beitrag von 30 M. zu zahlen haben, den Vorteil genießen, daß sie an jedem der dreimal 3 = 9 Jahresrennen (Renntage) Zutritt zu allen Plätzen mit Ausnahme der reservierten Tribüne (numerierte Plätze) haben und zwar für eine Person und eine Damenkarte, wobei die Damenkarte übertragbar ist, die Herrenkarte dagegen nicht. Der vom „Rennklub“ Wiesbaden herausgegebene Orientierungsplan ist bei allen Buchhandlungen, sowie im Kuratbureau und bei dem Rennplatz zum Preis von 10 Pf. zu haben.

— **Ausgänge.** Es ist hier eingetroffen: Prinzessin Adolf von Schwarzbura aus Rudolstadt im „Hotel Hofe“.

— **Personal-Nachrichten.** Regierungsbauinspektor Albert Gut von hier ist zum Regierungsbaumeister ernannt. Der bisherige Kreisbauinspektor August Knägel in Elville ist zum Seminarinspektor mit dem Range der Räte vierter Klasse ernannt und ihm das Direktorat des Lehrerseminars in Elville übertragen worden. — Regierungsschaffner Knoepfle in Limburg a. L. ist der königlichen Regierung in Gumbinnen zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. — Der Reichsbauinspektor Friedrich zu Niederscheld im Wilhelmsfeld hat das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens.

— **Sommerpflege armer Kinder.** Die Ausrichtungskommission des „Vereins für Sommerpflege armer Kinder“, welche eben bei der Auszahlung von 180 Landkindern ihre Vorräte erschöpft hat, sieht Ende des Monats schon wieder vor der Aufgabe, 50 Mädchen, die ins Ferienheim kommen, und 50 Solbalkindern die fehlende Ausrüstung zu geben. Es mangelt sowohl an Schuhen, warmen Mänteln, Tüchern und Capes wie vor allen Dingen an Schlitten. Geringe finden sich in vielen Haushaltungen Sachen, die den Kindern gute Dienste leisten und mit Dank von der Kommission angenommen werden. Sammelstellen bei H. W. Erkel, Wilhelmstraße 54, Hamburger u. Wehl, Marktstraße 23, und Steingasse 9, 3 beim Hausmeister.

— **Wartumfest.** Bei dem am letzten Sonntag auf dem „Wartum“ stattgefundenen Sommerfest der Wiesbadener Gewerkschaften wurden von etwa 5000 Personen 56 Hektoliter Bier konsumiert. Der Wert hatte an die Veranstanter für jeden verzapften Hektoliter 6 M., also in Summa 336 Mark abzugeben.

— **Buchmacher.** Die hiesige Kriminalpolizei wendet in der letzten Zeit in verschärfter Weise ihr Augenmerk dem Treiben der Buchmacher zu, die vom Privatpublikum anlässlich der bevorstehenden Rennen anscheinend sehr reichlich mit Aufträgen bedacht werden. So wurden im Laufe des gestrigen Tages bei fünf gewerkschaftlichen Wettvermittlern Hausdurchsuchungen vorgenommen, die ein verärgertes Material zur Verfügung stellten, das gegen sie ein Verfahren wegen gewerkschaftlichen Wettvermittlern und Buchmacherei anhängig gemacht wurde. Die Buchmacher, bei denen größere Gelddbeträge vorgefunden wurden, sehen einer empfindlichen Bestrafung entgegen.

— **Das Brandunglück in der Melchiorstraße,** von dem wir im heutigen Morgenblatt berichteten, hat den Tod der dabei in Mitleidenschaft gezogenen 36 Jahre alten Anna Menneisen zur Folge gehabt. Die Unglückliche, die am ganzen Körper schwere Brandwunden davongetragen hatte, starb gestern abend 8 Uhr im städtischen Krankenhaus.

Das Unglück dürfte jedenfalls durch einen Spirituslocher, der zum Kaffeekochen benutzt wurde, hervorgerufen worden sein. Dieser sowie eine Spiritusflasche lagen auf dem Fußboden der Mansarde, in der die Anna Menneisen, die verschiedene Monatsstellen besorgte, wohnte. Gestern nachmittag kurz vor 5 Uhr hörten die Hausbewohner aus dem Dachstuhl gellende Hilferufe dringen. Als sie nach oben eilten, fanden sie das Mädchen lichterloh brennend vor ihrer Tür stehen, während die Wohnung, in welcher größere Bestände an Wäsche und anderen Gegenständen lagerten, in Flammen stand. Feuerwehr und Sanitätswache wurden alarmiert. Der Brand in der Wohnung war bald gelöscht. Die Sanitätswache brachte die Unglückliche nach dem städtischen Krankenhaus, wo sie, wie oben schon mitgeteilt, gestern abend noch verstarb.

— **Ein Rohling.** Zu einer Gefühlsroheit, die ihresgleichen sucht, ließ sich gestern abend um 8 Uhr in der Drantenstraße der dafelbst wohnhafte Tagelöhner Stiercke hinreißen. Zwei Knaben von 8 und 10 Jahren, darunter der Sohn des Fuhrhalters Karl Ulrich, waren in jugendlichem Übermut in einen kleinen Disput geraten, dessen Ende eine harmlose Schlägerei bildete. Die Jungen retirierten beide sich an ihre elterliche Wohnung, und die Zuschauer dieses kleinen Auftritts glaubten bereits an eine Versöhnung der jugendlichen Kämpfer. Inzwischen hatte der Vater des am Kampfsplatz als Besiegter zurückgebliebenen Jungen, der Tagelöhner Stiercke, davon Kenntnis erhalten, als er auch schon auf der Bildfläche erschien und sich wie ein wildes Tier auf den jugendlichen Sieger, den 10jährigen Karl Ulrich, stürzte. Er packte den Knaben, warf ihn in roher, brutaler Weise mehrmals auf das Straßenpflaster und hieb unarmherzig auf sein Opfer ein. Der Rohling hätte nicht aufgehört, wenn nicht einige Passanten, die sich unter der angesammelten, über den Rohheitsakt sichtlich aufgestregten Menge Menschenmenge befanden, einschritten und der brutalen Handlungsweise Einhalt boten. Der mißhandelte Knabe, welcher sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte, hatte empfindliche Verletzungen und Schürfen davongetragen, die darauf schließen ließen, daß der Rohling den Bedauernswerten auch mit Fußtritten traktiert hatte. Der Vorfall, welcher der Polizeibehörde sofort zur Kenntnis gelangte, dürfte noch ein gerichtliches Nachspiel zur Folge haben.

— **Ein Wettgehen findet nächsten Sonntagvormittag** vom Nordfriedhof nach der Warte statt. Bei einem dieser Tage abgehaltenen Probegehen machte ein junger Mann von hier, der schon mehrfach Preise als Wettgeher einheimisch, die Strecke hin und zurück in 59 Minuten ab. Eine anständige Leistung!

— **Eine eigenartige Verkümmelung** trug gestern früh gegen 7 Uhr auf dem Viktualienmarkt beim Rathaus der Gesele einer hiesigen Gärtnerswitwe davon. Das Tier hatte Gemüse gefressen und stand eingeschrumpft da, als ein größeres Pferdewerk vorbeikam und dem armen Graurod durch Überfahren den Fuß an einem Vorderfuß glatt abtrennte. Man verlor das nun wegunfertige Geschöpf auf einen Wagen und fuhr es zu einem Metzger, der es mittels Schlachtmasse tötete.

— **Diebstahl.** Im Laufe des gestrigen Tages wurde aus der Mansarde eines Hauses in der Wilhelmstraße eine alte silberne Damenuhr mit Goldband und Schlüsselanhänger von einem unbekannten Täter gestohlen.

— **Raffinierter Bürger im Ausland.** Aus Buenos Aires erhalten wir einen Artikel der dortigen deutschen „La Plata-Zeitung“, worin eine größere Festlichkeit in dem dortigen Deutschen Kriegerverein aus Anlaß der Anwesenheit des deutschen Sonderbotschafters Generalobersten Freiherrn von

der Goltz beschrieben ist, der Gast des genannten Vereins war. Den ersten Toast brachte der Präsident des Deutschen Kriegervereins Buenos Aires, Herr Wilhelm Jodelin, Sohn des verstorbenen Kreisgerichtsdirektors Jodelin in Limburg a. d. L. und dessen Frau, einer Tochter des Landesbischofs Dr. Wilhelm, auf den Kaiser aus und zugleich trug er dem deutschen Sonderbotschafter die Ehrenmitgliedschaft des Vereins an, die Generaloberst von der Goltz annahm. Von der Goltz gab als neues Ehrenmitglied dem Verein einen Taufspruch und brachte ein Hoch auf denselben aus. — Unser Landsmann, der so im fernsten Lande für das Deutschthum wirkt, war in der Kadettenschule in Drantenstein und wurde später Kaufmann. Als solcher ist er in Buenos Aires tätig.

— **Unbefehlbare Postsendungen.** Bei der Oberpostdirektion in Frankfurt a. M. lagern nachverzeichnete, in Wiesbaden eingelieferte, unbefehlbare Postsendungen, deren Absender nicht haben ermittelt werden können: Brief an Frau Zeit in Eich, Bezirk Wiesbaden, mit einem Zehnmarktschein. Einschreibbrief an den Besitzer des Hotels Part in Rüdesheim (Rhein). Einschreibbrief an Hans Schröder, Bankhaus in Hamburg. Einschreibbrief an D. de Maccagni in Paris. Einschreibbrief an Frau Diezorek in Wiesbaden. Einschreibbrief an Frau Wenzel an Alth. Katharine L. Cobington in London. Einschreibbrief an Fräulein v. Harder in Kreuznach. Einschreibbrief an Alara Elena Coriasso in New York. Brief an „Kriegsgefangener 1870/71“, Nr. 20 in Wiesbaden, postl. mit einem Zehnmarktschein. Einschreibbrief an Ernst Zeit in Freudenstadt im Schwarzwald. Postanweisung über 2 M. an Wiesbaden (R. Wbn.) an die Gesellschaft der Viktorienversicherung in Wiesbaden. Postanweisung über 5 M. an Adolf Reisenberg in Diebrich. Postanweisung über 5 M. an Alatte in Berlin. Postanweisung über 5 M. an Reissenberger in Diebrich. Die unbekannten Eigentümer können ihre Ansprüche, u. U. durch Vermittlung der Postanstalt ihres Wohnorts, bei der Oberpostdirektion in Frankfurt a. M. bis zum 1. September 1910 geltend machen. Nach Ablauf dieser Frist werden die nicht abgehobenen Gelddbeträge der Postunterstützungskasse überwiesen und die sonstigen zum Verkauf geeigneten Gegenstände des Inhalts der Sendungen zum Besten dieser Kasse versteigert werden.

— **Zum Rheingauer Wingertrach.** In Limburg führte der Verbandsdirektor der „Ländlichen Genossenschaften Raiffeisener Organisation in Nassau“ auf dem Verbandstag folgendes aus: „Das den Rheingauer Wingertrach betrifft, so wird sich, sobald die Entschlebung der Strasseregierung bekannt wird, auch die Zentralgenossenschaftsleiter der Sache annehmen, ebenso wird dies auch von Seiten der Untervereine geschehen, so daß die Angelegenheit nach einigen Jahren für die Winger als erledigt betrachtet werden kann.“

— **Pionierübungen auf dem Rhein.** Gestern vormittag wurde von der Pier Pionierabteilung zu Kastel zwischen dem Rüdesheimer Ufer und der Jungferns Aue eine Übung im Brückenbau ausgeführt, die sich trotz des hohen Wasserstandes, welcher diese Arbeiten erschwerte, rasch und glatt vollzog. Die Mannschaften sind in Gelsenheim und in Winkel einquartiert. Die Übungen werden heute bei Taub fortgesetzt.

— **Die Schnakenplage am Rhein.** Nachdem das Hochwasser wieder abgelassen ist und die Sonne auf das ausgetrocknete Land scheint und nach und nach die verschiedenen Weiser und Teiche, die Kämpel und Wägen in den Feldern austrocknet, bildet sich am Mittelrhein wieder die alte Katastrophe verfloßener Jahre heraus, die bekannte Schnakenplage. Myriaden und Myriaden dieser unangenehmen Quälgeister werden ausgebrütet und versuchen die Rheinnote. Die Wege in der Nähe des Rheins und in den während des Hochwassers verpumpten Ufergebieten können kaum begangen werden, und wagt man sich in die gefährliche Nähe dieser Brutstätten der Schnaken, dann hat man sicher für den ganzen Sommer genug. Aber nicht allein im Freien herrschen sie unbeschränkt, auch in den Ortschaften und Wohnungen ist man dieser furchterlichen Plage ausgesetzt. Allerdings mit Ausnahmen. Es gibt am Mittelrhein Ställe, die infolge der wirksamen Winterbekämpfung, die energisch und ständig in jedem Winter vorgenommen wird, gar nicht oder nur ganz wenig unter den Schnaken zu leiden haben, und wenn man sich einmal austrafen und die Vernichtung dieser gemeingefährlichen Insekten auch brauchen von Amt und wegen vornehmen würde, dann könnte und müßte man der Plage Herr werden. Es ist auch die höchste Zeit dazu, denn zweifellos wird die Plage mit jedem Jahre größer.

— **Eine den Automobilisten angenehme Neuerung** richten die Eisenbahnverwaltungen ein. An den Eisenbahnüberhängen bei Hauptstraßen werden auf der rechten Seite 10 Meter von der Schranke entfernt, Laternen aufgestellt, die in mattweißem Licht ein Doppelkreuz zeigen.

— **Eine Warnung vor Bürgschaften** erläßt der Bürgermeister von Pattersheim durch eine Bekanntmachung, die er am Rathaus angeschlagen hat. Die Warnung, die übrigens sehr angebracht und überall beachtet werden darf, wurde durch einen Spezialfall veranlaßt. Es heißt darin u. a.: „Der Bürgschaft ist genau so hasig für die Schuld wie der eigentliche Schuldner. Wenn der Schuldner nicht zahlt, so muß der Bürgschaft zahlen. Der Bürgschaft kann auch in der Regel nicht kündigen. Wer eine Bürgschaft eingeht, muß sich auch die Folgen überlegen und jederzeit wissen, daß er auch eventuell zahlen muß. Daher ist es ratsam, vor Eingehen solcher Pflichten den Gemeindevorstand unter wahrer Darlegung aller Tathandeln um Auskunft darüber zu bitten, ob mit der Bürgschaft ernste Gefahren verbunden sind. Will man eine Bürgschaft nicht ablehnen, so sollte man mindestens verlangen, daß der Schuldner den Bürgen in einer bestimmten Weise sicherstellt. Das kann und das muß man verlangen, wenn nicht eine Bürgschaft ganz und gar unbedenklich ist. Den Grund- und Gebäudebesitzern aber ist dringend zu empfehlen, vorhandene Privatguthaben durch Hypotheken zu realisieren; das ist der Ordnung und des Credits wegen weit besser, als an so und so viel Stellen Schuldcheine usw. teuer verzinsen zu müssen.“ — Wenn auch nicht überall von teurer Verzinsung die Rede sein wird, so enthält die vorstehende Bürgschaftswarnung im übrigen nur sehr zutreffende Bemerkungen.

— **Im Herbst blühende Rosen zu haben.** Wenn man jetzt vor den herrlich blühenden Rosen steht, sagt man sich oft, daß die „blühende, goldene Zeit“ einen großen Fehler hat, nämlich den, daß sie zu kurz ist, und viele, die einen Garten oder ein Gärtchen besitzen, haben gewiß den Wunsch, auch möglichst spät in den Herbst hinein noch blühende Rosen zu haben. Diesen Wunsch kann man sich mit leichter Mühe selbst erfüllen. Wer sich schon im Winter darauf einrichtet, kann von jetzt an ununterbrochen bis zum Herbst blühende Rosen im Garten haben, denn es ist möglich, die einzelnen Rosenbüsche so zu behandeln, daß nicht alle zusammen, sondern daß sie nacheinander, gewissermaßen sectionsweise, blühen. Da wir zurzeit aber gerade im Sommer stehen, können wir nur halbe Arbeit machen. Man schneide die Rosen sofort nach dem Erschließen ab, ferner schneide man auch noch nicht erblühte Knospen weg; die letzteren vorzugsweise da, wo sie etwas versteckt stehen und die Blüte doch nicht recht zur Geltung kommen könnte. Dadurch wird der treibende Saft abgeleitet und im Spätherbst wird man frische Rosen an den Seitentrieben haben. Auf diese Weise ist es möglich, die Tage der „letzten Rosen“ bis in die spätesten Monate hinein zu verlegen.

— **Aus dem Kapitel der menschlichen Eitelkeiten.** In einer mittheilungsfreudigen Großstadt besteht ein Interessenverband, gegen dessen Tätigkeit auf kommunalpolitischem Gebiet sich wenig einwenden läßt, wenigstens soweit man auf dem Standpunkt unserer kapitalistischen Gesellschaftsordnung steht. Anlässlich eines Jubiläums hatte sogar der „verdienstvolle“ Herr Direktor das Glück, daß die Auszeichnung des Ordens Heinrichs des Chinitigen ihm zu teil wurde. Der Herr Direktor war darob außerordentlich vergnügt, und es genügte ihm nicht, daß er diesen Orden bei feierlichen Gelegenheiten anlegen konnte, oder daß er von Zeit zu Zeit seine Schuhide aufziehen und dem kostbaren Ding einige liebevolle Blicke zuwarf, nein, die ganze Menschheit, soweit sie auf dem Bureau des Vereins zu tun hatte, mußte von dieser hohen Ehreung des Herrn Vorstandes Kenntnis bekommen. Wie aber war das zu bewerkstelligen? Nun, auf höchst einfache Weise. Auf der Schreibstube befogter Korporation prangt seit langem das in O! gemalte Konterfei des Allgewaltigen, da ließ man dem einen Maler kommen, und der malte diesem Bild nachträglich den zumütigen Orden auf.

— **Der Pferdetausch.** Auf dem Pferdemarkt zu Frankfurt a. M. machten ein Pferdeshändler aus Rheinfelden und ein Mühlenbesitzer aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden einen Pferdetausch. Einer gab dem anderen ein Pferd, und der Müller sollte noch 800 M. bezahlen. Er gab zunächst nur 150 M. her, und als er den Rest bezahlen sollte, erklärte er, daß das gekaufte Pferd nicht zweijährig, wie ihm der Händler versichert, sondern dreijährig sei, so daß er es in seinem Betrieb nicht gebrauchen könne. Er verweigerte infolgedessen die Restzahlung. Der Händler wurde sehr klagbar, und das Landgericht Wiesbaden verurteilte den Müller zum Zahlen. Auf seine Verurteilung hin beschloß sich das Frankfurter Oberlandesgericht mit der Angelegenheit, kam aber zur Verurteilung der Verurteilung und bestätigte das Urteil der Vorinstanz. Aus den Gründen ist als allgemein interessierend hervorzuheben: Der Beklagte ist den Beweis dafür schuldig geblieben, daß ihm der Händler eine bindende Zusage über das Alter des Pferdes gegeben hat. Aber selbst wenn man den Beweis als erbracht ansehen wollte, so steht doch der wirksamen Geltendmachung des Schadenerschaftsanspruchs im Wege der Aufrechnung die vom Kläger erhobene Einrede der Verjährung hindern im Wege. Im vorliegenden Fall war die sechsmonatige Frist längst verstrichen, als der Händler das erste Schreiben des Möllers in der Sache erhielt. Infolgedessen konnte der Müller auch aufrechnungsweise keine Ansprüche mehr geltend machen.

— **Wie entsteht der Durst?** Er entsteht entweder aus Mangel an Flüssigkeit oder Wärmehaushalt. Meist wirkt beides zusammen ein. Der Wärmehaushalt kann wohl vorübergehend durch kalte Bäder, selbst einfache Handbäder beseitigt werden. Den Mangel an Flüssigkeit ersetzt man durch den Genuß von frischem Wasser. Rascher löschen kohlenstoffhaltiges Wasser, Limonaden, vor allem kohlensäurehaltige, den Durst oder auch saure Milch, die leider nicht überall zu haben ist.

— **Unbekannte Leiche.** In Mittelheim ist vorgefunden die bis heute noch nicht erkannte Leiche einer etwa 40 Jahre alten Frau aus dem Rhein gezeugen worden. Die Leiche scheint noch nicht gar zu lange im Wasser gelegen zu haben.

— **Eine furchtbare Verletzung** erlitt ein junger Mann, der gestern nachmittag sich in einem nach Köln fahrenden Zug befand. Er wollte die Tür seines Abteils 3. Klasse schließen und quetschte sich dabei zwei Finger der linken Hand derart, daß ihm die beiden Finger abgenommen werden mußten.

— **Anlässlich des Eröffnungsfestens** ist im Kaufhaus S. Blumenthal u. Co., Kirchgasse 80/41, eine höchst aktuelle Schaufenster-Decorations zu sehen. Im Vordergrund sind in geschmackvoller Weise hochgelagerte Damen-Toiletten sowie andere für die Rennstade passende Gebrauchsgegenstände ausgestellt. Den Hintergrund bildet ein etwa 3 1/2 Meter hohes Riesen-Schiffchen, durch dessen Öffnung man auf eine interessante Rennszene blickt. Die Decoration wurde von dem Chef-Decorateur der Firma, Herrn Kleinrock, ausgeführt.

— **„Tagblatt“-Sammlungen.** Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für die Sommerpflege bedürftigen Kinder: von Erni 8 M., von Fr. St. 5 M.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

— **wo. Ein schlechtes Geschäft.** Der Speereisenhändler Joseph B. in Dohem kaufte Pfingsten v. J. von einem Pferdeshändler in Mainz zum Preise von 200 M. einen Pony. Der Verkäufer hatte sich das Eigentumsrecht an dem Pferd vorbehalten, bis auch der letzte Rest des Kaufpreises gezahlt sei. Das Geschäft von B. aber ging schlecht. Er scheint nicht imstande gewesen zu sein, dem Tier auch nur das nötige Futter zu geben. Das Tier ging mehr und mehr zurück, so daß es einmal während der Fahrt zusammengebrochen sein soll, es entstanden offene Wunden auf dem Rücken, und endlich intervenierte die Ortspolizei im Interesse des elenden Gauls, indem sie verbot, mit demselben länger zu fahren. Um diese Zeit waren von dem Kauf-

preis erst 50 M. abgezahlt, und weil A. befürchtete, daß ihm, wenn er seiner weiteren Zahlspflicht nicht nachkomme, das Tier wieder genommen werde, verkaufte er es vorher einem Mann in Viehtrieb für 40 M. Wegen Unterschlagung verurteilte das Schöffengericht ihn zu 10 Tagen Gefängnis.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

rmk. Kriegsgericht und amerikanische Staatsbürger. Der jetzt 46 Jahre alte Kaufmann H. Ph. Schulteis aus Hönheim in Rheinhessen wurde im Jahre 1886 in Mainz zum Militär gezogen, zog es aber auf Anraten eines Freundes mit Rücksicht auf seine armenlichen Verhältnisse vor, anstatt seiner Militärpflicht zu genügen, nach Amerika durchzuziehen, um dort sein Glück zu versuchen. Nach mancherlei Schicksalen ist er nun durch seine Hände Arbeit ein gutstehender Mann geworden, der schon einmal im Jahre 1900 seine alte Mutter, die er regelmäßig unterstützte, besuchte. Er befand sich jetzt wieder auf einer Europareise und hatte auf sein Geschäft durch das Streitsamt Alzey den Bescheid erhalten, daß seinem Aufenthalt in der Heimat nichts im Wege stehe. Da Sch. jetzt 46 Jahre alt und seit seinem Weggang über 25 Jahre vergangen sind, also Verjährung seines Vergehens anzunehmen war, kam er mit seiner Familie nach der Heimat, wurde aber schon nach einigen Tagen durch die Gendarmerie festgenommen und nach Darmstadt eingeliefert, wo ihm jetzt durch das Kriegsgericht der Prozeß gemacht wurde. Er machte zwar obige Einwendungen, sowie die Tatsache geltend, daß er seit 1894 amerikanischer Bürger sei, doch wurde er wegen Fahnenflucht zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt und in die zweite Klasse versetzt, obwohl sein Anwalt für unerlaubte Entfernung eintrat, da die dauernde Fahnenflucht nicht erwiesen sei. Der Gerichtshof begründet sein Urteil damit, daß auf Grund des Gesetzes von 1868 zwischen dessen und den Vereinigten Staaten ein Fahnenflüchtiger auch als amerikanischer Staatsbürger beurteilt werden könne, auch könne die Einrede der Verjährung nicht geltend gemacht werden, da diese durch Anträge der Behörden im Jahre 1900 unterbrochen worden sei. Sch. will Revision einlegen, doch wird wohl die Gnade des obersten Kriegsherrn angerufen werden. Inzwischen wird er wohl seine Rückreise, die am 30. d. M. erfolgen sollte, mit seiner Familie nicht antreten können.

3. Eine interessante Anklage kam vor dem Mainzer Generalverwaltungsgericht zur Verhandlung. Der Militäradvokat Max Misch aus Bendorf, der während seiner Militärzeit eine sehr gute Führung hatte, wurde vor einigen Jahren wegen eines Zeidens vom Militär entlassen. Er erhielt den Zivilversorgungsschein und eine Rente. Nun sollte er wegen seines jetzigen Gesundheitszustandes auf einige Tage im Mainzer Lazarett einer Beobachtung unterzogen werden. Als er einige Tage sich im Lazarett befand, sollte er auf Befehl eines der Station vorstehenden Stabsarztes Lazarettkleider anlegen, was er verweigerte. Er ist deshalb des Beharrens im Ungehorsam und der Gehorsamsverweigerung angeklagt. Der Angeklagte gibt die Weigerung zu, er will von den behandelnden Stabsärzten nicht zur Tragung von Lazarettkleidern aufgefordert worden sein, den Stationsvorstehenden Stabsarzt habe er nicht für kompetent gehalten, ihm einen solchen Befehl zu erteilen, zumal er nachmittags Ausgang gehabt und ihn auch die behandelnden Ärzte zum Ausgehen aufgefordert hätten. Wenn er daher befehligt worden wäre, daß er als Militäradvokat im Lazarett den Militärgesetzen unterworfen sei, dann würde er lieber freiwillig auf seine Rente verzichtet haben. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 14 Tagen Mittelarrest. Misch legte sofort Berufung gegen das Urteil ein. Die Frage, ob ein Zivilist, der nur wegen Beurteilung der Ausmessung seiner Rente im Lazarett einer Beobachtung und Behandlung unterzogen wird, unter den Militärgesetzen steht, wird nun die höheren Instanzen beschäftigen.

Sport.

Der Totalisatorbetrieb auf der Wiesbadener Rennbahn.

Auf der Rennbahn wird mit Genehmigung der Königl. Regierung der Totalisatorbetrieb eingerichtet, und es dürfte daher unsere Leser interessieren, mit den Einrichtungen dieses Totalisatorbetriebes näher bekannt zu werden. Der Totalisator auf den Rennplätzen wurde erlaubt, um durch die aus demselben zu erzielenden Einnahmen die Hebung der Pferderennen und der damit in Zusammenhang stehenden Landespferdezucht zu fördern. Der Totalisatorbetrieb regelt sich in folgender Weise: In drei verschiedenen Pavillons verteilt befinden sich die Einzahls- und Auszahl-Schalter. Auf der einen Seite die Einzahlschalter zunächst getrennt in Einzählungen für Sieg- und Platzwetten, und dann wieder unter sich geteilt in 5-, 10-, 20- und 50-Mark-Schalter. Der Unterschied zwischen Sieg- und Platzwetten soll hier kurz erläutert werden:

Die Siegwette wird dann gewonnen, wenn das gewettete Pferd als Sieger den Posten passiert. Die Berechnung der Gewinnquote erfolgt in der Weise, daß zunächst die Gesamtsumme des an dem Totalisator angelegten Geldes zusammenaddiert wird und von dieser Gesamtsumme die gesetzliche Steuer in Abzug gelangt. Der übrigbleibende Teil ergibt die den Wettlern zustehende Gewinnsumme und wird diese Summe pro Rate auf die gemachten Einzählungen verteilt. Je größer die Einzählungssumme auf das gewettete Pferd ist, desto kleiner ist die auf die Wettenden entfallende Gewinnquote (Favoritensteig); und im umgekehrten Falle wieder, je geringer die Einzählungssumme, desto größer die Gewinnquote (Ausfälligkeit).

Bei der Platzwette gilt die Wette für gewonnen, wenn das betreffende Tier Erster, Zweiter oder Dritter wird, und zwar dergestalt, daß von 4 bis 6 startenden Pferden die ersten 2 gewinnen, bei 7 und mehr startenden Pferden die ersten 3 Pferde. Die Berechnungsart für die Platzwetten ist naturgemäß eine andere als wie für die Siegwette und erfolgt in dieser Weise: Von der gesamten Einlage wird zunächst die gesetzliche Steuer in Abzug gebracht; von dem übrigbleibenden Teil werden zunächst die auf die platzierten Pferde gemachten Einlagen abgezogen, um auf diese Weise dem Wettenden zunächst im Gewinnfalle seinen eigenen Einsatz zu retten. Der dann verbleibende

Rest wird in 2, bezw. 3 Teile geteilt und dann auf die gewonnenen Pferde verrechnet.

Um dem Publikum eine rasche, schnelle Auszahlung des gewonnenen Geldes zu ermöglichen, ist auf der Wiesbadener Rennbahn dieselbe Einrichtung wie auf der neuen Rennbahn im Grunewald bei Berlin geschaffen, indem zu den Einzahlschaltern korrespondierende Auszahlsschalter eingerichtet sind. — Es empfiehlt sich daher, daß das Publikum sich den Schalter, wo es sein Wettsbillet gelöst hat, merkt, um dann schnell bei der auf der gegenüberliegenden Seite befindlichen Auszahlkasse seinen Gewinn einzuhelfen. Im übrigen sind zur leichteren Orientierung die korrespondierenden Einzahls- und Auszahlsschalter mit gleichlautenden Aufschriften versehen worden.

Hier ist die Einrichtung getroffen, daß jedes laufende Pferd eine weiße Decke erhält mit der entsprechenden Programmnummer des Pferdes. Jeder Wettler kann sich also genau über das Pferd informieren, bevor er seine Wette macht. Der eine wetzt das schöne Pferd, der andere den bekannten Reiter, der dritte die gute Programmnummer. Um das „gemeinte Pferd“ zu wetten, braucht man nur an den Totalisatorhalter zu gehen und ein Billet zu kaufen, das die Programmnummer des Pferdes anzeigt. Man wetzt also stets nur die Nummer, unter welcher das Pferd läuft. Bei dem Lösen der Billets ist rascher Entschluß notwendig, da, sobald der Ablauf des Rennens erfolgt ist, keine Wette mehr angenommen wird.

* **Mittelrheinische Regatta bei Diebrich.** Die diesjährige Regatta der Vereinigung mittelrheinischer Rudervereine, wozu die Kasseler Ruder-Gesellschaft 1880, Wiesbacher Privatrundervereinigung 1884, Wiesbacher Ruderverein 1900, G. L. Ruderklub-Wiesbaden, Kreuznacher Ruderverein, Tsch. Ruderverein „Athenia“, Wingen, Bacharach Ruderverein, Coblenzer Ruderklub und Neuwieder Ruder-Gesellschaft gehören, findet am Sonntag, 14. August, auf dem Rhein bei Diebrich statt. Die Länge der Bahn beträgt etwa 1800 Meter. Der Start liegt an der Kaiserbrücke, das Ziel am Bootshaus des Wiesbacher Rudervereins. Nach den getroffenen Vereinbarungen werden im ganzen 10 Rennen gefahren, darunter 5 Rennen im Vierer, die zum Teil starke Felder aufweisen, so daß auf spannende Kämpfe zu rechnen ist. Die nächstjährige Regatta wird in Neuwied abgehalten.

Vermischtes.

Unwetter-Nachrichten.

hd. Beuthen (Oberschles.), 20. Juli. Ein furchtbares Unwetter hat gestern ganz Oberschlesien heimgesucht. Mehrere Menschen wurden vom Blitz erschlagen. In Rastatt wurden zwei Bauarbeiter vom Blitz getroffen und sofort getötet. In Wischowitz schlug der Blitz in eine große Menschenmenge und tötete diese. Ein Fleischergehilfe wurde durch Blitzschlag getötet. Bei Schomberg schlug der Blitz in eine elektrische Kleinbahn. Glücklicherweise wurde niemand verletzt.

hd. Freiburg i. Br., 20. Juli. Anhaltendes Hagelwetter von großer Gewalt hat in Stadt und Land beträchtlichen Schaden angerichtet. Die Straßen der Stadt sind grün von abgeworfenem Laub und zeigten noch eine Stunde später Häufen von Eis. In der Umgebung entstand eine Überschwemmung; der Straßenbahnverkehr stockt.

wd. Kishineu, 20. Juli. Durch Regengüsse während der letzten Nacht wurde die Stadt überschwemmt. In den niedrig gelegenen Stadtteilen mußten die Einwohner durch die Fenster flüchten. Der Bahnhof bildet den Mittelpunkt der überschwemmten Gegend. Der Straßenverkehr ist gehemmt, die Brücken sind überflutet. Mehrere Häuser sind eingestürzt.

* In der Maske eines Schuhmannes treibt seit einiger Zeit ein Verbrecher sein Wesen im Westen Groß-Berlins. Der angebl. Beamte erscheint in herrschaftlichen Wohnungen, deren Inhaber verzeiht oder abweisend sind, und erklärt den Dienstmädchen, daß gegen sie eine Anzeige wegen Diebstahls erstattet worden sei und er den Auftrag habe, eine Durchsuchung ihrer Zimmer und eine Leibvisitation vorzunehmen. Die Mädchen sind durch diese mit größter Sicherheit gemachte Mitteilung derart erschreckt und bestürzt, daß sie dem falschen Schuhmann in jeder Weise zu Willen sind, ihm die Pöffer und Röcke zur Verfügung stellen und sich auch der körperlichen Durchsuchung unterziehen. Der Beamte geht dann mit Gründlichkeit zu Werke und nimmt alle Wertgegenstände, vor allem aber das Portemonnaie mit dem baren Gelde an sich. Bei seinem Weggang gibt der Verbrecher seinen zu Tode erschrockenen Opfern den Rat, sich die Sachen in drei Tagen vom nächsten Polizeirevier wieder abzuholen. Der Schwindler wird von den Dienstmädchen als ein sechsunddreißigjähriger stattlicher Mann geschildert, der eine Schuhmannsmütze, sonst aber nur einen dunkelblauen Jacketanzug ohne weitere Abzeichen trug.

Ein Dynamit-Attentat. Rasch ereignete sich in dem Pariser Vorort Billancourt eine schwere Dynamitexplosion. Die Bricketfabrik von Leblanc wurde in die Luft gesprengt. Die Maschinenräume blieben nur noch einen riesigen Trümmerhaufen. Die Nachbargebäude, ebenso auch die Wagenremisen, wurden gleichfalls stark beschädigt, nur das Verwaltungsgebäude der Fabrik wurde weniger in Mitleidenchaft gezogen. Infolge der Hauptexplosion hat einige Beschädigungen aufzuweisen. Sämtliche Fensterscheiben der noch stehengebliebenen Häuser in der Umgebung sind zertrümmert. Man führt die Explosion auf streikende Arbeiter zurück. In einem Interview erklärte der Fabrikbesitzer, daß keine Fabrik die einzige in der Umgebung war, in welcher sich sämtliche Arbeiter dem Ausstande nicht angeschlossen hätten. Die Streikenden hätten bereits seit mehreren Tagen die Arbeitswilligen auf das grösste belästigt.

Zu dem Eisenbahnunfall bei Kachen werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Das Unglück ereignete sich im Bahnhofsgelände. Der Lokführer Nr. 711 nach Kachen hatte sich eben in Bewegung gesetzt, als ihm eine Rangierabteilung in die Fronte fuhr. Ein Wagen 2. Klasse wurde gestreift und ein Wagen 4. Klasse umgestürzt. Die Passagiere des letzteren, Männer und Frauen, die zum Teil nach

Kachen zum Markt wollten, blieben merkwürdigerweise unverletzt, dagegen war es um ihre Waren größtenteils geschehen: Butter und Eier lagen zerquetscht und zerflossen in den Waggons und auf den Gleisen. Die Insassen kletterten durch die Fenster heraus. Die Ursache des Unfalls ist der Öffentlichkeit noch vorzuenthalten. Es wurde u. a. behauptet, die Rangiermaschine sei defekt gewesen und habe versagt. Das klingt ziemlich ungläubhaft, weil wohl kaum ein Zug auf einem Gleis rangieren darf, das direkt in ein für „Fahrt“ freigegebenes Gleis mündet.

Kleine Chronik.

Automobilunfälle. In Innsbruck ist am steilen Birkenberg abermals ein Automobil verunglückt. Der Kraftwagen des Fabrikanten Traut aus Wien brach die Kasse. Der Chauffeur mußte den Wagen auf die Bergseite lenken, dabei stürzte er um. Die drei Insassen wurden verletzt, darunter eine Dame sehr schwer. — In der Nähe der Ortschaft Kapotal stieß das Automobil eines Fabrikanten aus Losonaz beim Überqueren eines Eisenbahngleises mit einem herandräufenden Zuge zusammen. Der Fabrikant wurde lebensgefährlich, seine drei Begleiter leichter verletzt. Das Automobil wurde vollständig zertrümmert.

12000 Mark erpreßt. In Zoppot verhaftete die Polizei drei elegant gekleidete jugendliche Erpresser in der Wohnung einer älteren Dame, die am Sonntag aus Breslau als Kurgast eintraf. Die Burschen, anscheinend Mitglieder einer internationalen Erpresserbande, nahmen in den letzten Jahren unter fortgesetzten Todesdrohungen ihr 12000 M. ab. Die Burschen waren der Dame von Breslau aus gefolgt.

Ein Balkoneinsturz. In Castellamonte bei Triest stürzte der Balkon eines Gasthauses, auf dem sich 20 Personen befanden, ein. Zwei Personen wurden verletzt, ein Gymnastikbrach die Wirbelsäule.

Von einem Einbrecher ermordet. Aus New York wird telegraphiert: Der Präsident der Chicago-Indianapolis-Louisville-Eisenbahngesellschaft wurde von einem Einbrecher in seiner Wohnung erschossen.

Überfälliger Dampfer. Der zur Reederei Ruß zu Hamburg gehörige Dampfer „Margarete Ruß“ ist überfällig. Das Schiff, mit Holz von Pensacola nach Scharnebeck bestimmt, hat dieses nicht erreicht, es ist eine Besatzung von 21 Personen an Bord.

Große Waldbrände in Amerika. Wie aus Winnipeg gemeldet wird, sind die Minenorte Jaffray, Threestocks und Bayneville durch Waldbrände zerstört.

Waldbrände in Britisch Columbia richten riesigen Schaden an. Mehrere Städtchen im Kelson-Distrikt sind total zerstört.

Die Typhus-Epidemie in Budapest. Nach Angabe der Behörden sind bisher in Budapest 200 Erkrankungen an Typhus zu verzeichnen. Nach der Behauptung eines Budapest sozialistischen Blattes beträgt die Zahl der Kranken 500. Gestern sind 14 Personen neu erkrankt und zwei davon bereits gestorben.

Handel. Industrie.

Volkswirtschaft.

(Nachdruck verboten.)

Vom Finanzmarkt.

(Eigener Bericht des „Wiesbadener Tagblattes“.)

C. W. Berlin, 21. Juli. Die Haltung New Yorks war wieder erheblichen Schwankungen unterworfen, immerhin aber etwas zuversichtlicher, als vorher. Die Stimmung richtete sich nach den Nachrichten aus den Erntedistrikten, die am Schluß freundlicher lauteten, und wurde auch durch bessere Nachrichten vom Metallmarkt günstig beeinflusst. Auch in London stellte sich diesmal vorübergehend eine bessere Haltung ein, die allerdings vielfach einer rückläufigen Bewegung das Feld räumte. Meist stand der Markt unter dem Einfluß Wallstreets. Paris verriet mehrfach Schwäche, weil die Aussicht auf einen Bahnbeamtenstreik und die letzten Nachrichten aus Marokko Besorgnisse hervorriefen. Der leichte Geldstand und die neueste Kupferstatistik riefen aber am Schluß eine leichte Befestigung hervor. Wien lag bei ruhigem Verkehr ziemlich fest. Erst am Schluß verursachte das Fallissement einer Kommissionsfirma etwas Verstimmung. Die Nachrichten vom Eisenmarkt machten guten Eindruck. Die Berliner Börse weist keine erheblichen Veränderungen auf. Das Geschäft war meist still wie immer um diese Jahreszeit, und nur selten machte sich in einzelnen Spezialwerten eine größere Bewegung bemerkbar. Die in der Vorwoche so stark favorisierten russischen Banken, die noch ganz bei Beginn der diesmaligen eine sprunghafte Steigerung erfuhr, unterlagen diesmal der nie ausbleibenden Reaktion, indem Gewinnsicherungen in ihnen vorgenommen wurden. Immerhin bestand mehrfach Vorliebe für diese Effekten, die die Woche noch mit Erhöhungen verlassen können. Ebenso trat für Montanpapiere vielfach stärkeres Interesse zu Tage. Die wenig erfreulichen Nachrichten aus der heimischen und amerikanischen Eisenindustrie fielen nicht allzu sehr ins Gewicht, dagegen beachtete man um so mehr die Fortschritte, die die Verhandlungen wegen Bildung eines Roheisensyndikats machen, und andererseits trugen bessere Nachrichten vom ober-schlesischen Kohlenmarkt, sowie die hohen Wagengestellungen in Rheinland-Westfalen dazu bei, die Stimmung etwas zu verbessern. Selbst die Erhöhung der Kokspreise diente als anregendes Moment, trotzdem die Eisenindustrie eigentlich schädigt. Die übrigen Gebiete boten nichts Bemerkenswertes. Am offenen Geldmarkt senkte sich der Privatdiskont auf 3 Proz.

Deutscher auswärtiger Handel im Juni 1910

Nach dem Juniheft 1910 der „Monatlichen Nachweise über den auswärtigen Handel Deutschlands“ betrug im Juni d. J. im Spezialhandel ohne Gold, Silber und Wertpapiere:

1. Die Einfuhr 6 431 364 Tonnen Waren aller Art, ferner 13 715 Stück (darunter 13 620 Pferde) gegen 5 645 176 Tonnen im Juni v. J.

2. Die Ausfuhr 4 652 652 Tonnen und 483 Stück (darunter 417 Pferde) gegen 3 647 272 Tonnen im Juni v. J.

3. Die Einfuhr im 1. Halbjahr d. J. 29 536 838 Tonnen und 81 869 Stück (darunter 81 476 Pferde) gegen 28 105 450 Tonnen und 68 847 Stück, darunter 68 547 Pferde, im 1. Halbjahr v. J.

4. Die Ausfuhr im 1. Halbjahr d. J. 24 996 171 Tonnen und 3656 Stück, darunter 3300 Pferde, gegen 21 814 890 Tonnen und 3522 Stück, darunter 3289 Pferde im Vorjahr.

5. Der Wert der Einfuhr betrug im Juni d. J. 726 Millionen Mark, im 1. Halbjahr d. J. 4261,9 Millionen Mark gegen 4164,7 Millionen Mark im Vorjahre, der Wert der Ausfuhr im Juni d. J. 612,3 Millionen Mark, im 1. Halbjahr d. J. 3640,6 gegen 3089,4

Millionen Mark im Vorjahre. Die Zunahme des reinen Warenverkehrs machte im 1. Halbjahr d. J. rund 97 Millionen Mark in der Einfuhr und 501 Millionen Mark in der Ausfuhr gegen den gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres aus.

15 von 19 Tarifabschnitten erfuhren eine Einfuhrsteigerung, 18 eine Ausfuhrzunahme, von jenen vorzugsweise Spinnstoffe und Waren daraus, unedle Metalle und Waren daraus, von diesen unedle Metalle und Waren daraus, Spinnstoffe und Waren daraus, landwirtschaftliche und chemische Erzeugnisse, Leder, Kürschnerwaren usw.

Banken und Börse.

Hilfsaktion für die Niederdeutsche Bank. Die gestern zu einer Beratung in den Räumen der Reichsbank zusammengetretenen Banken konnten ungeachtet der allseitig erklärten grundsätzlichen Geneigtheit, eine Hilfsaktion in den Angelegenheiten der Niederdeutschen Bank in die Wege zu leiten, zu festen Beschlüssen noch nicht gelangen, da zunächst eine weitere Ergänzung des vorläufig vorgelegten Materials erforderlich ist. Die Deutsche Treuhandgesellschaft wird ihre Arbeit zusammen mit der heute gewählten kleinen Kommission der Banken mit aller Schleunigkeit vornehmen und darüber baldmöglichst in einer einzuberufenden neuen Sitzung berichten.

Industrie und Handel.

Vom Deutschen Walzdrahtverband. Die Direktion des Deutschen Walzdrahtverbandes beruft eine Mitgliederversammlung auf den 23. d. M. nach Coblenz ein, worin lediglich die Outsiderfrage einer erneuten Beratung unterzogen werden soll. Die Aussichten, bezüglich einer Einigung sollen noch keineswegs geklärt sein, vielmehr noch bezüglich der Beteiligung erhebliche Schwierigkeiten zu bewältigen sein.

Roheisensyndikat-Verhandlungen. Am kommenden Samstag findet in Berlin eine gemeinsame Sitzung der Vertreter der fünf rheinisch-westfälischen Hochofenwerke, die am letzten Samstag mit der Niederrheinischen Hütte eine Einigung in der Verbandsfrage erzielt haben, mit den Vertretern der Hochofenwerke in Lübeck, Emden und bei Bremen, ferner mit dem Ostdeutschen Roheisensyndikat statt, zu welchem das Eisenwerk Kraft gehört. Bei den weiteren Verhandlungen mit den Siegerländer Werken handelt es sich u. a. auch darum, mit drei Unternehmungen, die an den letzten Beratungen nicht teilgenommen haben, über eine Verständigung ein Einvernehmen zu erzielen.

Vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt. Nach dem Wochenbericht des „Iron Age“ waren die Notierungen und die Kaufbewegung in der letzten Woche unverändert, die Produktion wie im Vormonat. Nachfrage wird Ende September erwartet. Baustahl ist der hauptsächlichste Absatzartikel. Darin schweben Abschlüsse von 60 000 Tons für Quebec, Deutsche, englische und amerikanische Fabriken bewerben sich um den Kontrakt. Das Exportgeschäft ist gut. Röhren sind fortwährend gefragt. In diesem Produkt werden als schwebende Abschlüsse gemeldet 20 000 Tons für die Portland und Maine. Roheisen ist ruhig mit weichender Tendenz. Bei der United States Steel Corporation liegen 34 Hochofen still gegen 36 in der Vorwoche. Die Nachfrage nach Koks ist lebhaft bei befestigten Preisen.

Zahlungseinstellungen. Wie die „Frankf. Ztg.“ schreibt, ist der Mühlenbesitzer Philipp Ernst Ott in Ockfittel bei Höchst a. M. (Bonnemühle) in Konkurs geraten.

Versicherungswesen.

Cölnische Unfall-Versicherungs-Akt.-Ges. in Cöln. Im Monat Juni 1910 wurden bei der Cölnischen Unfall-Versicherungs-Akt.-Ges. in Cöln 2 Todesfälle, 14 Invaliditätsfälle, 434 Fälle mit vorübergehender Erwerbsunfähigkeit, 64 Einbruchdiebstahlschäden, 2 Kautionschäden, 3 Sturmschäden, 178 Glasschäden, 17 Wasserleitungsschäden, sowie 606 Haftpflichtfälle zur Anmeldung gebracht.

Verkehrswesen.

Neue Soller Mineralquelle, Akt.-Ges. Eine Generalversammlung soll über Änderung des Statuts und des Kapitalerhöhungsbeschlusses vom 20. Juni, ferner über Änderung des Beschlusses, betreffend Rückerstattung der 33 1/2 prozentigen Aktienzuzahlungen beschließen.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 21. Juli.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %		Vorletzte Notierung	letzte Notierung
9	Berliner Handelsgesellschaft	168	167.80
6	Commerz- u. Discontobank	113.80	113.60
6 1/2	Darmstädter Bank	131	131.10
12 1/2	Deutsche Bank	251.80	251.60
8	Deutsch-Asiatische Bank	147.50	147.50
5	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	107	107.25
9 1/2	Disconto-Commandit	186.10	186
8 1/2	Dresdener Bank	158	157.80
6 1/2	Nationalbank für Deutschland	123.90	123.80
10	Oesterreichische Kreditanstalt	—	—
5.83	Reichsbank	144.25	143
7 1/2	Schaaffhauser Bankverein	144	144
7 1/2	Wiener Bankverein	137.75	—
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfandbr.	146	146
8 1/2	Berliner Grosse Strassenbahn	183.90	183.90
5 1/2	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	121	120.50
6	Hamburg-Amerik. Paketfahrt	142.75	142.30
0	Norddeutsche Lloyd-Aktien	111	110.00
6 1/2	Oesterreich.-Ung. Staatsbahn	—	—
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	21.20	21.25
6 1/2	Gotthard	—	—
6 1/2	Oriental. Eisenb.-Betrieb	—	—
6	Baltimore u. Ohio	108.10	108.10
6	Pennsylvania	129.80	129.50
4 1/2	Lux. Prinz Henri	188.75	187.75
10	Neue Bodengesellschaft Berlin	146	146.25
5	Südd. Immobilien 60 %	91.30	91.30
0	Schöfferhof Bürgerbräu	88	88
0	Cementw. Lothringen	111.10	111
27	Farbwerke Höchst	495.50	495
32	Chem. Albert	479	478.75
10	Deutsch. Uebersee Elektr. Act.	181.75	179.90
6	Felten & Guillaume Lahm.	142	141.80
5	Lahmeyer	112.75	111
6	Schuckert	160	158.50
9	Rhein.-Westf. Kalkwerke	130	129.50
25	Adler Kleyer	414.50	413.50
15	Zellstoff Waldhof	233.75	232.50
12	Bochumer Guss.	232.75	232
5	Buderus	107.50	107
10	Deutsch-Luxemburg	204	203.25
8	Eschweiler Bergw.	188	188.40
3	Friedrichshütte	131.50	130.75
9	Gelsenkirchener Berg	207.60	207
0	do. Guss	84.50	84.50
8	Harpener	190.50	190.50
4	Phönix	221.40	221.60
4	Laurahütte	176	176
13	Allgem. Elektr. Gesellsch.	257.75	257.50

Tendenz: fest.

Marktberichte.

ch. Viehmarkt in Limburg, 20. Juli. Der letzte Viehmarkt war gut besucht. Bei guten Preisen herrschte ein reger Handel. Infolge des günstigen Wetterumschlags sind Mastrinder und Stiere etwas angezogen. Fettvieh blieb gleich. Begehr und hochbezahlt wurden Milch- und Zugvieh. Die Preise betrugen per 50 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. 88 bis 90 M., 2. Qual. 86 bis 88 M., 3. Qual. 80 bis 85 M.; Rinder: 1. Qual. 82 bis 84 M., 2. Qual. 79 bis 75 M.; Kühe: 1. Qual. 75 bis 80 M., 2. Qual. 72 bis 74 M.; Kälber: 1. Qual. 85 bis 92 M., 2. Qual. 80 bis 84 M. Ochsen pro Paar, beste Sorte, 800 bis 900 M., 2. Sorte 650 bis 750 M.; pro Stück Kälber, 1/2 bis 1/4 Jahr alte, 50 bis 100 M.; Rinder 150 bis 220 M.; trüchtige und frischmelkende Kühe und Rinder 300 bis 450 M.; Mastrinder und Stiere 180 bis 240 M.; gutes Zugvieh (Lahnrasse oder Vogelsberger) 240 bis 300 M.; ältere Kühe 180 bis 240 M.; Ferkel, 5 bis 6 Wochen alte, 30 bis 40 M., 6 bis 8 Wochen alte 40 bis 60 M., bis 12 Wochen alte 70 bis 90 M.; Läufer 90 bis 110 M.; Einlegeschweine 110 bis 140 M.

Fruchtmarkt zu Limburg a. d. L., 20. Juli. Durchschnittspreis pro Malter roter Weizen (Nasswaicher) 17 M., weißer Weizen (angebauter Fremdsorten) 16,20 M., Korn 11 M., Hafer 7,60 M., Kartoffeln 9 M.

Letzte Nachrichten.

Deutsch-Böhmen und die Vorromäus-Enzyklia.

hd. Teplitz, 21. Juli. Eine in Nordböhmen massenhaft verbreitete Antikistkarte mit einer biblischen Darstellung des Abwehrkampfes des deutschen Volkes gegen die Vorromäus-Enzyklia ist von der Staatsanwaltschaft wegen Verleumdung des Papstes konfisziert worden. — Zahlreiche Stadtvertretungen Nordböhmens beschließen, als Antwort auf die Enzyklia den kirchlichen Feiertagen künftig fern zu bleiben.

Persisch-russischer Konflikt.

hd. Petersburg, 21. Juli. Anlässlich des persisch-russischen Konfliktes in Aterabad, wo zwei Kosaken der Konsulatswache und mehrere turkmenische Arbeiter sich prügeln und wobei ein Kosak erschlagen wurde, hat der Konsul angeordnet, daß ein russisches Kanonenboot auf ein am Kaspijischen Meer liegendes Dorf Feuer gebe. Mehrere Sitten wurden hierdurch zerstört, zahlreiche Einwohner getötet und verwundet. Der Mörder des Kosaken konnte verhaftet werden.

Die Portugiesen bei Macao.

wh. Lissabon, 21. Juli. Nach einem amtlichen Telegramm aus Macao sind die portugiesischen Truppen nunmehr Herren der Insel Colowan; sie haben 16 Personen aus der Gefangenschaft befreit und 44 Piraten gefangen genommen. Es werden hundert Europäer als Garnison dort zurückgelassen werden.

Kauferei zwischen französischen und spanischen Soldaten.

wh. Madrid, 21. Juli. Nach einer dem Ministerium des Äußern aus Casablanca zugegangenen Meldung wurde bei einer Kauferei zwischen französischen und spanischen Soldaten ein spanischer Korporal getötet.

Die Auslandsbewegung unter den französischen Eisenbahnern.

wh. Paris, 21. Juli. Der Kriegsminister hat dem 5. Genie-Regiment den Befehl erteilt, sich für den Fall eines Eisenbahner-Ausstandes marschbereit zu halten. Die in Versailles liegende Abteilung des Regiments wurde bereits mit der Überwachung der verschiedenen Eisenbahnstrecken des Seine-et-Oise-Departements betraut. Die hiesigen Bediensteten und Arbeiter der verstaatlichten Westbahnen hielten eine Versammlung ab, um zur Auslandsfrage Stellung zu nehmen. Ein Vertreter des Syndikats forderte die Eisenbahner auf, keinerlei Ungeheiß zu zeigen und ruhig das Signal des Streikschusses abzuwarten. Das wichtigste sei, daß alle gleichzeitig in den Ausstand treten. Zum Schluß wurde eine Resolution angenommen, die heftige Proteste gegen die „schwankenden Elemente“, sowie die Aufforderung an das Streikkomitee enthält, den Gesamtausstand sobald als möglich zu proklamieren. Das Gesamtausstandskomitee des Allgemeinen Arbeitsverbandes hat für heute Abend eine Sitzung einberufen, um über die im Hinblick auf einen Generalstreik der Eisenbahner zu treffenden Maßnahmen zu beraten.

Zum englischen Eisenbahnerstreik.

hd. London, 21. Juli. Die Kohlengruben haben nun nahezu sämtlich die Arbeit eingestellt, da ihre Kohlen nicht mehr befördert werden können. Die Arbeiter sind ohne Beschäftigung. Die Durchführung des Eisenbahndienstes gestaltet sich sehr schwierig. Nur noch einige große Expresszüge können verkehren, aber auch bei diesen machen sich Schwierigkeiten bemerkbar, die voraussehen lassen, daß morgen schon der gesamte Verkehr eingestellt werden muß. Alle Bahnhöfe im nordöstlichen und nordwestlichen England sind vollständig leer. Die Fischer im Hafen von Tyne haben ihren Betrieb ebenfalls eingestellt, da ihr Ware nicht mehr befördert werden kann. Im Sunderland sind die Lokomotivführer und Geizer ebenfalls in den Streik getreten.

Ein Automobilunfall.

wh. Paris, 21. Juli. Der 66jährige Senator des Ardèche-Departements, Pradon, der als Kandidat für den General seinen Wahlkreis bereite, wurde in der Nähe von Bais bei einem Automobilunfall getötet; seine vier Reisegefährten erlitten schwere Verletzungen.

Auf der Nacht verhaftet.

hd. Rom, 21. Juli. Der ehemalige Direktor des Zollamtes des Staates Missouri, Alexander Golländer,

der in dieser Stellung eine Million Dollar unterzahlt und nach Europa flüchtete, ist gestern in Neapel verhaftet worden.

Trient, 21. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die neue Eisenbahnlinie Trient-Verona-Benedig, welche 47 Kilometer länger ist, als die Linie Trient-Verona-Benedig, ist heute eröffnet worden. Von einer besonderen Feier hatte man abgesehen, weil irredentistische Kundgebungen befürchtet wurden.

Paris, 21. Juli. Die Nachrichten über das Befinden des an Blinddarmentzündung erkrankten ehemaligen Kriegsministers Perceux lassen keine Hoffnung auf seine Wiederherstellung.

wh. Sidi-Bel-Abbes, 21. Juli. Ein Bataillon der Fremdenlegion hat den Befehl erhalten, sich mit der Eisenbahn nach Udschda zu begeben.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus W. Feiffer u. Co., Langgasse 16.)

Frankfurter Börse, 21. Juli, mittags 12 1/4 Uhr. Kredit-Aktien 210 1/2, Diskonto-Kommandit 186, Dresdner Bank 157 1/2, Deutsche Bank 251 1/2, Handelsbank 167 1/2, Staatsbank 157 1/2, Lombarden 21, Baltimore und Ohio 107 1/2, Gelsenkirchen 207, Bochumer 231 1/2, Harpener 190, Laurahütte 175 1/2, Norddeutscher Lloyd 110 1/2, Hamburg-Amerika-Linie 142 1/2, Böhmer 223 1/2, Edison 267 1/2, Schudert 158 1/2. Tendenz: schwach.

Wiener Börse, 21. Juli. Österreichische Kredit-Aktien 870.50, Staatsbank-Aktien 739, Lombarden 108, Marknoten 117.47. Tendenz: ruhig.

Zur Bildung des neuen Roheisensyndikats.

Gelsenkirchen, 21. Juli. (Eigener Drahtbericht.) In den letzten Tagen gingen Nachrichten durch die Blätter, wonach die Verhandlungen über die Bildung eines Roheisensyndikats dem Abschluß nahe sein sollten, insbesondere sollte zwischen der rheinisch-westfälischen und Siegerländer Gruppe eine Verständigung erzielt worden sein. Demgegenüber wird aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt, daß eine Einigung mit der Siegerländer Gruppe noch nicht erzielt und auch sonst wesentliche Fortschritte noch nicht gemacht worden sind. Das einzige Resultat, das in den letzten Tagen erzielt worden ist, ist die Verständigung mit der Niederrheinischen Hütte.

* Fruchtmarkt zu Wiesbaden, 21. Juli. 100 Kilo Hafer 15 M., 60 Pf., bis 16 M., 20 Pf., Roggen 4 M., 80 Pf., bis 6 M., 8 Pf., alt, 8 M., bis 8 M., 50 Pf., neu 6 M., bis 7 M., 60 Pf. Angefahren waren 18 Wagen mit Frucht, 28 Wagen mit Stroh und Heu.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorausage

der Dienststelle Frankfurt a. M.

(Meteorolog. Abteilung des Reichsamt. Wetterd.)

für den 22. Juli:

Trüb und regnerisch, zeitweise stürmisch, kühl.

Genauer durch die Frankfurter Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus“, Langgasse 21, täglich angeschlagen werden.

Die Wettervorausagen sind außerdem in der Tagblatt-Hauptagentur, Wilhelmstraße 8, und in der Tagblatt-Zweigstelle, Bismarckring 29, täglich ausgehängt.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

20. Juli.	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0 u. Normalhöhe	752.0	751.2	751.2	751.5
Barometer a. d. Meerespiegelhöhe	762.1	761.1	761.1	761.4
Thermometer (Celsius)	15.8	21.1	17.5	18.0
Thermometer (Fahrenheit)	10.5	10.4	10.6	10.5
Relative Feuchtigkeit (%)	79	56	71	68.7
Windrichtung	SW 2	SW 3	SW 2	—
Niederschlagshöhe (Millim.)	—	—	—	—
Höchste Temperatur (Celsius)	21.6	Niedrigste Temperatur	14.8	—

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

(Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

Juli.	im Süden	Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang
Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.
22.	12 33 4	42 8	23 9	12 21 4	42 2

Ferner tritt ein für den Mond: Am 22. Juli 9 Uhr 37 Min. vormittags Vollmond.

Geschäftliches.

Gulbürgerliche

Wohnungs-Einrichtungen

finden Sie bei uns zu sehr mäßigen Preisen. — Ueber 100 Zimmereinrichtungen mit vornehmem Geschmack zusammengestellt. Fachmännische, zuverlässige Bedienung. Weitgehendste Garantie. Franko Lieferung Kataloge auf Wunsch zur Verfügung. 5996

Hermann Krekel & Co., Wiesbaden,
Möbel- u. Innenausbau. Friedrichstr. 30.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Druck: H. Schulte vom Berg.

Verantwortlicher Redakteur für Politik u. Handel: H. Degerhach, Ehrenbürger der Stadt Wiesbaden. Für Anzeigen: J. H. Degerhach, Ehrenbürger der Stadt Wiesbaden. Verantwortlicher Redakteur für Literatur, Kunst, Wissenschaft und Gesellschaft: J. H. Degerhach, Ehrenbürger der Stadt Wiesbaden. Verantwortlicher Redakteur für Sport und Schach: J. H. Degerhach, Ehrenbürger der Stadt Wiesbaden. Druck und Verlag der H. Schulte vom Berg-Druckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr.

Luftschiffe und Aeroplane.

Die Ursache der „Erdstich“-Ballontastrophe.

Wb. Elberfeld, 20. Juli. Am Schluß eines von der Rheinisch-Westfälischen Motorluftschiffahrt-Gesellschaft veröffentlichten ausführlichen Berichts über die Ballontastrophe bei Reichlingen heißt es: „Nach dem Befund und nach den Erwägungen unserer technischen Kommission und anderer zugezogener Sachleute ist anzunehmen, daß die Hülle durch inneren Überdruck geplatzt ist. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich der Manometerschlauch verhängt hatte und dadurch ein richtiges Anzeigen des Überdrucks am Manometer verhindert wurde. Dies konnte jedoch die Katastrophe allein nicht herbeiführen, sondern es mußte eine Verletzung mit anderen mechanischen Ursachen vorliegen, die sich aber nicht feststellen lassen. Die Möglichkeit einer äußeren Verletzung des Ballons durch Blitz, Explosion, Abstreifen eines Maschinenteiles oder ähnlicher Ursachen kommt nicht in Betracht.“

Ein Grabe-Flieger für die japanische Regierung.

hd. Berlin, 20. Juli. Die japanische Regierung hat einen Grabe-Flieger zur sofortigen Lieferung in Auftrag gegeben.

Landwirtschaft und Gartenbau.

Der Stand des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens in Deutschland.

S. u. H. Berlin, 19. Juli. Der Generalanwalt des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, Reichstagsabgeordneter Geh. Reg.-Rat Haas-Darmstadt, der Präsident der 2. Hessischen Ständekammer, hat dem diesjährigen landwirtschaftlichen Genossenschaftstag einen interessanten Bericht über den Stand des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens in Deutschland zugehen lassen, der deutlich zeigt, wie diese Bewegung noch immer im Wachsen begriffen ist. Die Zahl der Genossenschaften nahm um 946 zu, so daß sich für den 1. Juni 1910 eine Bestandsziffer von 23 845 landwirtschaftlichen Genossenschaften in Deutschland ergab. Besonders stark war die Zunahme der Elektrizitäts-

Maschinen-, Wasserleitungs-, Eierverkaufs- und Viehverkaufsgenossenschaften. Auf dem Gebiet der Gesetzgebung und Verwaltung hat zunächst die Reichsfinanzreform mit ihren Gesetzen, betr. Änderung des Reichsstempelgesetzes und des Wechselstempelgesetzes die Interessen der landwirtschaftlichen Genossenschaften in recht fühlbarer Weise betroffen. Von einschneidender Bedeutung war ferner der Erlaß des Reichsgesetzes über den Abzug von Abzügen. Hier wie für die Reichsfinanzreform gilt, so sagt der Bericht, daß zurzeit ein endgültiges Urteil über die wirtschaftliche Bedeutung dieser Gesetze für die landwirtschaftlichen Genossenschaften noch nicht zulässig ist. — In der Organisation der Verbände und ihrer Zentralgeschäftsanstalten bedeutet die im Berichtsjahr erfolgte Verlegung des Generalverbandes ländlicher Genossenschaften für Deutschland und der Landwirtschaftlichen Zentral-Darlehnskasse für Deutschland von Neuviertel nach Berlin und die Abtrennung des Warenverkehrs vom Geldverkehr bei der Landwirtschaftlichen Zentral-Darlehnskasse einen bemerkenswerten Schritt. Die wirtschaftliche Entwicklung der einzelnen Genossenschaften und ihrer Zentralstellen war eine durchaus gesunde. Die Geschäftsergebnisse der Zentralstellen sind, wie die gesteigerten Umsätze, das Wachsen des Betriebskapitals, der ansehnliche Reingewinn erkennen lassen, recht befriedigend, wogegen die Zentral-Ein- und Verkaufsgenossenschaften wegen des Rückgangs der Bezüge von Rohlen und Maschinen und vielfach auch der Futtermittelbezüge eine relativ geringere Zunahme ihrer Bezüge aufweisen. Bei den Spar- und Darlehnskassen übte die auf dem allgemeinen Geldmarkt herrschende größere Geldflüssigkeit einen wohlthuenden Einfluß aus. Die Kassen fahren unausgesetzt in der Verbollkommenung ihrer geschäftlichen Einrichtungen fort. Allerdings ist eine solche emsige Tätigkeit der Spar- und Darlehnskassen durch die Zeitverhältnisse auch dringend geboten, denn immer mehr sind die Großbanken bemüht, durch ein Netz von Filialen und Depotsammelstellen ihre Tätigkeit auf das flache Land auszudehnen. Hinsichtlich des genossenschaftlichen Bezugs mag die Mahnung am Platz erscheinen, daß man nicht um scheinbarer oder scheinlicher Vorteile willen sein eigenes Institut, die Zentralgenossenschaft, vergessen möge. Auf der Zusammenkunft der Kräfte beruht gerade beim genossenschaftlichen Bezug das Geheimnis des Erfolges. Der genossenschaftliche Ab-

satz landwirtschaftlicher Erzeugnisse, vornehmlich Getreide, Vieh, ist im weiteren Ausbau begriffen. Start ist insbesondere der genossenschaftliche Viehabsatz vorangekommen, namentlich in Bayern, Hannover, Pommern. Unter den sonstigen Genossenschaften ist der ungemein lebhaften Ausbreitung der Elektrizitätsgenossenschaften bereits gedacht worden. Erfolgreicherweise darf festgestellt werden, daß die Genossenschaftsverbände ausnahmslos bemüht gewesen sind, die zum Teil über das Ziel hinauschießende Elektrizitätsbegeisterung in den richtigen Schranken zu halten. Eine ähnliche Mahnung scheint den Kartoffelerzeugungsunternehmungen gegenüber geboten, da die bisherigen Ertragsunternehmungen meist noch mit recht erheblichen Unkosten arbeiten und auch noch mancherlei Mängel in technischer Beziehung zutage treten. Die Lage der Winger-genossenschaften hat sich allgemein gebessert. Es ist das zum Teil eine Folge der quantitativ geringen Weinernte der letzten Jahre, zum Teil führt man die Besserung auf die Wirkung des neuen Weingesetzes zurück. Im Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften waren am 1. Juni 1910 in 41 Verbänden insgesamt 18 962 Genossenschaften vereinigt, und zwar: 78 Zentralgenossenschaften, 12 894 Spar- und Darlehnskassen, 2077 Bezugsgenossenschaften, 2028 Molkereigenossenschaften, 56 Kornhausgenossenschaften, 142 Wintergenossenschaften, 1687 sonstige Genossenschaften. — Der Umsatz aller Zentralstellen des Reichsverbandes betrug 6337 Millionen Mark im Jahre 1909 gegen 5810 Millionen Mark im Jahre 1908. Das Betriebskapital betrug 372 Millionen Mark im Jahre 1909 gegen 332 Millionen Mark im Jahre 1908. Der gemeinsame Bezug der Zentral-Ein- und Verkaufsgenossenschaften des Reichsverbandes belief sich auf 194 Millionen Mark im Jahre 1909 gegen 187 Millionen Mark im Jahre 1908. Der gemeinsame Absatz landwirtschaftlicher Erzeugnisse bezifferte sich auf 87 Millionen Mark im Jahre 1909 gegen 85 Millionen Mark im Jahre 1908. Bei den Spar- und Darlehnskassen betrug Ende 1908 das Betriebskapital 1730, die Spareinlagen und sonstigen Einlagen 1527, die gewährten Kredite 1399 Millionen Mark, bei den Bezugsgenossenschaften 1908 der Wert des Bezugs 101 Millionen Mark, bei den Molkereigenossenschaften die eingelieferte Milchmenge 2136, die verkaufte Frischmilchmenge 130, die erzeugte Buttermenge 76,6 Millionen Liter, bezw. Kilogramm.

Eröffnungs-Rennen zu Wiesbaden.



Wir empfehlen in hervorragender Auswahl:

Hochelegante Kostüme, neueste Herbst-Paletots, elegant garnierte Damen-Hüte, Umhänge-Shawls, Handschuhe für Herren und Damen, elegante Damen- und Herren-Stiefel, Sonnenschirme, Herren-Artikel aller Art, Feldstecher etc. etc. Confitüren, Schokoladen, Cakes, Bonbonieren zu mässigen Preisen.

S. Blumenthal & Co.

K 6

Wiesbadener Militär-Verein. E. V.

Sonntag, den 31. Juli, findet eine

Rheinfahrt nach Freinheim

statt. — Fahrpreis: Hin- und Rückfahrt für Erwachsene 85 Pf., für Kinder unter 10 Jahren 45 Pf.

Bestell-Listen liegen aus bei den Kameraden: Carl Gerich, Schulgasse 2, Fritz Strensch, Kirchgasse 38, Carl Pauksch, Nerostraße 18, und Emil Fügler, Bismarck-Ring 32. F 505

Die Listen werden am 27. Juli, nachm., endgültig abgeschlossen. Zur Teilnahme ladet ein Der Vorstand.

Ebensens große Immortellentage!

Während der stillen Jahreszeit gebe ich meinen großen Vorrat an Immortellen fast zum Selbstkostenpreis. Größte Originalbunde 70 Pf. u. 1 Mk., Bäumchen u. Körbe 50 Pf. u. 1 Mk., Rosen Dsb. 30 u. 50 Pf., Geranien 15 und 20 Pf., Fuchsen 30 Pf., Hortensien 1 20 Mk., Edelkranen u. 80 Pf. an, Palmen 2 Mk., Kränze u. 80 Pf. an, Luxemburgstr. 13 gebe ich Seidelbeeren 1 1/2 Pf., Stachelbeeren 1 1/2 u. 20 Pf., Birken 5 Pf., große Gurken 15 Pf., Mömschloß 3 Pf. 20 Pf.

Ebensens, billig,

Herderstraße 5, Luxemburgstraße 13, Ecke Rail.-Friedr.-Ring. — Tel. 6554.



Sonnenschirme.



Der größte Teil des Lagers wird in folgenden Serien ausverkauft:

Mk. 2.—, Mk. 3.—, Mk. 5.—, Mk. 7.50, Mk. 10.—,

Wert das Doppelte bis Dreifache.



Schirmfabrik Kindshofen,

Langgasse 29, Ecke Goldgasse.

Koche auf Vorrat

Original-Weck



Jede kluge Hausfrau benutzt nur diesen zum Konservieren des Obstes, Gemüses, Fleisches etc.

Einfaehste Handhabung! Verschluß unfehlbar!

Kompletter Apparat nur noch II Mk. 10.— II

Alleinverkauf:

L. D. Jung, Kirchgasse 47.

Weitere Verkaufsstellen bei: Franz Flössner, Wallrützstrasse 6, M. Stiller, Häfnergasse 10. K 82

Pr. neue, alte u. Butterkartoffeln billig Dohmeier Str. 34, 1. B 14580

Sport-Verein Wiesbaden. E. V.

Donnerstag, den 28. Juli, abends 9 Uhr, auf dem Sportplatz, an der Frankfurterstraße:

Monatsversammlung.

Tagesordnung: Ergänzungswahl des Vorstandes. — Verschiedenes. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird ersucht.

Der Vorstand.

NB. Samstag, den 30. d. M., 6 Uhr abends, Weispiet: 1. Bat. Fuß-Regt. Nr. 50 gegen 1 B Sport-Verein.



„Morton“ ist Sieger!

„MORTON“ überholt alle, da der beste Verlaß auf Sicherheit und sauberen Lauf.

1012

Alleinverkauf des „Morton“ Sicherheits-Füllhalter bei

Carl Koch jr., Wiesbaden,

Ecke Michelsberg und Kirchgasse.

Tel. 4091.

Vorverkauf der Eintrittskarten zu den Rennen.

Blumenverkauf

Nur kurze Zeit!

Werden Schwalbacher Straße 52, am Michelsberg, alle Sorten Topfpflanzen für Balkon, Garten, Zimmer, Friedhof etc. per Stüd

von 5 Pfennig an

verkauft. Günstigste Gelegenheit für Büten-, Haus- und Gartenpflanzen, Hotels, Blumenhandlungen und Gärtnereien.

zu jedem annehmbaren Preis!

Wiesbadener Fremden-Liste.

- A**
Achermann, Kfm., Köln — Zum neuen Adler
Adams, Fr., New York — Hot. Nassau
Adler, Fr., Lehrerin, Meerane
Affard, Fr., Posen — Viktoriahof
Ambros, Kfm., Wien — Grün. Wald
Anson, Fr., Frankfurt, Centralhotel
Anze, Kfm., Sonnenberg, Gr. Wald
Antonia, Reg.-Baumeister, Osnabrück
Taunushotel
Appelmann, Fr., Lemberg
Nerostrasse 14
Asmann, m. Frau, Holland
Wilhelminenstrasse 43
Armano, Fr., Rent., m. 2 T., München
Sendigs Eden-Hotel
B
Bachrach, m. Fam., Amerika
Nassau u. Cecilie
du Bois, Rent., m. Fam., Berlin
Taunushotel
Baltz, Fr., Reg.-Präs., Trier — Rose
Baumbach, Stud., Jena — Hot. Vogel
Barrington, Gelsenkirchen
Hotel Vogel
Bassenge, Stabsarzt Dr., Berlin
Taunushotel
Bastin, m. Fr., Lüttich — Minerva
Baysmann, Fr., m. Tochter, Berlin
Nerostrasse 20, 1
Bayvara, Kfm., Frankfurt, Nonnenhof
v. Beckwith, Fr., m. Tochter, Bonn
Pension Primavera
Beckmann, m. Fr., Posen
Kapellenstrasse 4
Beer, Kfm., St. Ingbert
Hotel Adler Badhaus
Belise, Paris — Nassau u. Cecilie
Benjamin, Fr., Hamburg — Rose
Beyer, m. Fr., Berlin — Hotel Epple
Berthold, Handelschuldirekt., m. Fr.,
Frankenberg — Weisses Ross
Berry, General, New York, Viktoriahof
Bielefeld, Konsul, m. Fr., Karlsruhe
Nassau u. Cecilie
Biermark, Landrichter, m. Fr., Dor-
mund — Grüner Wald
Blanc, Frau, m. 2 Töchter, New York
Parkhotel u. Bristol
Blöcker, Frau, Helsingfors
Villa Rupprecht
Blumbach, Lehrer, m. Fr., Nachrodt
Union
Bocker, Kfm., Sagedin, Schw. Bock
Boenke, Fr., Dortmund — Gr. Wald
Bonckmeyer, Barmen, Wiesbad. Hof
de Boona, Fr., New York, Viktoriahof
Boon, Kfm., m. Frau, Bocholt
Rheinhotel
Brecknecht, Frau, Thorn
Westfälischer Hof
Boyd, New York — Viktoriahof
Bradwitz, Realchullehrer, Bremer-
würde — Reichshof
Brans, Kfm., m. Fr., Herzbreck
Reichshof
Brennecke, Kfm., Hannover, Einhorn
Breuer, Kfm., Düsseldorf, Gr. Wald
Breuer, Kfm., Neuss — Grüner Wald
Breuer, Bauingenieur, Friedrichstr. 50, 2
Brill, Lehrer, Kattowitz
Zur Stadt Biebrich
van Bropf, Kfm., m. Fam., Haag
Taunushotel 51/53
Bruchhäuser, Kfm., Solingen
Karlshof
Brüggemann, Kfm., Hönnebach
Zur Stadt Biebrich
Buch, Kfm., m. Fam., Uelzen
Grüner Wald
Buch, Veterinärarzt, m. Fam., Kassel
Rheinhotel
Bühler, Lehrer, Gumbinnen
Hotel Vogel
Bürde, Kfm., Bochum — Hotel Vogel
Buis, Dr. med., m. Fr., Wansnew
Emser Strasse 15/17
Burbeck, New York, Vier Jahreszeiten
C
Carafeteano, Gen., m. Fr., Bukarest
Hohenzollern
Carter, Fr., m. Automobilist, Phila-
delphia — Nassau u. Cecilie
Obstineky, m. Fam., Petersburg
Kaiserhof
Christmann, Gutbes., m. Frau,
Amerika — Bräseker Hof
Colkin, Fr., Lehe — Hotel Vogel
Compertz, Fr., Mittberg, Grün. Wald
Cormisch, Fr., m. T., Denvers
Taunushotel
Czowlinsky, Kfm., Berlin, Hansahotel
D
Danehl, Kfm., m. Fam., Halle
Reichshof
Dawson-Wilson, Frau, Dublin
Leberberg 11
Deitring, Rent., m. Fr., St. Louis
Albessal
Diehl, 2 Fr., Frankfurt — Nerostr. 12
Dissel, Apotheker, m. Frau,
Augustenburger — Schwarzer Bock
Dieterling, Kfm., Bonn, Hotel Epple
Dotterwirth, Dr., m. Familie, Lenz
Viktoriahof
Dose, Rent., m. Fam., Kiel, Reichshof
Doty, Amerika — Hansahotel
Drescher, Lehrer, Prinzenhof
Hotel Vogel
Dreher, Kfm., Breslau, Hot. Vogel
Dunham, m. Fam., Brattleboro
Kaiserhof
Dunkler, Fr., Kray — Hotel Saalburg
Dunnegan, Amerika — Hansahotel
E
Eckhard, Metzger — Goldenes Kreuz
Eitner, Berlin — Reichshof
Engelke, Kfm., Hannover, Centralhot.
Eschenwald, Kfm., m. Fr., Borghorst
Einhorn
Etzdorf, Posen — Europ. Hof
Eyländt, Kfm., m. Fam., Reval
Taunushotel 22
F
Fassin, 2 Herren Kaufl., Emmerich
Goldenes Ross
Felsch, Kfm., München — Einhorn
Felsch, Bankier, Regensburg, Einhorn
Feth, Hoesbach — Zur Sonne
Finke, m. Fr., Dresden, Emser Str. 5
Finkelstein, Kfm., Libau
Frankfurter Hof
Fischer, Fabrikant, m. T., Naunheim
Taunushotel
Flatow, Kfm., Wattenscheid
Savoy-Hotel
Fliesbach, Amerika — Hansahotel
Flint, Oberst, England, Viktoriahof
Flint, Fr., England — Viktoriahof
Flotmann, Ing., Berlin — Hot. Vogel
Frank, Diederichsen — Metropole
Fraser, New York, Vier Jahreszeiten
Freumann, m. Frau, Bredene
Hotel Vogel
Freemken, Kfm., Solingen — Reichshof
Fricke, Pfarrer, m. Fr., Werdohl
Emser Strasse 15/17
Fricke, Oberlehrer, m. Fr., Oldenburg
Emser Strasse 15/17
Friedrich, Bürgermeister, St. Wendel
Frankfurter Hof
Friedrich, Rechtsanwalt, Ruhrort
Einhorn
v. Frisch, Prof., m. Frau, Tilsit
Hotel Hapfel
Frische, Kfm., m. Schwester, Bremen
Hotel Vogel
G
Gärnter, Kfm., Hoerde, Nonnenhof
Gebson, Fr., Belfast — Viktoriahof
Gentel, Kfm., Berlin — Grün. Wald
Göbel, Apotheker, Crailsheim
Kapellenstrasse 4
Goldenberg, m. Fam., Deventer
Bellevue
Gompertz, Kfm., Essen, Gr. Wald
Gordon, Fr., Dublin — Leberberg 11
Gortz, Dr. med., Bochum
Westfälischer Hof
Gottschalk, Sanitätär Dr., m. Frau,
Köln — Hansahotel
Gould, Los Angeles — Hotel Nassau
Graf, Fr., Berlin — Viktoriahof
Grener, Fr., m. Sohn, Kiel, Reichshof
Grinn, Berlin — Zum neuen Adler
Grünwald, Kfm., m. Fr., Sektin
Hotel Fahr
van Gulpen, 2 Fr., Köln, Viktoriahof
Gutbier, Kfm., m. Fr., Köln
Grüner Wald
Guttmann, Fr., m. T., London, Rose
Guttmann, Dir., Wien — Hansahotel
H
Haage, Ing. Dr., Berlin, Prinz Nikolaus
Hahn, Direktor, Aachen — Altesaal
v. Hahn, Kfm., Solingen — Karlshof
Hamburger, Fr., m. Kindern, Lippe
Hotel Dahlheim
Hardel, Techniker, Nürnberg
Quellenhof
Hartmann, Kfm. — Rose
Hartz, Fabrikant, Gummersheim
Prinz Heinrich
Hasse, Kfm., m. Fr., Friedenau
Hotel Vogel
Heag, Fr., Minneapolis — Palast-Hotel
Heidel, Fabrikant, Hohenstein
Europäischer Hof
Heidfeld, Kfm., m. Fam., Zürich
Zum neuen Adler
Heine, m. Fr., Wanzleben
Weisses Ross
Heinemann, Dr. med., m. Fr., Rheidt
Wiesbadener Hof
Heft, m. Fr., Bleicherode, Wiesb. Hof
Hell, Fr., Minneapolis, Palast-Hotel
Heller, Stud., Budapest, Hotel Epple
van Hemert, Rent., m. Fam., Haag
Taunushotel
Henge, Chemnitz — Karlshof
Hepp, m. Fr., Saugau, Hansa-Hotel
Hermes, Aachen — Oranienstrasse 53
Hescher, Fr., Frankfurt
Albrechtstrasse 2, 1
Heine, Fräulein, Frankfurt
Albrechtstrasse 2, 1
Hess, Kfm., Solothurn, Centr.-Hotel
Hey, Kgl. Rentamtmann, Homberg
(Pfalz) — Hotel Schützenhof
Heyman, Fr., New-York, Viktoriahof
Hild, Fabrikant, m. Sohn, Hofgelsmar
Zum neuen Adler
Hilkebrandt, m. Fr., Bremen
Hotel Reichshof
Hinrichs, Fr., Haneln
Kuranstalt Dr. Abend
Hirat, Kfm. Köln — Einhorn
Hirthe, Rent., Schwiebus
Weisses Ross
Hockmeyer, Kfm., Hamburg
Hotel Quisisana
Höcht, Fr., Schropfenhausen
Emser Strasse 5
Hoeding, m. Fr., New-York — Spiegel
Hoegel, Kfm., Brüssel — Hotel Union
Hoening, Rechnungsrat, m. Fr., Bolchen
Taunushotel 72
Hoffmann, Gutbesitz., m. Tochter,
Medenau — Hotel Schützenhof
Hoffmann, Fr., Hannover — Einhorn
Hofmann, 2 Fr., Nürnberg
Emser Strasse 5
Holland, Prof., Dr., Leipzig
Goldenes Ross
Holland, Fr., Leipzig — Gold. Ross
Holbowiczowna, Fr., Rzesor
Gartenstrasse 16
Holt, New-York — Viktoriahof
Holwell, Fr., Washington
Viktoriahof
Homann, Lehrer, m. Fr., Limburg
Hotel Reichshof
Hoog, Fr., Freiburg, Hot. Christmann
Hopwood, G., Lehrer, England
Hotel Union
Hopwood, J., Lehrer, England
Hotel Union
Huber, Reg.-Baumeister, Eyr
Taunushotel
Huckelbey, Ing. Kopenhagen
Palast-Hotel
I
Hülsmann, Fr., Oberin, Hasslinghausen
Nikolausstrasse 39
Hülsmann, Kfm., m. Fr., Windhuk
Hotel Lloyd
Hynen, Direktor, Saarbrücken
Metropole u. Monopol
J
Icks, Kfm., m. Fr., Krefeld, Hot. Krug
Igitzky, Stud., Odessa, Bad Nerothal
Ilidow, Fr., Kiel — Weberstrasse 29
Inder, Kfm., m. 2 Töchter, Breslau
Hotel Hapfel
Ingiam, Rent., m. Fr., Kiekering
Taunushotel
Israel, Kfm., Strassburg, Centr.-Hotel
K
Jaack, Fabrikant, Frankreich
Hotel Vogel
Jagd, Stationsvorst., m. Fr., Dänemark
Central-Hotel
v. Janizewski, Kfm., Berlin
Hotel Krug
Janasen, Obering., Bromberg
Metropole u. Monopol
Jauch, Kfm., Hamburg — Gr. Wald
Jenssch, Fr., Dessau — Zwei Böcke
Jonas, Kfm., Posen — Grüner Wald
Jost, Kfm., Solingen — Karlshof
Jung, Fr., London — Nerostrasse 14
Junghans, Rentant, Weissenfels
Hotel Vogel
Jungnickel, Pima — Stadt Biebrich
L
Kantz, Waterloo — Oranienstr. 53
Kaderabova, Fr., Lehrerin, Pilsen
Lehrstrasse 11
Kadon, Fr., Hamburg — Neuer Adler
Kahn, Kfm., Gießen — Querstrasse 1
Kaiser, Kfm., m. Fr., Glasgow
Zum neuen Adler
Käfer, Kfm., Amsterdamm
Taunushotel 49
Kannegiesser, Fr., Isenrohn, Europ. Hof
Kannegiesser, Kfm., Krefeld, Nonnenhof
Karsch, Fr., m. Sohn, Düsseldorf
Hotel Berg
Kaufmann, Kfm., Gießen, Hotel Vogel
Kaufmann, Fr., Berlin — Hotel Rose
Kaufmann, Kfm., m. Fr., Gießen
Darmstädter Hof
Kaufmann, Fr., Frankfurt, Nerostr. 12
Kaufmann, Fr., Nürnberg
Emser Strasse 5
Kebler, Hamburg — Emser Strasse 5
Kellmann, Wilhelmshafen, Hot. Krug
Kessler, Lohr — Zum Hahn
Kiesendahl, Frau, Rothhausen
Hotel Saalburg
Kirsch, Laubau — Darmstädter Hof
Kleemann, Lehrer, m. Fr., Kassel
Zum neuen Adler
Klein, m. Fr., Homburg (Pfalz)
Kapellenstrasse 4
Klever, Kfm., m. Fr., Rheinfahl
Wiesbadener Hof
Klotzsch, Fr., Magdeburg — Einhorn
Klosa, Selma — Reichshof
Koljo, Petersburg — Nassau u. Cecilie
König, Breslau — Zur Stadt Biebrich
Kornen, Lehrer, m. Fr., Mettmann
Zum neuen Adler
Kosireff, Wirkl. Statist., Moskau
Nassau u. Cecilie
Kraah, Kfm., m. Fam., Hamburg
Hotel Vogel
Kramer, Frau, Dessau — Zwei Böcke
Krause, Oberleut., Worms
Gr. Burgstrasse 14
Krause, Kfm., Berlin — Zur g. Quelle
Kreitz, Hüttendirektor, Saarbrücken
Metropole u. Monopol
Kretschmar, Frau Rent., Dresden
Taunushotel
Krohn, Kfm., Rixdorf — Reichshof
Kromm, Loosdunen, Taunushof 51/53
Krüger, Oberlehr., Hannover
Reichshof
Kückelman, Kfm., m. Fam., Paris
Metropole u. Monopol
Kühne, Kfm., Hamburg — Reichshof
Kühne, Lehrer, Reichenberg (Böhm.)
Gambinus
Kürschner, Budapest — Centralhotel
Kucynski, Ing., Warschau
Bierstädter Strasse 3
Kunet, Kfm., Hlhr — Reichshof
Kusenweg, Berlin — Hansa-Hotel
M
Leihensever, Redakteur, Göppingen
Hotel Krug
Lengen, K. Kasernen-Inspekt. a. D.,
Düsseldorf — Herrmannstrasse 9, 1
Leonoff, Karlsruhe — Centralhotel
Leppmann, Oberlehrer, m. Fr. u. Bgl.,
Berlin — Wilhelminenstrasse 43
Lewen, Kfm., Berlin — Metropole
Levy, Fr., Mulhausen i. E., Savoyhotel
Liebmann, Kfm., Berlin — Reichshof
Liedtke, Frau, m. Tochter, Köln
Oranienstrasse 53
Lige, Kfm., Berlin — Reichshof
Lipawsky, Fr., Nikolaieff
Dietenmühle
Lohka, Hauptlehrer, m. Fr., Zachorne-
goda — Villa Rupprecht
Long, New York — Viktoriahof
Lutzmann, Berlin — Gambinus
Lyon, Fr., Saarbrücken, Schw. Bock
N
Macaden, Fr., San Diego, Viktoriahof
Mack, Rent., m. Frau, Jersey
Taunushotel
Mackay, Baron, Arnheim, Hot. Biemer
v. Madem, Fr., Baronin, mit 2 Töcht.,
Wilna — Spiegel
Mahlfeldt, Gutbes., m. Frau, Hede-
leben — Hotel Vogel
Mahlstedt, Lehrer, m. Fr., Oldenburg
Oranienstrasse 53
Marigraf, Kfm., Leipzig — Landberg
Maskerir, Kfm., m. Fr., Düsseldorf
Taunushotel
Matti, Fr., Smyrna — Eden-Hotel
Matthies, Kfm., m. Fr., Hamburg
Zum neuen Adler
May, Fr., Krav — Saalburg
O
Mayer, Fr., Bremen — Reichshof
Mayer, Kfm., Charlottenburg
Goldgasse 2
van der Meden, London — Rose
Meiburger, Kfm., Berlin, Grün. Wald
Meissner, Leipzig — Zum Hahn
Mellinghoff, Pfarrer, Dillinghausen
Emser Strasse 5
Menzing, Forstmeister, Stadthagen
Schützenhof
Merker, Kfm., Heilbronn, Grün. Wald
Metzger, Fr., Völb, Rheinstr. 68, 2
Meyer, Kfm., Heidelberg
Wiesbadener Hof
Mikeleit, Fr., Köln — Villa Rupprecht
Mikeleit, Fabr., Villa Rupprecht
de Miranda, Fr., Berlin
Rheinbahnstrasse 2
Möller, m. Fr., Kopenhagen
Metropole u. Monopol
Mösch, Rent., m. Schwester
Prinz Heinrich
Moog, Fr., Magdeburg — Einhorn
Morgenthau, m. Fam., New York
Nassau u. Cecilie
Moore, Fr., Laconia — Hotel Nassau
Modor, Amtsgerichtsrat, mit Frau,
Düsseldorf — Hotel Berg
Müller, Ing., m. Frau, Wien
Taunushotel
Müller, m. Fr., Buenos-Aires
Hansa-Hotel
Müller, Kfm., Koblenz — Gambinus
Müller, Kfm., Kaiserslautern
Hotel Epple
Müller, Amtsrichter, Emmerich
Schwarzer Bock
Muntel, Kfm., Duisburg, Wiesb. Hof
P
Nandico, Kfm., Schwiebus
Weisses Ross
Neu, Kfm., Nürnberg — Hot. Vogel
Neubauer, 2 Fr., Osterode
Hotel Dahlheim
Neumann, Dr. phil., Breslau
Prinz Nikolaus
Neumann, m. Fam., Aachen
Taunushotel
Neveling, Fr., Elberfeld, Hotel Fahr
Nevel, Rent., Dublin, Dambachtal 24
v. Nicanoff, Leutn., m. Fr., Helsing-
fors — Villa Rupprecht
Niedieck, m. Automobilist, Lobbenich
Vier Jahreszeiten
Niemann, Postsekr., m. Fr., Rheine
Hotel Reichshof
Niemitz, Lehrer, Kattowitz
Zur Stadt Biebrich
Nieper, Fr., Geheimrat, Prof., Dr.,
Dresden — Taunushof 73
Nietner, Fr., Berlin — Metra u. Mon.
Nölte, Fr., m. Nichte, Berlin
Hotel Reichshof
Nony, Fr., Paris — Rhein-Hotel
Northrup, m. Fr., New-York
Hotel Nassau u. Cecilie
O
Oldenwurstel, Kfm., m. Fr., Norden
Hotel Reichshof
Olsen, Fr., m. Tocht., Stockholm
Metropole u. Monopol
Orth, Kfm., Kaiserslautern, Hot. Epple
Osterström, m. Fr., Stockholm
Metropole u. Monopol
Osterwald, Kfm., Plauen — Hotel Krug
Ozerowiczowna, Fr., Rzesor
Gartenstrasse 16
P
Paashaus, Chemiker, Düsseldorf
Zum neuen Adler
Pankoke, Kfm., Bielefeld — Nonnenhof
Pantebach, Fabrikdirektor, m. Fr.,
Hansa-Hotel
Pasman, Kfm., Meppel — Rhein-Hotel
Patheiger, m. Fr., Trier
Prof. Pagenstechers Klinik
Paus, m. Fr., Grevenmühlen
Schwarzer Bock
Pechner, Schulinspektor, m. Sohn,
Welsau — Zum neuen Adler
Polesnoff, Professor, Moskau
Schwarzer Bock
Pels, Kfm., Münster i. W.
Savoy-Hotel
Panniers, Kfm., Dülken — Gr. Wald
Pensens, Kfm., Köln — Hotel Krug
Petersen, m. Fr., Kjöbenhavn
Zur Stadt Biebrich
Petersen, Dr. med., m. Fam., Südafrika
Wilhelminenstrasse 43
Pfannenschmidt, Rekt., m. Sohn, Zeitz
Zur Stadt Biebrich
Pfehner, Kfm., Berlin — Reichshof
Pichler, Kfm., m. Fr., Altdamm
Hotel Vogel
Piening, Fr., m. Nichte u. Neffe,
Itzehoe — Hotel Hapfel
Pilz, Kfm., m. Fam., Chemnitz
Hotel Karlshof
Pobbore, Rent., Magdeburg
Würzburger Hof
Pokorna, Fr., Lehrerin, Böhmen
Lehrstrasse 11
Prey, Kfm., B.-Baden — Burhof
Prakauer, Kfm., Lendhut, Gr. Wald
Prigge, Lehrer, Wilhelmshafen, Union
Probeck, Fr., Ludwischafen
Delapoststrasse 2
R
Rabe, Wilhelmshafen — Hotel Krug
v. Raden, Offizier, Berlin, Taunushotel
Raacke, Kfm., Halle — Reichshof
Rafferty, Fr., Kairo — Viktoriahof
Rahr, 3 Fr., Kopenhagen, Palasthot.
Rathke, Elberfeld — Hotel Hapfel
Rautenstrauch, Sem.-Oberlehrer, Dr.
phd. Borna — Hotel Bender
Ree, Fr., Dänemark — Palast-Hotel
Reese, Kfm., m. Fr., Buxtehude
Hotel Einhorn
Reimer, Saarbrücken — Metr. u. Mon.
Reith, Fulda — Central-Hotel
Renz, Rent., m. Fr., Dresden
Schwarzer Bock
S
Selvaye, m. Fr., Newark
Villa Heimerger
Seyffert, Kfm., Greiz, Westf. Hof
Shakelford, 2 Fr., New York
Paulinenstrasse 7
Siebert, Pfarrer, m. Fr., Oranienstein
Reichshof
Siebert, Kfm., m. Frau, Barmen
Schützenhof
Sullivan, Fr., Albany — Viktoriahof
Simons, Bürgermeister, Berncastel
Reichshof
Simheimer, Fr., Worms
Kuranstalt Dr. Abend
v. Skotulski, Stadtrat, m. Fr., Wilna
Spiegel
Smada, Finnland — Viktoriahof
Socher, Fr., Zachornogoda
Villa Rupprecht
v. Soden, Excell., Minister, Stuttgart
Minerva
Sommer, Kfm., m. Fr., Pirmasens
Hotel Vogel
Sommer, Fr., Rent., Jena, Centralhotel
Sonderhausen, Kfm., Frankfurt
Centralhotel
v. Spaenger, Fr., Massow — Rose
Spangenberg, Justizrat, Hannover
Viktoriahof
Staebler, Cleveland — Oranienstr. 53
Staedeler, Amtsgerichtsrat, mit Frau,
Bühl — Hotel Fahr
Stoetzel, Kfm., Mannheim
Hotel Krug
Stein, Emden — Savoyhotel
Stern, Fr., Lehrerin, Berlin
Saalgasse 36, 1
Sternfels, Kfm., Erfelden, Europ. Hof
Strang, Fr., New York
Paulinenstrasse 7
Strate, Kfm., Aachen — Stadt Biebrich
Strauss, Dr. jur., Szeged, Engl. Hof
Stumpf, Fr., Königsberg, Oranienstr. 53
Stumpff, Dr., m. Frau, Temesvar
Grüner Wald
Stumm, Kfm., m. Fr., Saarbrücken
Reichshof
Szaz, Dr. jur., Szeged, Engl. Hof
T
Taure, Kfm., Strassburg, Grün. Wald
Teutsch, Kfm., Berlin — Grün. Wald
Thalmeier, m. Fr., Ulm — Rose
Theis, Bautechniker, Bundenbach
Zur neuen Post
Thoyen, Kfm., m. Tocht., Leipzig
Taunushotel
Thiele, Rent., m. Frau, Berlin
Gambinus
Thiemann, Lehrer, Jauer
Darmstädter Hof
Thon, Kfm., Rodenberg, Nonnenhof
Thompson, Fr., New York, Viktoriahof
Thompson, New York, Viktoriahof
Thomson, Fr., England
Geisbergstrasse 23
v. Treschow, Hauptm., m. Fam.,
Frankfurt a. O. — Rheinstrasse 29
Treu, Kfm., Birkenhausen, Gr. Wald
Trojan, Fr., Rent., Gollubien
Geisbergstrasse 11
Tschupp, Kfm., Epinal — Neuer Adler
Tulchinsky, Fr., Odessa
Sonnenberger Strasse 36
U
Uhlenbruck, Kfm., Oberhausen
Nonnenhof
Unland, Fabr., Hamburg, Europ. Hof
Utz, Fabr., Karlsruhe — Hansahotel
V
Vayhinger, Fr., Rent., Crailsheim
Kapellenstrasse 4
Vehron, Kfm., m. Fr., Helenendorf
Reichshof
Veit, Kfm., Stuttgart — Grün. Wald
Veldhuyzen van Zanten, m. Fr., Bever-
wyk — Viktoriahof
Veldhuyzen van Zanten, m. Fr., Lissa
Viktoriahof
Verbis, Kfm., m. Frau, Paris
Rheinhotel
Vethake, Rent., m. Frau, Leiden
Taunushotel
Vilb, Kfm., Köln — Taunushotel
Vogelweyl, Prokurist, Stuttgart
Prinz Nikolaus
Vogelsang, Kfm., Kriebstein
Kapellenstrasse 16
Voigt, Lehrer, Wilhelmshafen, Union
Vollmann, Fabrikant, Hagen in W.
Europäischer Hof
Vollmer, Fr., Vervier — Rose
van Voorsthuysen, Kfm., m. Fr., Haag
Grüner Wald
W
Wach, Fr., Mainz — Reichshof
Wagner, Kfm., Altenburg, Erbsina
Wallenberg, 2 Fr., Berlin
Hainweg 12
Waller, Kfm., Berlin — Einhorn
Walmeyer, Kfm., Kabetbruch
Centralhotel
Walter, London — Metropole
Weil, Kfm., Stuttgart, Neuer Adler
Weiske, Mühlenbes., Lausitz
Hotel Vogel
Wiedmann, Ing., Würzburg
Hotel Krug
Wenzel, Gymn.-Lehrer, m. Fr., Berlin
Zwei Böcke
Werres, m. Familie, Elberfeld
Westfälischer Hof
Wesemann, Dir., m. Fr., Oberrhausen
Friedrichshof
Westerkamp, Osnabrück
Friedrichstrasse 24
Westerkamp, Fr., Osnabrück
Friedrichstrasse 24
Wiederhold, Lehrer, Hess.-Oldendorf
Emser Strasse 5
Wiehner, Lehnitz — Hotel Epple
Windt, Kfm., Reichenberg, Taunushof
van Wingerde, Kfm., m. Fr., Rotter-
dam — Hotel Vogel
Winter, m. Fr., Bencath — Reichshof
Wiske, Stud., Oberlahnstein
Centralhotel

Kurhaus Wiesbaden.

Anlässlich der Eröffnung der Rennbahn.

Grosse Kurhaus-Woche.

Samstag, den 23. Juli 1910 (Erster Renntag):

Mail-coach-Fahrt 2 1/2 Uhr ab Kurhaus nach der Rennbahn und zurück. (Preis 5 Mk.)

Ab 4 1/2 Uhr: **Grosses Gartenfest.**

4 1/2 Uhr: **Konzert.** 6 Uhr: **Militär-Konzert.**

8 1/2 Uhr: **Doppel-Konzert.**

Etwa 9 1/2 Uhr: **Parade-Wasser-Feuerwerk,**

u. a. das pyrotechnische Originalschauspiel des Herrn J. Niemandt-Berlin: „Der historische Mühlenbrand am Genfer See im Jahre 1763“.

Tagesfestkarte 2 Mk.; Vorzugskarte für Abonnenten: 1 Mk., mit der Abonnements- oder Kurkarte vorzuzeigen. — Abonnements-, Kurkarten und Besichtigungskarten zu 1 Mk. berechtigen zum Besuche der Wandelhalle und des Kurgartens nur bis 2 Uhr nachmittags. Bei ungeeigneter Witterung: 4 1/2 und 8 1/2 Uhr: **Abonnements-Konzert** im Saale.

Sonntag, den 24. Juli (Zweiter Renntag):

Mail-coach-Fahrt 2 1/2 Uhr ab Kurhaus nach der Rennbahn u. zurück (Preis 5 Mk.)

4 1/2 Uhr: **Konzert.** 6 Uhr: **Militärkonzert.** 8 1/2 Uhr: **Doppelkonzert.**

Montag, den 25. Juli:

Ab 4 1/2 Uhr: **Gartenfest.**

4 1/2 Uhr: **Konzert.** 6 Uhr: **Militärkonzert.** 8 1/2 Uhr: **Doppelkonzert.**

Grosse Illumination.

Etwa 9 1/2 Uhr: **Grosser Ball.**

Anzug: **Promenade-Anzug.**

Tagesfestkarte 2 Mk.; Vorzugskarte für Abonnenten: 1 Mk., mit der Abonnements- oder Kurkarte vorzuzeigen. — Abonnements-, Kurkarten und Besichtigungskarten zu 1 Mk. berechtigen zum Besuche der Wandelhalle und des Kurgartens nur bis 2 Uhr nachmittags. Bei ungeeigneter Witterung: 8 1/2 Uhr: **Grosser Ball** im Saale. Die Eintrittspreise bleiben dieselben.

Dienstag, den 26. Juli (Dritter Renntag): Mail-coach-Fahrt 2 1/2 Uhr ab Kurhaus nach der Rennbahn und zurück (Preis 5 Mk.).

8 1/2 Uhr: **Monster-Militär-Konzert.**

Zusammenspiel von vier Militärkapellen.

Trommel- und Pfeifer-Korps.

Zum Schluss: **Aufführung des Schlachtenbildes von Sars.** Eintrittskarte: 1 Mk. Bei ungeeigneter Witterung findet das Monster-Militär-Konzert im gr. Saale statt.

Mittwoch, den 27. Juli, ab 8 1/2 Uhr:

Gartenfest.

8 1/2 Uhr: **Doppel-Konzert.** Während desselben:

Gesangsvorträge des Koschat-Quintetts aus Wien.

Etwa 9 1/2 Uhr:

Grosses Sport-Feuerwerk.

Tagesfestkarte 2 Mk.; Vorzugskarte für Abonnenten: 1 Mk., mit der Abonnements- oder Kurkarte vorzuzeigen. — Abonnements-, Kurkarten und Besichtigungskarten zu 1 Mk. berechtigen zum Besuche der Wandelhalle und des Kurgartens nur bis 7 Uhr abends. Bei ungeeigneter Witterung: 8 1/2 Uhr: **Abonnements-Konzert** im Saale unter Mitwirkung des Koschat-Quintetts.

Donnerstag, den 28. Juli:

Bei genügender Beteiligung:

Rheinfahrt mit Souper und Ball.

Biebrich-Bingen und zurück.

Abfahrt 6.30 abends Strassenbahn — Haltestelle „Kurhaus“ (Kaiser-Friedrich-Platz). **Sonder-Dampfschiff** d. Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt.

An Bord: **Konzertkapelle.**

Kartenlösung bis spätestens Dienstag, den 26. Juli, mittags 1 Uhr, an der Kassakasse im Hauptportal des Kurhauses und an der Kurkassakasse in der Wilhelmstrasse. **Preis** (einschl. elektrischer Bahn, Schiffsahrt und Souper ohne Weis): 6 Mk.

Freitag, den 29. Juli:

8 1/2 Uhr: **Undinen-Tänze**

bei Scheinwerferbeleuchtung

auf der im Weiher errichteten Bühne,

ausgeführt von einem Ballettensemble, bestehend aus 12 Damen unter Leitung der Ballettmelsterin Frau **Helene Sammann** und unter Mitwirkung der Charaktertänzerin

Baronesse Wanda.

Eintrittspreise: Nummerierter Stuhlplatz längs des Weihers: 1. Reihe: 3 Mk.; 2. und 3. Reihe: 2 Mk.; im übrigen 1 Mk. Bei ungeeigneter Witterung findet die Veranstaltung am Sonntag, den 31. Juli, statt.

Samstag, den 30. Juli:

Ab 8 1/2 Uhr: **Venetianisches Nachtfest,**

Grosse Illumination

des Kurgartens.

Doppel-Konzert.

Etwa 9 Uhr: **Polonäse um den Weiher.**

Gondelfahrt. Tanz im Freien.

Tagesfestkarte: 3 Mk.; Vorzugskarte für Abonnenten: 1.50 Mk., mit der Abonnements- oder Kurkarte vorzuzeigen. — Abonnements-, Kurkarten und Besichtigungskarten zu 1 Mk. berechtigen zum Besuche des Kurgartens nur bis 7 Uhr abends. Bei ungeeigneter Witterung: 8 1/2 Uhr: **Grosser Ball** im Saale.

Kartenverkauf zu sämtlichen besonderen Veranstaltungen an den Tageskassen im Hauptportal des Kurhauses und an der Kurkassakasse in der Wilhelmstrasse; zu den Veranstaltungen im Kurgarten auch an den Eingängen zu denselben.

Städtische Kurverwaltung.

Ämliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Aus Anlass der Rennen auf der Wiesbadener Rennbahn bei Erbenheim am Samstag, den 23., Sonntag, den 24., und Dienstag, den 26. Juli d. J., wird zur Regelung des Fußgänger-, Reit- und Fahrverkehrs für die Zeit von 2—4 und 6—8 Uhr nachmittags folgendes bestimmt:

1. Zur Vermeidung von Unfällen dürfen sich die Fußgänger nur auf dem südlichen Bürgersteig der Frankfurter Straße bewegen.

2. Die Frankfurter Straße ist für Reiter und alle nicht der Personenbeförderung dienende Fahrzeuge verboten.

3. Der Durchgangs-Verkehr von Fahrzeugen auf der Frankfurter Straße, von der Rheinstraße bis zur Gemarkungsgrenze (Riegelstr.), ist in der Zeit von 2—4 Uhr nachmittags für alle aus der Richtung Erbenheim kommende, und in der Zeit von 6 bis 8 Uhr nachmittags für alle aus der Richtung Wiesbaden kommende Fahrzeuge verboten.

4. Sämtliche Kraftfahrzeuge (Automobile) haben auf der Fahrt zum Rennplatz und zurück den Fahrweg der Frankfurter Straße längs der Bordsteine des südlichen Bürgersteigs zu benutzen.

5. Sämtliche mit Pferden bespannte Personentransporte und Fahrräder haben auf der Fahrt zum Rennplatz und zurück die Mitte des Fahrbahns der Frankfurter Straße, zwischen dem für Kraftfahrzeuge bestimmten Wegraum und dem Straßenbahngelände zu benutzen.

6. Sobald bei mehreren der zu 4 und 5 genannten, dasselbe Ziel verfolgenden Fahrzeugen eine Reihenfolge entsteht, ist jedes neu hinzukommende Fahrzeug sich dem letzten in der Reihe anzuschließen.

Rein Fahrzeuge darf aus der Reihe ausbrechen, vordringende überholen oder sich in die Reihe einordnen.

7. Sämtliche Fahrzeuge dürfen nur mit mäßiger Geschwindigkeit fahren; Kraftfahrzeuge nicht über 15 km in der Stunde.

8. In der Frankfurter Straße ist das Halten von Fahrzeugen nur soweit gestattet, als das Ein- und Aussteigen der Anwohner dies unbedingt erforderlich macht.

Auf die Polizeiverordnung der Ortspolizeibehörde Erbenheim vom 4. Juli 1910, veröffentlicht im „Wiesbadener Anzeiger“ unterm 9. Juli 1910, Nr. 70, betreffend die Regelung des Fußgänger- und Fahrverkehrs bei und in der Ort Erbenheim, wird besonders hingewiesen.

Es wird erwartet, daß die gegebenen Vorschriften genau befolgt werden, da nur dadurch ein geordneter Verkehr von und nach dem Rennplatz erzielt werden kann.

Ausserdem ist den Anordnungen der Polizei-Exekutivbeamten unweigerlich Folge zu leisten, namentlich, wenn sie durch Erheben der rechten Hand das Zeichen zum „Halten“ geben, was hauptsächlich erforderlich werden wird bei der Einfahrt der Strassenbahnwagen aus der Rheinstraße in die Frankfurter Str. und bei der Strassenbahn-Ausfahrt der Frankfurter Straße in der Höhe des Langenbühlplatzes.

Zusammenfassend gegen diese Bestimmungen werden auf Grund der Strassen-Polizeiverordnung vom 18. September 1900 u. 20. Mai 1905 mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, an deren Stelle im Unterbegriff eine Haftstrafe bis zu 3 Tagen tritt, bestraft.

Wiesbaden, den 16. Juli 1910.
Der Polizei-Präsident, J. V. Wels.

Bekanntmachung.

Freitag, den 22. Juli 1910, mittags 12 Uhr, verleihe ich im Versteigerungslokale

Selbstentwerf: 5: 1 Vertikal, 1 Sofa, 2 Sessel und 1 Kristallleuchte öffentlich zwangsweise gegen Versteigerung.

Wiesbaden, den 21. Juli 1910.
Rever. Gerichtsvollzieher, Neuentaler Str. 14.

Nichtamtliche Anzeigen

Meine Damen.

Räumung ämtl. Nouveautés in Tüll- u. Spitzenstoffen, halb. Roben, Dessin Saison 1910, Fabriklager, enorm billig. Etagegeschäft. 5099 Greifstr. 1, 2.

Billige Möbel.

Wegen größerer Herdsteinlauf verkaufe ich ämtl. auf Lager befindl. Möbel zu jedem annehm. Preise unter Garantie. Unter and. Lederstuhl und Sofa unter Selbstkostenpreis. B13566 Möbelgeschäft Bismarckring 19.

Heidelbeer-Wein

jezt nur 55 Pf. per Gl.

M. Mattemer, Albrechtstr. 24.

Von der Reise zurück.

Dr. med. Sartorius.

Zu den am 23., 24. und 26. Juli d. J. stattfindenden

Rennen

empfehle meine hochseleganten, grossen, gegen jede Witterung geschützten **Gesellschafts-Wagen.**

Abfahrt der Wagen ab Kaiserstrasse, Ecke Rheinstrasse, nachmittags präzis 3 Uhr. Rückfahrt spätestens 1/2 Stunde nach Schluss der Rennen.

Preis pro Person Mk. 4 für Hin- und Rückfahrt. **Kartenverkauf** nur in meinem Bureau **Dotzheimerstr. 18, 2. Hof links.** (Auf Wunsch werden dieselben bei telefonischer Bestellung nach der Wohnung gebracht.)

Ferner empfehle meine sonstigen eleganten Equipagen zu zivilen Preisen bei prompter Bedienung.

Fritz Wink. Luxusfuhrhalterei,
Dotzheimer Strasse 18. Telefon 97.

Damen-Kopfwaschen
mit Frisur und Ondulation 1 Mark.
G. Dette, 11 Michelsberg 11.

Hauptbahnhof Wiesbaden.

Große Restaurationsräume. Vornehm. Speisesaal. Internat. Verkehr.

Erstklassige Speisen und Getränke.

Anerkannt vorzügl. Kaffee. — Eigene Konditorei. 5033

Gutgepflegte Biere: Steinhäuser Gold, Münchner Löwenbräu, Pilsner Urquell und Fürstenberg-Bräu, Tafelgetränk Sr. M. d. D. K.

Fritz Krieger, Hoflieferant u. Hoftraiteur.

Neu eröffnet! **Café-Restaurant**
Schützenhaus Sonnenberg
(Goldsteintal).

Herrl. Ausblick. Eigene Konditorei. Zimmer mit und ohne Pension. Telefon 4057. Inh. A. Evers.

Die größte Auswahl
in Kartoffeln

findet man in der Kartoffelgroßhandlung von

Karl Kirchner,
Rheingauer Straße 2.

Größtes Geschäft dieser Branche am Platz, groß. Bestand nach auswärts, beste Bezugsquelle für Bierverbraucher, Pensionen u. Hotels.

Durch den direkten Import von der Insel Malta, aus Italien, Belgien u. Holland bin ich in der Lage nur beste, reife Ware zum billigsten Preise abzugeben. Zurzeit befinden sich auf Lager: Ca. 300 Str. Sommer-Malta-Kartoffeln, ca. 800 Str. gelbfleischige Italiener Kartoffeln, ca. 200 Str. weißfleisch. Italiener Kartoffeln, ca. 100 Str. Rauten-Juli (fog. Nieren); ferner treffen täglich ein: Die beliebte Prantenholzer Kaiser-Krone, einige inländ. ausgezeigte Kartoffel. Es wird hauptsächlich darauf Gewicht gelegt, nur reife Ware in den Handel zu bringen, und sei vor dem Genuße unweiser Kartoffeln im Interesse der Gesundheit gewarnt. Proben stehen gern zu Diensten u. werden alle Aufträge prompt und reell ausgeführt.

Karl Kirchner,
Rheingauer Str. 2. — Telefon 479.

Dieserart vieler Rädt. u. staatlicher Behörden.

Engros-Stand auf dem Markt bis 9 Uhr morgens. B14570

Enkhlin-Clubhüpfen

Reinglass Kirchgasse 76.

Telefon 3043.

Zöpfe.

größte Auswahl v. 3 Mark an.
G. Dette, Michelsberg 11.

Zu verkaufen:
Rad u. Weste, wenig gef., 20 Mk.,
Kauz u. Koppel, neu (mittl. Fig.),
35 Mk. Albrechtstr. 21, 1. rechts.

Gledige Federstühle,
Hand- u. Kleintischchen, Mappen, Sessel,
amaischen, Schube u. dergl. werden neu
aufgelebt. Blomer, Schwolbach, Str. 27.

Codes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, mein einziger, guter Sohn, unser Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Cousin,

Karl Koffel, Postillon,

nach langem mit Geduld ertragenem Leiden im Alter von 28 Jahren sanft entschlafen ist.

Zu Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Philippine Koffel, geb. Dör, nebst Mutter.

Wiesbaden (Wiesstraße 30), den 21. Juli 1910.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofs statt.

Gebräucht. 5 PS. **Benzin-Motor**
zu kaufen gesucht. Schriftliche Offerten
an **Rosenthal & Co.,** Kirchstraße 7.

Wissen zu verkaufen.

Weniger häßliche Wissen, kleine
u. große, sind sehr preiswürdig zu
verkaufen. Bitte brieflich anzu-
fragen unter Postlagerkarte
Nr. 55 Wiesbaden.

Keller,

evtl. mit Stallung, zu mieten ge-
sucht. Offerten unter P. 775 an
den Tagbl.-Verlag.

Verfekte Maschinenschreiberin

auf sofort gesucht. Offerten u. N. 775
an den Tagbl.-Verlag.

Für 3 Abende in der Woche

gewandte Schreibhilfe

für Maler- u. Tischergeschäft gel.

Off. mit Gehaltsanfragen unter
N. 775 an den Tagbl.-Verlag.

Perf. jüng. Maschinenschreiber

zum sofortigen Eintritt gesucht. Offert.
unter N. 775 an Tagbl.-Verlag.

Verloren ein in einer Rolle aufge-
wickeltes

Wertpapier, Obligation, 1000 Mk.,

Olana Nagels. Abzugeben Altpfand-
straße 11, 2. Et. r. B14732

Verloren eine Damen-Uhr

auf dem Wege nach Dierbach, Wieder-
bringer erd. Bel. Altkl. 7, 3. 2 r.

Verloren ein Portemonnaie

mit Uhr von Wilhelmstr. 5, Friedrich-
straße. Gegen Belohn. abzugeben

Bismarckring 39, Nordtorei.

Handbischchen m. Portemonnaie zc.

Kurvanlag. gefunden. Abzug. wofür,
4 u. 5 Uhr Neugasse 13, 3 r.

Dadel, Braun, Weibchen,

auf d. Namen „Liesel“ hörend, abg.

gekommen. Steuermarkte Nr. 1261.

Bei Anlauf wird gewarnt. Abzug.
Verloren 4. 2.

**Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,**

vom einfachsten bis zum aller-
feinsten Genre. K6

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

Schluss Saison-Ausverkaufs

Samstag, den 23. Juli.

Auf sämtliche Warenvorräte gewähren wir ohne Ausnahme

extra 10% Rabatt

welcher an der Kasse in Abzug gebracht wird.

Aussergewöhnlich billige Kaufgelegenheit für Leinen, Wäsche und Braut-Ausstattungen.

Frank & Marx

Kirchgasse 31.

Ecke Friedrichstrasse.

K 94

Einmachgläser von 5 Pf. an.

Einmachgläser „System Lasch“

mit Gummiring und Verschluss

1/2 Ltr. 32 Pf., 3/4 Ltr. 35 Pf., 1 Ltr. 38 Pf., 1 1/2 Ltr. 42 Pf., 2 Ltr. 50 Pf., 60 Pf.

Badeniagläser

mit Gummiring und Verschluss

1/2 Ltr. 60 Pf., 3/4 Ltr. 70 Pf., 1 Ltr. 75 Pf., 1 1/2 Ltr. 85 Pf.

Steinkrüge und Steintöpfe

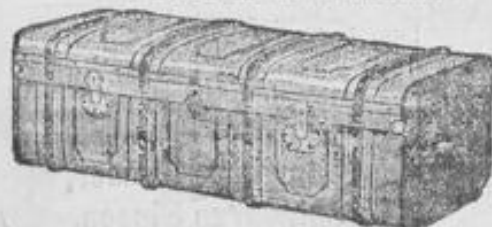
Einkochapparate zu billigsten Preisen.

Fruchtbeutel Stück 95 Pf.

S. Blumenthal & Co.

Koffer-Magazin Poths.

Billigste Bezugsquelle für wirklich solide Koffer, Reiseartikel und Lederwaren. — Verlangen Sie Preise.



Extraherstellung, Reparaturen (auch bei mir nicht gekaufter Artikel) werden billigst und fachmännisch ausgeführt.

Adolf Poths,

Sattler und Taschner,

Bahnhofstr. 14.

Telephon Nr. 1212.

Während der Ferienzeit, von heute bis inkl. 15. August, auf Koffer und Reiseartikel

10% Rabatt.

Bis dahin bleibt mein Geschäft Sonntags geschlossen.

4975

Schlechte Erfahrungen



in Lederwaren hat wohl jeder schon gemacht, der das Patent-Portemonnaie Practicum m. Zahltasche noch nicht kennt, es ist aus einem Stück weichen Leder, ohne Naht, flach, biegsam u. unzerreissbar.

Preis 30 Pf. — nur im

Offenbacher Lederwarenhause.

Reduzierte Preise in neuesten

Daumtaschen diesen Monat.

W. Reichelt, Burgstrasse 6.

Eier-Nudeln

„Marke Wiener extra“

aus fr. Weizenmehl u. nur frischen Eiern, garantiert ohne Farbe und ohne Wasser, unübertroffen an Güte u. Wohlgeschmack.

Nur zu haben: Mauerstrasse 17.

Weiner's Eier-Nudeln-Fabrik.

Täglich frische eigene Fabrikation von

Nudeln, Mollaroni, Suppentöpfe, Spagete.

Behälterungen von 1 Pfd. an frei Haus.

Niederlage: E. Ludwig, Wehrstr. 38.

Grabenheim: A. Körner, Frankfurter Str.

Wienstadt: A. Schwenzer, Langgasse 17.

Frucht- und Saftpresse,



Reifungs-Einfachheit, Einmachbüchsen, Zahnradmaschinen billig 940

Franz Flössner, Wehrstr. 6.

Für die Reise! Reis, Schiffs, Hand- u. Kofferkoffer werden

billig verkauft Neugasse 22. 5097

Meinen Patienten zur gef. Kenntnis, dass ich mein

Zahn-Atelier

von Schwalbacherstrasse 32 nach

Friedrichstrasse 40

(Ecke Kirchgasse)

verlegt habe.

Adolf Blumer, Zahntechniker.

Große vollsaftige

== Zitronen ==

beste Qualität,

Stück 6 Pf., 12 Stück 65 Pf.

empfehlen

Giergroßhandlung P. Lehr,

Obenbogensgasse 4. — Telephon 108.

1008

Rheinschnaken und sonstige Stechmücken

brauchen Sie nicht zu fürchten bei Anwendung von Dr. Jo Mayer's

1006

Mosquitol.

Verhindert Anschwellung u. Juckreiz.

Allein erhältlich in der

Taunus-Apotheke Wiesbaden.

Telephon 106 u. 2261.

Sofort billig zu verkaufen:

Speisezimmer, Nußbaum, tadellos erhalten, Schlafzimmer, Satin, neu, eventl. Teilzahlung. Gef. Offerten „Paul Süßkind“, Frankfurt a. Main, hauptpostlagernd.

F 200

Versäumen Sie nicht die günstige Kaufgelegenheit während meines



Saison-Ausverkaufs.



Hauptsächlich der Mode unterworfenen Artikel, ausserdem auch grosse Extra-posten kommen zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf, so dass jeder Einkauf grosse Ersparnisse bietet.

K 11